Die „Lippische Landes-Zeitung" (mit den wöchentlichen Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde") erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Druckerei und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post . ¼ . . 1.80, . 2 . . 1.20, . 1 . . 0.65; Postaufschlag . ¼ . . 0.42, . 2 . . 0.26, . 1 . . 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz sowie Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brockhausen, Brünkrup, Buchholz, Cappel, Dahlentrup, Dieprholz, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Erder, Erwitzen, Eschholz, Ehrtmgen, Entrup, Esbeck, Evenhausen, Fornbeck, Frombausen, Gröblich, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heldelbeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jetmund, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (R. H.) Nienhagen (R. G.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Retschenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbed, Stehlen, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tawenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währen, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D., Wellentrup b. B., Wert, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 52. Detmold, Sonnabend, 2. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 52a u. b und Gut Brand Nr. 8.

Der Bundesrat und die braunschweigische Frage.

Es sind jetzt nahezu 22 Jahre her, seit sich der Bundesrat, am 2. Juli 1885, ebenso wie jetzt wieder mit der braunschweigischen Frage zu befassen hat. Der Bundesrat faßte damals mit allen gegen die beiden Stimmen von Mecklenburg-Strelitz und Reuß ä. L. den bedeutsamen Beschluß, der seitdem die Grundlage aller Verhandlungen über die braunschweigische Thronfolgefrage gebildet hat, und in dem der Bundesrat sich dahin entschieden hatte, „daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da dieser sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unten Bundesmitgliedern widerstreitenden Verhältniß zu dem Bundesstaate Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsteile dieses Bundesstaates mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar ist".

Auf Grund dieses Beschlusses wurden damals die Thronansprüche des Herzogs von Cumberland zurückgewiesen, und Prinz Albrecht von Preußen wurde zum Regenten des Herzogtums gewählt. Mit dem am 13. September vorigen Jahres erfolgten Ableben des Prinzen Albrecht setzte der Kampf um den braunschweigischen Thron aufs neue ein. Am 25. September faßte der braunschweigische Landtag den Aufsehen erregenden Beschluß, der an Stelle der Regentschaftsfrage die Thronfolgefrage aufrollte und zugleich dem Herzog von Cumberland eine goldene Brücke bauen sollte. In der vom Landtag einstimmig angenommenen Resolution hieß es, daß eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse bisher durch die Gegensätze verhindert worden sei, „welche zwischen der Krone Preußens und dem derzeitigen Haupt der jüngeren Linie des braunschweigischen Herzogshauses bestehen und im Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zum Ausdruck gebracht sind."

Das braunschweigische Staatsministerium hatte sich beeilt, dem Beschlusse des Landtages Folge zu geben, und den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats ersucht, „die zur Beseitigung der bezeichneten Gegensätze geeigneten Schritte zu tun. „Die Antwort des Reichskanzlers ging, wie das nicht anders zu erwarten war, dahin, daß der Bundesratsbeschluß vom 2. Juli 1885 solange als maßgebend behandelt werden müsse, als er nicht durch einen neuen Beschluß aufgehoben oder abgeändert worden sei. Einen solchen Beschluß herbeizuführen, sehe sich der Reichskanzler nicht in der Lage. In einem zweiten Schreiben, welches Fürst Bülow als preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten an das braunschweigische Staatsministerium richtete, wurde dann noch weiter ausgeführt, daß die preußische Regierung deshalb auf dem Bundesratsbeschlusse vom 2. Juli 1885 beharren müsse, „da in dem Verhältnis des Herzogs zu Preußen eine entscheidende Aenderung nicht eingetreten ist und die welfische Agitation in Hannover unter mindestens stillschweigender Duldung des Herzogs nach wie vor fortbesteht."

Wenige Tage nach dem Vorgehen des braunschweigischen Ministeriums hatte auch der Herzog von Cumberland einen weiteren Schritt in der Sache getan, indem er am 2. Oktober sowohl an den Kaiser wie an den Reichskanzler Fürsten Bülow ein Schreiben richtete, worin er eine Lösung der Thronfolgefrage in seinem Sinne anstrebte. Der Herzog bot darin seinen und seines älteren Sohnes Verzicht auf den braunschweigischen Thron an, den er für den jüngeren Sohn, den Prinzen Ernst August, in Anspruch nahm, der bereit wäre, den Verzicht auf Hannover, allerdings in sehr verklausulierter Form, auszusprechen. Der Herzog selbst aber wollte ebenso wie sein älterer Sohn von einem solchen Verzicht nichts wissen, obwohl er sich sogar die Erbfolge in Braunschweig für den Fall vorbehielt, daß die Linie des Prinzen Ernst August aussterben sollte. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich, daß die am 6. Oktober ergangenen Antworten des Kaisers und des Reichskanzlers nur die runde Ablehnung, der Erörterung dieser Frage näher zu treten, enthalten konnten, wie es denn auch der Fall war. Stellte sich doch sogar der braunschweigische Landtag auf denselben Standpunkt, indem er am 23. Oktober die Ueberzeugung aussprach, daß ohne endgültigen Verzicht der sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses auf Hannover eine Verständigung nicht möglich sei. Nachdem der Herzog von Cumberland in seiner am 15. Dezember dem braunschweigischen Landtag erteilten Antwort den Ausspruch des Verzichtes auf Hannover rundweg abgelehnt hatte, konnte über die weitere Behandlung der braunschweigischen Frage, die nun keine Frage mehr war, kein Zweifel sein. Wenn der Bundesrat sich jetzt auf den Standpunkt gestellt hat, daß der Beschluß vom 2. Juli 1885 aufrecht zu erhalten ist und unter den obwaltenden Umständen kein Mitglied des Hauses Cumberland zur Thronfolge in Braunschweig berufen werden könne, so hat er damit nur die notwendigen Folgerungen aus dem Verhalten der Cumberländer gezogen. Die braunschweigische Welfenfrage ist damit endgültig, und zwar in einer außerordentlich befriedigenden, ja in der vom deutschen Standpunkt aus allein möglichen Form erledigt. Sache des braunschweigischen Landtages wird es nunmehr sein, die braunschweigische Regentschafts-, beziehungsweise Thronfolgefrage zu regeln.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 1. März.

Heute stellten sich einige Jungfernredner dem spärlich besetzten Hause vor. Als erster Fürst von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, der in früheren Perioden dem Reichstage als Mitglied angehört hat. Er sprach im Namen der Reichspartei, für die der Abg. Gamp in der ersten Runde das Wort ergriffen hatte. Unter anhaltender Bewegung der Linken setzte er sich in den strikten Widerspruch zu seinem Fraktionskollegen und betonte scharf, daß er nicht, wie dieser, für eine Annäherung an das Zentrum sei, sondern daß es dem Wunsche der Mehrheit seiner politischen Freunde entspräche, die nationale Mehrheit dem Hause zu erhalten, die das Präsidium gewählt habe. Daß der Abg. Semler (natl.) von seinem Standpunkt aus diesen Ausführungen durchaus zustimmte und dabei sich tüchtig für die schlechte Behandlung, die das Zentrum während der gestrigen Sitzung besonders dem Abg. Bassermann hatte zuteil werden lassen, revanchierte, ist nicht verwunderlich. Leider schenkte das Haus seiner Rede nicht die gewünschte Aufmerksamkeit. Aber Herr Semler mag sich trösten. Auch der vielgewaltige Herr Singer konnte das Haus mit seiner Moralpredigt gegen den „Afrikablock" nicht bannen. Der greise Vizepräsident Kaempf mußte wiederholt um Ruhe bitten. Die Niederlage der Sozialdemokratie muß trotz der großsprecherischen Prophezeiungen dem Führer doch sehr auf die Nerven geschlagen sein, denn er sprach matt und mußte von seinem Freund und Genossen Bebel, der vor ihm saß, einiges Material zugeflüstert bekommen. Graf Posadowsky widerlegte nur einen Punkt der Singerschen Rede, daß die Belastung der unteren Klassen in Deutschland größer als in anderen Staaten sei. Gleich Hatzfeldt führte sich das langjährige Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Herr Winkler, von der Reichspartei, sehr sympathisch ein. Er wandte sich scharf gegen die Polenbewegung. Seine Bitte, möglichst lange zusammen zu bleiben, um die nicht erledigten Vorlagen der vorigen Session unter Dach und Fach zu bringen, wird wohl am allerwenigsten bei seinen Freunden auf Erfüllung zu rechnen haben. Sobald die Ernte beginnt, ist ihres Bleibens im hohen Hause nicht mehr. Während Herr Eickhoff, der doppelt gewählte freis. Volksparteiler, sich gegen die Anrempeleien der Sozialdemokratie, wie immer, geschickt wehrte, ging der Vorsitzende des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie von der Defensive in die Offensive über. Herr Generalleutnant von Liebert gab mit seiner ersten Rede im Reichstag den „alten" Kollegen ein Vorbild. Rede wenig, aber klar und gut.

Der Etat soll in der ersten Lesung erst Dienstag beendet werden. Morgen wird ein großer Tag. Der Reichskanzler, der bekannte Zentrumsabgeordnete Schädler und der Freisinnige Gothein werden sprechen. Auf des Kanzlers Rede ist man sehr gespannt, da man annimmt, daß er nun auch dem Zentrum scharf zu Leibe rücken wird.

---

6. Sitzung. Donnerstag, 28. Februar, 1 Uhr.
(Schluß.)

Kolonialdirektor Dernburg: Ich will heute nur auf eine Bemerkung des Abg. Gröber erwidern. Die Akten, welche Herr Dr. Spahn durch die Reichskanzlei erhalten hat, waren keine anderen, als die von mir erbetenen. Der Hauptmann v. Salzer wurde bereits im September 1906 dem Flottenverein als ein Offizier bezeichnet, der in der Lage wäre, über den Hottentottenkrieg Vorträge zu halten. Seine Rede in Leipzig hat er bloß deshalb nicht gehalten, weil ihm das Lokal dort nicht gefiel. Bei dieser Gelegenheit hat Hauptmann von Salzer nur bemerkt, daß er sich nur auf Wunsch des Oberkommandos zu dem Vortrage bereit erklärt habe. Der Reichstag ist nicht wegen des Abstriches von ein paar Millionen aufgelöst worden, sondern deshalb, weil nach dem Zentrumsantrage im Gegensatz zum Antrag Ablaß die Anzahl der heimzusendenden Truppen bestimmt angegeben war. Damit hätte das Zentrum das Oberkommando an sich gerissen. (Lebh. Widerspruch und Heiterkeit im Zentr.) Das konnte die Regierung sich nicht gefallen lassen. (Wiederholtes Bravo rechts; große Unruhe im Zentr.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich bin überzeugt, daß der heute verhinderte Herr Reichskanzler die erste Gelegenheit benützen wird, der Rede des Herrn Abg. Gröber zu antworten. Ich will nur, vorbehaltlich, seiner späteren Ausführungen, folgendes bemerken: Die Auflösung des Reichstages ist nicht wegen des Dispositivs erfolgt, sondern, wie ich in Uebereinstimmung mit dem Herrn Kolonialdirektor feststelle, wegen des Abstrichs von bestimmten Summen. Der Kampf gegen das Zentrum wurde nicht, trotz seiner Verdienste, um die Landesverteidigung, wegen der Ablehnung einiger Millionen begonnen, sondern — ich will darin dem Herrn Reichskanzler selbstverständlich nicht vorgreifen — aus psychologisch tiefer liegenden Gründen. Die Ablehnung dieser Forderung war vielleicht nach der Auffassung des Herrn Reichskanzlers nur die letzte Ursache zu seiner Entscheidung. Was eine nationale Frage ist — die Kanalvorlage war wirtschaftlicher Natur und hat nur später eine politische Bedeutung erlangt —, was also eine nationale Frage ist, das kann nicht objektiv nach einzelnen Präjudizien, sondern nur nach der allgemeinen politischen Lage mit Rücksicht auf das Ausland beurteilt werden. Daß die letzte Kolonialforderung diese Bedeutung hatte, war eben die Ansicht des Reichskanzlers, und dafür ist er ja mit seinem ganzen politischen Renommée eingestanden. Das Programm des Herrn Reichskanzlers wurde, wie ich gern konstatiere, von keiner Partei bekämpft, sondern es wurde nur seine Durchführbarkeit mit der derzeitigen Majorität bezweifelt. Wir wollen hoffen, daß es dem Geschick des leitenden Staatsmannes gelingen wird, dieses Programm trotzdem durchzuführen. Aber zu seiner Durchführung gehört Geduld (Widerspruch links); sie erfordert die Arbeit mehrerer Sessionen. (Lebh. Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus. — Schluß 6¼ Uhr.
Nächste Sitzung: Freitag, 1. März, 1 Uhr.

• • •

7. Sitzung vom 1. März.

1 Uhr. Am Bundesratstische Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel, v. Tschirschky, Krätke, Schulz, Dernburg. Das Haus setzt die Generaldiskussion des Reichshaushaltsetats für 1907 fort.

Bundesratsbevollmächtigter Konteradmiral Capelle erklärt es für nicht zutreffend, daß Ordonnanzen, Seesoldaten und Kanzleidiener vom Reichsmarineamt zu den Bureaus des Flottenvereins kommandiert werden oder daß ihre Beschäftigung wenigstens mit Zustimmung des Reichsmarineamts erfolgt wäre. Auch das Reichsmarineamt habe von dieser Angelegenheit erst durch die Presse erfahren. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat darauf eine Untersuchung veranlaßt. Es hat sich dann folgendes herausgestellt: Der Sekretär des Flottenvereins, ein früherer Beamter des Admiralstabes, hat sich an einen ihm bekannten Kanzleidiener aus dem Reichsmarineamt gewandt und ihn gefragt, ob er nicht abends in seiner freien Zeit noch ein Stück Geld verdienen wollte, um dem Flottenverein, wo augenblicklich sehr viel zu tun wäre, behilflich zu sein; er möchte doch noch einige andere Kanzleidiener und Ordonnanzen, die auch Geld verdienen wollten, mitbringen. Die betreffenden Leute sind darauf hingegangen und haben nach ihren Aussage etwa fünf bis sechs Abende dort geholfen, Drucksachen zu verpacken, Postpakete abzuschicken. Nachdem der Sachverhalt dem Staatssekretär bekannt geworden ist, hat er den Seesoldaten verboten, sich an dieser Beschäftigung zu beteiligen.

Abg. Fürst von Hatzfeld (Reichsp.): Als ich vor 29 Jahren in das alte Reichstagsgebäude eintrat, wurden große politische Fragen behandelt oder der Etat einer sachgemäßen Prüfung unterzogen, worin der verstorbene Abg. Windthorst voranging. Jetzt aber kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß in unseren Verhandlungen die Parteipolitik einen weiteren Raum eingenommen hat, als es notwendig war. (Sehr wahr! rechts.) Zur Wahlzeit ist wohl hüben wie drüben gesündigt worden, ich glaube aber nicht, daß das Volk ein großes Interesse daran hat, daß stundenlang hier im Reichstage Parteireden gehalten werden. Das deutsche Volk verlangt positive Arbeit. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Börse ist ein notwendiger, nicht zu entbehrender Faktor im wirtschaftlichen Leben. Wir müssen sie großen Plätzen, wie London und Paris, gegenüber lebensfähig erhalten, Aber dafür wird sich eine Majorität hier wohl nicht finden, wenn diese Reform darauf hinauskommen sollte, den Terminhandel etwa wieder zuzulassen. Wenn der Abg. v. Payer hofft, in Preußen werde das Reichstagswahlrecht auch für den Landtag eingeführt werden, so wird er sich darin täuschen. Selbst wenn der Ministerpräsident das wollte, so würde er es im Landtage nicht durchsetzen; er würde es höchstens im Wege des Staatsstreiches einführen können. Ich sehe auch in der Zukunft keine Mehrheit für diese Aenderung in Preußen. Was nun die Mehrheit des jetzigen Reichstages betrifft, die eine positive Arbeit leisten soll, so sehr ich keine andere, als diejenige, die bei der Präsidentenwahl zusammengestanden hat. (Beifall bei der Mehrheit.) Meine politischen Freunde bedauern deshalb die Bemerkung, die vorgestern der Abg. Gamp gegen die nationalliberale Partei gerichtet hat, die nicht verletzend sein sollte, aber doch verletzen konnte. Wir sind in erster Linie auf die Mitarbeit der nationalliberalen Partei angewiesen, der Partei, die gestern ihren 40. Geburtstag gefeiert hat und der ich zu diesem Feste noch nachträglich gratuliere. (Beifall und Heiterkeit.) Ich glaube, wir täten gut daran, zusammenzustehen; und auch aus den Reden der verschiedenen Parteien, die diese Mehrheit gebildet haben, habe ich entnommen, daß dieselben auch die Absicht haben, mit uns zusammenzugehen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Semler (natlib.): Aus der gestrigen Rede des Abg. Gröber klang trotz ihres zuversichtlichen Inhalts ein elegischer Unterton, ein Ton des gekränkten Machtgefühls (Beifall bei den Natlib., Widerspruch im Zentr.). Auf die Angriffe des Herrn Gröber gegen den Reichskanzler zu antworten, ist nicht meine Sache. (Sehr richtig!) Ich gehe darauf nur so weit ein, als meine Partei dabei mit beleidigt wird. Herr Gröber hat gestern gesagt, das Zentrum habe sich bis in die letzte Zeit als zuverlässige Stütze in nationalen Fragen bewährt, es habe

---

Albumblätter.

Niemand nimmt ein größeres Interesse daran, dich verdächtigt zu sehen, als derjenige, welchen du so erkannt hast, wie er vor der Welt nicht erscheinen möchte. A.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(29. Fortsetzung.)

Seine Blicke bohrten sich ins Wesenlose, die Stirn wurde ihm feucht. Nein, er würde das nie, nie vergessen können, und zum ersten Male regte sich in ihm der Gedanke; war die, der er Nore geopfert, dieses große Lebensopfer eines anderen Weibes auch wert? Dieser Gedanke erschüttert ihn, er weist ihn von sich, er will ihn nicht denken und um es nicht zu tun, sieht er sich von neuem nach dem Mädchen um und folgt ihr. Sie geht bis zum kleinen Stern und biegt links ab, der Friedrich-Wilhelmstraße zu; es ist nun schon fast ganz dunkel, der fahlgelbe Schein des erloschenen Tagesgestirns verschwindet hinter tiefgrauen Wolken, der Wind geht wieder auf und es beginnt von neuem zu regnen. Das Mädchen schreitet weiter, das dunkle Kleid flattert um ihre kleine Gestalt, sie hat keinen Schirm, das Hütchen drückt sie ein paarmal auf den Kopf fest. Nun ist sie in der Friedrich-Wilhelmstraße und nun auf der Herkules-Brücke. Hier steht sie über das Geländer gebeugt und sieht in das dunkle Wasser, und geht fort nach der anderen Seite und kehrt um und kommt gerade auf Olden zu, einen Augenblick stutzt sie, dann macht sie kehrt und geht mit beschleunigten Schritten in die kleine Verbindungsgasse hinein, die sich an der Rückseite der von der Heydtstraße hineinzieht, —

Nun ist sie ihm entschwunden.

Eine schreckliche Ahnung überkommt ihn plötzlich, er eilt ihr nach; die kleine Gasse ist vollständig menschenleer, die Aeste der Bäume biegen sich knarrend, feiner Regenschleier hängt darüber Reinhard ist es, als sieht er etwas Dunkles sich dicht an der gemauerten Böschung bewegen, plötzlich ist es verschwunden. Ein klatschender Aufprall, als ob etwas Schweres ins Wasser fällt — dann ist alles still. — Der Regen rieselt weiter, der Wind streicht durch die Bäume, die Dämmerung breitet ihre Fittiche über Leben und Sterben. —

Reinhard hat begriffen — er wirft seinen Paletot ab, streift seine Stiefel herunter und ohne Besinnen schwingt er sich über das eiserne Geländer und verschwindet in der dunklen, eiskalten Flut. — — —

Es ist ein hartes Ringen, es geht ums eigne Leben und das Zwielicht erschwert ihm sein Rettungswerk, ein so guter Schwimmer und Taucher er auch ist, seine gellenden Hilferufe ertönen weit hinaus und dazwischen späht er angstvoll nach dem Körper der Selbstmörderin.

Menschen sammeln sich am Ufer, Schutzleute, man ruft nach Stricken, nach einem Kahn — Reinhard hört das alles nur wie mit halben Sinnen, sein ganzes Denk- und Sehvermögen ist in die dunkle Flut gerichtet, die ihn so eiskalt umgurgelt. — Jetzt — endlich da, nicht weit von ihm, der Herkulesbrücke zu, taucht etwas empor — mit ein paar kräftigen Stößen ist er zur Stelle, streckt die Hand aus und greift in die Falten eines Frauenkleides. Es ist gelungen. Mit aller Kraft zieht er den bewegungslosen Körper in den von Wasser durchtränkten Kleidern an sich und schlingt den Arm um die zarte Gestalt — trotz der nassen Kleidung ist sie nicht allzu schwer, und es gelingt ihm, durch die Brückenpfosten durchschwimmend, an der anderen Seite die Treppe zu erreichen, von der ein kleiner Vorbau in das Wasser hineinragt und zum Lützowufer hinaufführt. Hier auf den kalten Steinen bettet er seine schauerliche Bürde und steigt dann selbst aus dem Wasser. Nun sind hilfsbereite Hände in Menge da; aber die Schutzleute weisen alle zurück und zwei von ihnen tragen die Leblose hinauf und legen sie auf dem Bürgersteig nieder. Reinhard folgt. Der Schein des Gaskandelabers fällt auf das totblasse, stille Gesicht. — Es ist Tilde Tillemann.

„O Gott — o mein Gott. Einen Arzt, schnell einen Arzt," schreit er und kniet neben dem Mädchen nieder und hebt den Kopf mit den kurzen, vollen, blonden Haaren, die nun wirr und naß sich in Strähnen um das schmale, jugendliche Antlitz legen. Die Augen sind fest geschlossen; Olden öffnet ihren Mantel, die Taille, er legt die Hand auf ihre Brust, er beugt sich über sie, kein noch so leiser Hauch entflieht ihren Lippen, kein noch so leiser Schlag verrät noch eine Spur von Leben; mit einem hoffnungslosen Blick sieht er den Schutzmann an. Dieser zuckt schweigend die Achseln. Er stellt einige Fragen und macht kurze Notizen. Da drängt sich eine Gestalt heran, ein älterer Mann.

„Ich bin Arzt, wollen Sie erlauben."

Er kniet neben Tilde nieder. Aber jeder Versuch, noch Fünkchen Leben zu erwecken, ist vergeblich.

„Tot", lautet sein ruhiger, sachgemäßer Ausspruch. Dann wendet er sich an Reinhard und spricht mit den Schutzleuten.

Es ist vergebens, daß Olden die ihm bekannten Angaben über die Verstorbene macht, daß er immer wieder erklärt, es könne sich nur um einen Unglücksfall und nicht um einen Selbstmord handeln — — — — — — — —

Die Schutzleute treiben die müßigen Gaffer zurück, Olden bezahlt einem vorüberfahrenden Droschenkutscher seine Pferdedecke weit über den Preis und breitet sie über die Leiche. Als es nichts mehr zu sehen gibt, gehen die Leute auseinander; ein Schutzmann steht und hält Wache bei der Toten.

Olden geht ein Frostschauer durch den Körper; er erinnert sich, daß sein Ueberzieher und seine Stiefel drüben am Ufer stehen. Einer der Schutzleute erbietet sich, die Sachen zu holen.

„Wann kann der Wagen aus der Morgue hier sein?" fragt er, man meint in ungefähr einer Stunde. Olden spricht eingehend mit dem Beamten und erhält die Zusicherung, daß man mit dem Transport der Leiche bis zu seiner Rückkehr warten wolle. Er wirft sich in eine Droschke, befiehlt dem Kutscher höchste Eile und fährt seiner Wohnung zu. Er zittert vor Frost und Erregung, aber auf alles das achtet er nicht, an sich selbst denkt er nicht.

Kaum, daß er sich Zeit nimmt zum Wechseln der Kleider, eilt er die Treppe hinab in die Droschke und trifft wieder am Lützowufer ein, als der große Wagen mit dem viereckigen, dunkelgrünen Kasten sich der Unglücksstätte nähert. Keine Einzelheit dieser traurigen Expedition bleibt ihm erspart. Er sieht den Wagen halten, den Beamten, den Kutscher absteigen — er sieht den Kutscher mit einem Drücker den Wagenkasten öffnen, sieht den großen, viereckigen Innenraum, mit der langen Blechmulde darin — ein Schauer packt ihn; er tritt an den Beamten heran, er nennt seinen Namen. Man begegnet ihm achtungsvoll und höflich — in der Sache selbst aber kann nichts anderes geschehen, als das Gesetz vorschreibt.

In die Decke, dann in eine große, mitgebrachte Sackleinwand rollen die Männer die zarte Mädchenleiche, ziehen den Blechsarg heraus und heben sie hinein. Sie ist keine schwere Bürde, die kleine, zierliche Tilde Tillemann.

Nun wurde der Kasten in den Wagen geschoben; polternd schlugen die Türen zu. Der Beamte und der Kutscher bestiegen den Bock und fort rasselt das Gefährt in die Dunkelheit des regnerischen Aprilabends hinein. Olden folgte in einer Droschke, und erst hier in der stillen Abgeschiedenheit des kleinen, engen Kupees, welches hinter dem großen Wagen herfährt, kommt ihm klar zum Bewußtsein, welch ein Drama er in den letzten beiden Stunden mit erlebt — und ein bitterer Groll gegen seinen Schwager zehrt in ihm auf, denn er zweifelt keinen Augenblick, daß dies junge, unglückliche Geschöpf nur in höchster Verzweiflung und gänzlicher Verlassenheit den furchtbaren Schritt getan, durch die dunkle Pforte des Todes zur Erlösung vom irdischen Leid, von Schande und menschlicher Ungerechtigkeit. Finster grübelnd, fröstelnd, bebend lehnt Reinhard Olden in der Ecke seiner Droschke — immer in Gefolgschaft des dunklen, geheimnisvollen, unheimlichen Wagens mit seiner kleinen, stummen, traurigen Last durch die hell erleuchteten Straßen, durch das buntbewegte, glänzende Leben.

Ueber die Spree führt der Weg weiter, weiter bis zu dem großen, schmucklosen Bau der Morgue. — — Eine Stätte zu kurzer Rast für die junge Tote. — — —

Und noch immer kann Olden nicht an sich selbst denken. Die Großeltern, die armen, alten, einsamen Leute. Wie könnte er sie ohne Nachricht lassen über das Enkelkind — in Sorge und Aufregung eine ganze lange Nacht. — — — — — — —

Es ist ein schwerer Gang, vielleicht der schwerste, aber es muß sein, und er tuts.

Langsam, schwerfällig steigt er die vier Treppen hinauf in der Goltzstraße und zieht die Glocke.

(Fortsetzung folgt.)

noch am Tage der Auflösung den Bau der Bahn nach Kreimanshoop in der Budgetkommission bewilligt. Aber wie lag die Sache? Während wir, da Eile not tat, auf Sonderwünsche verzichteten, kam das Zentrum mit einem völlig neuen, von ihm ausgearbeiteten Gesetz, das es bis dahin vor den anderen Parteien sorgfältig geheim gehalten hatte. Sein Vorgehen bedeutete also: entweder Ablehnung der Regierungsforderung oder Unterwerfung unter den Willen des Zentrums. (Lebh. Zustimmung.) Ich habe damals ausgeführt, daß dies etwas Beschämendes für die Regierung und die anderen Parteien hatte und damit Beifall rechts und links gefunden. (Sehr richtig!) Herr Gröber hat ferner das Verhalten seiner Partei hinsichtlich der Verminderung der Schutztruppen als harmlos hingestellt. Allein er kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß das Zentrum die Regierung zwingen wollte, auf 2500 Mann zurückzugehen. Auch der Vorwurf, daß der Reichskanzler zur Auflösung geschritten sei, ohne eine Abstimmung abzuwarten, ist unbegründet. Das Zentrum konnte für den Antrag Ablaß stimmen und hat es trotz der unzweideutigen ernsten Warnung nicht getan. (Beifall.) Der Herr Abgeordnete Gröber hat somit den für seine Partei sehr erwünschten Nachweis, daß die Politik des Zentrums auch in kolonialen Fragen so heimlos gewesen sei, wie er sagte. (Beifall.) Um so unangebrachter war es, wenn sich Herr Gröber gegenüber meinem Freunde Bassermann die Bemerkung erlaubt hat (Lärm im Zentrum), jawohl erlaubt hat (Lebh. Beifall bei den Natlib.), es sei eine subalterne Auffassung, daß man Abstriche nur mit Zustimmung der Regierung machen dürfe. Herr Gröber weiß ganz genau, daß auch wir oft Abstriche gemacht haben. (Beifall bei den Natlib.) Aber hier handelt es sich um einen Abstrich an einer Forderung, deren Erfüllung für die erfolgreiche Fortführung des Krieges unerläßlich war. Deshalb war, was Herr Gröber subaltern nennt, gerade im eigentlichen Sinne national. (Lebh. Beifall; Gelächter im Zentr.) Nun meint Herr Gröber, das deutsche Volk stehe nicht auf Seiten der Regierung, die Mehrheit vom 13. Dezember habe bei den Wahlen eine Million Stimmen mehr erhalten, als die damalige Minderheit. Aber maßgebend ist nicht die Zahl der abgegebenen Stimmen, sondern die Zusammensetzung des Reichstages. (Lebh. Beifall und Widerspruch.) Das deutsche Volk hat aufgejauchzt, als die Auflösung erfolgte (Lebh. Beifall), und wir haben hier im Hause mit der Sozialdemokratie geradezu in Beifallskundgebungen gewetteifert. Man war eben der Zentrumspolitik der unbegrenzten Rechthaberei müde. (Lebh. Zustimmung.) Eine Entstellung ist es, daß wir Kulturkampfideen hätten (Lebh. Beifall bei den Natlib. Rufe im Zentr.: Beweise!) Der Beweis ist, daß ich es sage. (Stürm. Heiterkeit.) Jawohl, das Wort eines Mannes ist mehr wert, als eine Reihe dummer Zeitungsausschnitte, wie sie gestern Herr Gröber hier aus dem Wüstegiersdorfer Grenzboten und ähnlichen Weltblättern verlesen hat. (Heiterkeit und Beifall.) Mit solchen Zeitungsausschnitten Beweise zu konstruieren, das ist in Wahrheit subaltern. (Lebh. Beifall bei den Natl., Widerspruch im Zentr.) Redner polemisiert noch weiter gegen das Zentrum und schließt unter dem lebhaften Beifall der Nationalliberalen mit der Bemerkung, daß man vom Reichskanzler die Durchführung seines Programms erwarten müsse, daß dazu aber auch die Mitarbeit der Mehrheitsparteien notwendig sei. —

Abg Singer (Soz.): Die Ausführungen des Vorredners schienen mir nur zu beweisen, daß ihm seine Tropenreise nicht gut bekommen ist. Fürst Bülow hat viele Gründe angeführt, aus denen die Sozialdemokratie ihre Niederlage verdient haben sollen. Nun, niedergeritten sind wir nicht. Unsere Niederlage bezieht sich nur auf unsere Mandate. (Sehr wahr! bei den Soz., Lachen rechts) Fürst Bülow hat sich das Recht zugeschrieben, die Wahlen in einem Sinne zu „machen." Er hat also als getreuer Nachahmer Napoleons des Kleinen diesmal eine Art Präfektenwahl veranstaltet. Wir werden die Vorlage der Anordnungen verlangen, die er gegeben hat

Staatssekretär Graf Posadowsky bestreitet, daß in England die Arbeiter weniger belastet seien als in Deutschland. England hat zwar keine Schutzzölle, dafür aber sehr hohe Finanzzölle. Das deutsche Volk ist weniger zollbelastet als irgend ein anderes Kulturvolk der Erde. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Abg. Winkler (kons.) verlangt scharfe Maßregeln gegen die Polen und die Sozialdemokraten. Wer sich gegen die Rechtsordnung vergeht, muß die ganze Schwere unserer Gesetze fühlen. (Bravo! rechts.) Ich bedauere die Langmut unserer Regierung gegen polnische und sozialistische Umtriebe. (Unruhe bei den Polen und bei den Soz.). Dringend notwendig ist die Vorlegung einer neuen Zuchthausvorlage. (Bravo! rechts, Unruhe links und im Zentrum.)

Abg. Eickhoff (freis. Vpt.): Ich muß mich gegen die schweren Angriffe des Abg. Dr. Spahn verteidigen. Bekanntlich hat mich die sozialistische Presse in heftiger Wut darüber, daß ich der Partei eine ihrer Hochburgen entrissen habe, wegen zweier an mich gerichteten Briefe des Generals Keim auf das heftigste angegriffen. Der General Keim, den ich vor zwei Jahren zufällig kennen gelernt habe, hat mir nur als einfaches Mitglied des Flottenvereins geschrieben. (Lachen im Zentr. und bei den Soz.) Ich sehe es als gutes Recht der Mitglieder des Flottenvereins an, die Parteien zu unterstützen, die am 13. Dezember auf Seiten der Regierung gestanden haben. General Keim erkundigte sich nach der Lage in meinem Wahlkreise. Wenn sich die Herren Singer oder Müller-Fulda danach erkundigt hätten, so hätte ich ihnen auch geantwortet. (Heiterkeit.) In keiner Weise habe ich um die Gunst der Regierung gebuhlt. Wie kann man mir vorwerfen, wenn mir von privater Seite Regierungsunterstützung in Aussicht gestellt wird, um die ich nicht gebeten habe und von der ich nichts gespürt habe? Durch die Kraft des geeinten Bürgertums ist der Kreis Lennep-Mettmann der Sozialdemokratie entrissen worden, und niemand würde sich mehr darüber freuen, als Eugen Richter, der selbst ein Sohn des bergischen Landes war. An der rheinländischen Zentrumsleitung lag es nicht, daß dies Resultat erreicht wurde. Sie hat im letzten Augenblick Wahlenthaltung proklamiert, zum Dank dafür, daß ich mich in Köln für die Wahl des Abg. Trimborn interessiert habe. Das Bürgertum hat bewiesen, daß es die Sozialdemokratie zu besiegen vermag, wenn es einig ist. Nur in diesem Zeichen werden wir weiter siegen. (Lebh Beifall bei den Lib.)

Abg. Hilpert (Bauernbund): Auch bei früheren Reichstagsauflösungen hat sich gezeigt, daß das deutsche Volk in nationalen Dingen versagt hatte. Das ist nun anders geworden, aber man muß im neuen Hause eine ernsthafte Steuer- und Wirtschaftsreform betreiben, wenn man nicht will, daß die nationale Bewegung wieder in Rückgang gerate. Die während des Wahlkampfes gemachten Versprechungen müssen nun auch eingelöst, insbesondere der Arbeiter in dem großen Werke der Sozialpolitik mit berücksichtigt werden. Wenn auch die Industrie blühen soll, so braucht sie doch nicht zu herrschen. Nicht über Handwerk und nicht über Landwirtschaft. (Beifall rechts.)

Abg. Liebert (Reichsp.): Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ist absolut unabhängig von der Regierung. Der Silbesterbrief war das erste, was wir von der Regierung hörten. (Hört, hört! rechts.) Die Sozialdemokratie hat den Sauherdenton in die Presse gebracht. Im „Norddeutschen Volksblatt" wurde der Reichsverband als Hoolegans, kontrerevolutionäre Mordbrenner, Stinkbombe beschimpft, ohne daß ich ein Einschreiten des Staatsanwalts erreichen konnte. (Hört, hört! rechts.) Und da schreien Sie (zu den Soz.) über Klassenjustiz! Unsere Agitatoren hat man verpfuschte Techniker usw. genannt. Der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Herr Schöpflin aber hat selber damit rein gewaschen, er sei Hirtenknabe gewesen. Ist das etwa eine geeignete Vorbildung zum Volksvertreter und Chefredakteur? (Sehr gut! rechts. Unruhe bei den Soz.) Herr Schöpflin hat unsere heilige nationale Flagge den „Schmutzlappen des Hottentottenblocks" genannt. Dagegen müßte Lynchjustiz angewendet werden. (Sehr gut! rechts.) Der 25. Januar war ein Gottesgericht. Auf ihn paßt das Wort:

Am dritten Tage des Weltgerichts,
Da kam vom Himmel der Engel des Lichts
Und stieß den Drachen vom güldenen Stuhl
Mit Donnerkrachen hinab in den Pfuhl.

Schon heute rufe ich der Sozialdemokratie für das Jahr 1912 ein vae victis zu. Dafür wird der Reichsverband sorgen. (Stürm. Beifall.)

Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Abgg. Spahn und Eickhoff, in denen dieser das Verlangen, ein Abgeordneter, dessen Wahl angefochten ist, solle den Reichstagsverhandlungen nicht beiwohnen, als verfassungswidrig zurückweist, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberatung.)

Schluß 6¼ Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 2. März.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichskanzler und empfing im Königlichen Schloß die Deputation seines russischen Regiments Wiborg, mit dem früheren Kommandeur Generalmajor Sajontschkowski und dem jetzigen Kommandeur Oberst Bojerzowow an der Spitze, um aus den Händen der Herren ein Gemälde entgegenzunehmen, auf dem das Regiment im Angriff während der Schlacht bei Sikwantung dargestellt ist. Der Deputation gehört auch der Künstler Professer Roubeau an; Offiziere des Alexander-Regiments sind den Herren zur Begleitung beigegeben. Später besichtigte der Monarch im Königlichen Schloß in Gegenwart des Kriegsministers Fahnen und Standarten, empfing um 12½ Uhr den Referendar Bödiker zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters und nahm die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages

trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen und stellte den Arbeitsplan für die nächsten Tage fest. Danach soll die erste Lesung des Etats am Dienstag beendet werden. Am Mittwoch beginnt dann die Beratung des kolonialen Nachtragsetats, die ohne Kommissionsberatung erledigt werden soll. Hierauf kommen die Interpellationen zur Besprechung. Heute, Sonnabend, beginnt die Sitzung um 11 Uhr und endet frühzeitig, am Montag fangen die Verhandlungen um 2 Uhr an.

Von einer baldigen Wiederauflösung des Reichstags

munkelte man in diesen Tagen, nach der „Voss. Ztg.", im Foyer des Reichstags, und mehrere Blätter halten dieses unseres Erachtens recht müßige Gerücht für bedeutungsvoll genug, sich ernst damit zu beschäftigen. „Der vorläufig mit Erfolg beendete Kampf" gegen die Sozialdemokratie soll eine Neuauflage gegen das Zentrum erleben. Am Rhein sollen bereits Listen zirkulieren, um die nationalen Bischöfe, den regierungsfreundlichen Teil des katholischen Adels, Beamtentums und Volkes, sowie die Hilfe der Bischöfe zu gewinnen, damit der Tanz von neuem losgehen könne. Natürlich handelt es sich hier um einen Foyerwitz des Reichstages". Der Reichskanzler wird sich sicherlich nicht den Fährlichkeiten einer nochmaligen Neuwahl aussetzen.

Von der Marine.

Zur Verstärkung des Kreuzergeschwaders wird der kleine Kreuzer „Orkona" im Sommer nach Ostasien gesandt.

Der erste deutsche Minendampfer „Nautilus", der auf der Weserwerft in Bremen erbaut worden ist, unternahm gestern seine Probefahrt auf der Weser und wurde von der Marineverwaltung abgenommen. Er ist gestern nachmittag eingetroffen und wird voraussichtlich Mitte März in den Dienst gestellt.

Ehrensold für alte Krieger.

Die Stadtkollegien in Kiel beschlossen einstimmig, den greisen Teilnehmern an den freiheitlichen Erhebungskämpfen von 1848/51 einen Ehrensold zu gewähren.

Ein politischer Mordprozeß.

Vor dem Schwurgericht Dessau begann Donnerstag früh unter großem Andrange des Publikums ein Prozeß, der ein blutiges Nachspiel zu dem Wahlkampf im Kreise Anhalt I (Dessau) bildet. Der Fall ist bereits von dem anhaltischen Staatsminister v. Dallwitz im anhaltischen Landtage als Frucht sozialdemokratischer Verhetzung hingestellt worden, und auch im Reichstage hat Reichskanzler Fürst Bülow in seiner Erwiderung auf die Behelfsche Etatsrede diesen Fall mit unter denjenigen aufgeführt, von denen er die Erwartung aussprach, daß die Behörden mit der größten Strenge vorgehen würden. Es handelt sich um eine Ausschreitung am 28. Januar d. Js. in dem Dorfe Klein-Möhlau, bei welcher der Schlosser Paul Danisch von dem Arbeiter Alois Galbiersch erstochen wurde. Nach der Darstellung des anhaltischen Staatsministers v. Dallwitz soll der Erstochene für den freisinnigen Abgeordneten Schrader gestimmt haben und deshalb am 28. Januar zunächst von den sozialdemokratischen Arbeitsgenossen aufs schlimmste mißhandelt worden sein. Der Arbeiter Galbiersch soll dann den Danisch so lange mit dem Messer bearbeitet haben, bis er verschied. Der Körper des Danisch war von 29 Messerstichen durchbohrt. Die Anklage nahm an, daß Galbiersch den Danisch aus Rachsucht erstochen hat, und zwar nach einem schon vorher gefaßten vorbereiteten Plane. Deshalb war Anklage wegen Mordes erhoben. Der Angeklagte bestritt, die Tat mit Bewußtsein und Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Zeugenaussagen gaben kein klares Bild des Vorganges. Der Ortsschulze von Klein-Möhlau bekundete, der Angeklagte habe gleich nach der Tötung des Danisch als Grund der Tat angegeben: „Er hat ja falsch gewählt"; dies wurde von anderen Zeugen bestätigt. Wieder andere wollten davon jedoch nichts wissen, machten vielmehr geltend, Galbiersch sei betrunken gewesen, und es habe den Anschein gehabt, daß er sich während der Tat in epileptischem Dämmerungszustande befunden habe. Auch der Erste Staatsanwalt bemerkte, die Verhandlung habe nicht völlige Klarheit über die Motive geschaffen, doch sei der Schluß berechtigt, daß der Angeklagte einen tiefen Haß im Herzen getragen habe. Es könne kein Zweifel darüber sein, daß G. die Tat mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführt habe. Der Verteidiger nahm dagegen an, daß der Angeklagte unter dem Einfluß des Alkohols gehandelt habe; er sei als Epileptiker minderwertiger Natur. Das in später Nachtstunde verkündete Urteil lautete auf Todesstrafe wegen Mordes.

Frankreich.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Paris, 28. Febr. Kultusminister Briand richtete ein Rundschreiben an die Präfekten, in dem er ihnen aufträgt, dafür zu sorgen, daß sämtliche Kirchen den Gläubigern nach wie vor geöffnet bleiben. Nur die Kirchen, in denen der Gottesdienst durch Mitglieder der aufgehobenen Mönchsorden abgehalten wird, sollen geschlossen werden. Unter keinen Umständen wird die Regierung den vom Papste gewünschten Religionskrieg begünstigen.

Zum Kirchenstreit.

Paris, 1. März. Unter den bei dem päpstlichen Nuntius Montagnini beschlagnahmten Papieren sollen sich mehrere Schriftstücke befinden, welche bezeugen, daß der päpstliche Stuhl sich fast unaufhörlich in feindseliger Weise in die öffentlichen Beziehungen Frankreichs einzumischen versucht hat. Insbesondere sollen Schritte bei dem König von Spanien getan worden sein, um seine Reise im Mai 1905 nach Paris zu hintertreiben. Ein früherer Beamter des Ministeriums des Aeußern, welcher verdächtige Beziehungen zum päpstlichen Stuhl unterhalten haben soll, wird sich vor einem Disziplinarrat zu verantworten haben.

Zum Hungerstreik der ruthenischen Studenten.

Lemberg, 28. Febr. Als Nachklang zum Hungerstreik der ruthenischen Studenten verlautet, daß Oberlandesgerichtspräsident Tschorzniki, Landesgerichtspräsident Frzyluck und Gefängnisdirektor Melnyck zurücktreten. Der ruthenische Erzbischof Szeptyki ist mit 2 Bischöfen nach Wien abgereist, um vom Kaiser die Niederschlagung des Prozesses gegen die ruthenischen Studenten zu erbitten

Rußland.

Krasnojarsk, 28. Febr. Ueber die Ermordung des Stadtkommandanten Kozlowsky werden folgende Einzelheiten bekannt: Kozlowsky war auf einem Spaziergange mit Freunden begriffen. Er zeigte seinen Freunden einen Drohbrief, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß er um 5 Uhr ermordet werden würde. Er zog die Uhr und sagte zu seinen Freunden: „Es ist 5 Uhr und ich lebe noch." Als Kozlowsky gegen 6 Uhr allein nach seinem Hause zurückkehrte, wurde ihm von einem Manne „Halt" zugerufen, und in demselben Augenblicke fielen drei Schüsse. Kozlowsky fiel tot zu Boden. Das Publikum floh nach allen Seiten. Die Mörder stürzten in den Hof eines benachbarten Hauses und flohen durch eine andere Straße.

Amerika.

Ermordung des amerikanischen Konsuls in Santiago.

Laut einer „World"-Meldung wurde der amerikanische Konsul in Santiago getötet. Die Bundesregierung schickt Truppen ab.

China.

Die Hungerunruhen in China.

Schanghai, 1. März. Die Unruhen in den von der Hungersnot betroffenen Bezirken sind im Wachsen begriffen und nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Die Bevölkerung plündert die Reismagazine der Regierung. Von Tsing Kiang-Pu bis Tschon-Fu ist alles im Aufstande. Yuitschang hat besondere Vollmacht zur sofortigen Enthauptung der bei der Reisplünderung Betroffenen erteilt. Die Truppen sind aber außer Stande, Herren der Lage zu werden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 2. März.

— Die Gründung des „Lehrerinnen-Seminar-Vereins" haben wir schon in unserer gestrigen Nummer mitgeteilt. Heute sind wir in der Lage, bemerkenswerte und für die breitere Oeffentlich bedeutungsvolle Teile aus dem Statut des Vereins zum Abdruck zu bringen. Es wird in den Satzungen bestimmt, daß jede geschäftsfähige Person Mitglied des Vereins werden kann, sowie auch Behörden, Körperschaften, Gesellschaften und nicht eingetragene Vereine. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 5 Mk. Neben den von den Vereinsmitgliedern zu wählenden Vorstandsmitgliedern bestimmen je ein Mitglied des Vorstandes die hohe Protektorin der Anstalt, J. D. Prinzessin Carola, die Regierung, das Konsistorium, der Landtag, der Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung und der Vorstand der höheren Mädchenschule. Der Vorstand hat im allgemeinen das Seminar zu beaufsichtigen und zu überwachen, das beste desselben nach allen Richtungen hin zu fördern, für die gedeihliche Entwickelung nach Kräften Sorge zu tragen und das öffentliche Interesse für die Anstalt immer mehr zu beleben. Er übernimmt u. a. die Anstellung, Besoldung und Entlassung der Lehrkräfte und des Hilfspersonals, die Genehmigung des Schulstatuts und des Lehrplanes, die Festsetzung des Schulgeldes und des Voranschlages über Einnahme und Ausgaben usw. Alljährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. — Dem Staatsministerium bezw. der von diesem bestimmten Behörde steht die allgemeine Aufsicht über das Seminar und dessen Verwaltung, sowie die Entscheidung über Beschwerden, die gegen den Vorstand erhoben werden, zu. — Das sind die wesentlichsten Bestimmungen des Statuts. Nun beginnt die Werkarbeit, die Tätigkeit für den weiteren Ausbau der Anstalt. Möchten dem Vereine in dieser Arbeit reiche Erfolge beschieden sein.

— **Lehrerinnen-Seminar.** Junge Mädchen, welche zu Ostern in das Seminar einzutreten beabsichtigen, werden, nach einer Bekanntmachung des Vorstandes, gebeten, sich bis zum 15. März bei Herrn Pastor Werdelmann zu melden

— **Gymnasium und Realschule.** Die Zeichnungen der Schüler sind morgen, Sonntag, den 3 März, von 11 bis 1 Uhr mittags in der Aula ausgestellt, und sind Angehörige der Schüler und Gönner der Anstalt zur Besichtigung eingeladen. (S. Inserat.)

— **Fürstliches Theater.** Die morgige 3. und letzte Aufführung der famosen Lustspielneuheit „Husarenfieber" sei nochmals in Erinnerung gebracht. „Husarenfieber" ist eines der hübschesten Lustspiele der letzten Jahre und da das liebenswürdige Werk bei uns ganz vortrefflich dargestellt wird, sollte niemand versäumen, dieser letzten Wiederholung beizuwohnen. — Ein hochinteressantes Werk gibt es am Montag und zwar Arthur Schnitzlers Schauspiel „Liebelei". Mit dieser bedeutsamen Dichtung hat Schnitzler sich einen Namen gemacht, und da das Werk am Hoftheater noch nie gegeben wurde, wird man der Aufführung mit besonderem Interesse entgegensehen. — Von Trägern der Hauptrollen seien die Damen Lüttgert, Siemerling und die Herren Römer, Weingärtner und Wieland genannt. Die Spielleitung führt Herr Römer. Mittwoch gibt es zum Benefiz für den langjährigen Bureauvorsteher und Kassierer Herrn Bernhard Günther, Nesslers romantische Oper „Der Trompeter von Säkkingen".

— **Der Sterbekassenverein der Stadt Detmold** hält am Dienstag, 5. März, abends 8 Uhr, im „Odeon" Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Rechnungsabnahme; 2) Ergänzungswahl des Vorstandes; 3) Verschiedenes.

— **Eine Veranstaltung zum Besten des christlichen Soldatenheims in der Senne** findet, wie schon verschiedentlich bekannt gegeben, morgen Sonntag, den 3. d. M., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause statt. Durch rastloses Ueben der Jünglingsvereinsmitglieder in den letzten Wochen und Tagen ist es gelungen, ein abwechslungsreiches Programm aufzustellen. Besondere Freude wird es bereiten, daß selbst Mitglieder der Bielefelder und Gütersloher Jünglingsvereine herüberkommen wollen, um ihr turnerisches Können in den Dienst der guten Sache zu stellen. Möchte auch diese Veranstaltung dazu beitragen, daß die zum Bau des Heims erforderlichen 80 000 Mk. möglichst bald beisammen sind, damit noch im kommenden Sommer die christliche Heimstätte für unsere Brüder im bunten Rock dort in der Senne erstehe

— **Großes Bockbierfest** findet morgen, Sonntag, im Theatersaale des „Neuen Kruges" und im Restaurant „Zur süßen Ecke", Hornschestraße, statt.

— **Strafkammersitzung** vom 28. Februar. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Overbeck. 1. Betrug und Betrugsversuch. Die unverehelichte K. O. aus H. war vom Schöffengericht Lemgo wegen der eingangs erwähnten Vergehen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die heute vor der Strafkammer verhandelt werden sollte. Da die Angeklagte jedoch nicht erschienen war, wurde die Berufung verworfen. — 2. Wegen Körperverletzung sollte sich heute der Referendar Dr. jur. Sch. zu L. verantworten. Die Verhandlung fiel indessen aus. Der Tatbestand der Anklage ist bekanntlich der, daß Genannter eines Nachts in den Heizraum der Zuckerfabrik in Lage drang und dem Heizer befahl, die Feuer zu löschen. Bei dem folgenden Streit hatte der Angeklagte den Heizer mit einem Messer verletzt. — 3. Die wegen Verleitung zum Meineid angeklagte Ehefrau W. M. aus W. nahm darauf auf der Anklagebank Platz. Die Verhandlung war in der vorigen Strafkammersitzung behufs Vernehmung weiterer Zeugen, unter diesen die Ehefrau Str., ausgesetzt. In einem gegen sie und ihre Mutter schwebenden Strafverfahren wegen Diebstahls und Hehlerei soll die Angeklagte die Zeugin W. beeinflußt haben, günstig für sie auszusagen. Die oben erwähnte Zeugin Str. ist kommissarisch vernommen und bestätigte die Aussagen der Zeugin W. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Wahrburg, für Freispruch plaidierte. In einer ¾stündigen, äußerst interessanten Rede suchte er die Unschuld der Angeklagten zu beweisen. Die Anklage sei nur infolge unglückseliger Aussprüche der Angeklagten erfolgt, die absolut nicht vorgehabt habe, die Zeugin W. dahin zu beeinflussen, günstig für sie auszusagen. Der Aussage der genannten Zeugin ständen die Aussagen der anderen vier vernommenen Zeugen gegenüber. Ein bedeutender Jurist habe in den „Grenzboten" vor einiger Zeit einen Artikel über Zeugen veröffentlicht und in diesem betont, daß sich das Zeugnis für oder gegen den Angeklagten mit jeder Verhandlung verschärft. Ganz genau so sei es hier. Man brauche nur das Schöffengerichtsurteil durchzulesen und die Aussagen der Frau W. mit diesem vergleichen, dann fände man die Ansicht des Verfassers des Artikels bestätigt. Er schloß mit einem warmen Appell an den Gerichtshof um Freisprechung der Angeklagten. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte wegen Verleitung zum Meineide in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus. — 4. Die 26jährige Verkäuferin Else K. aus H. war in den Jahren 1903—1904 bei dem Kaufmann Brand in Varenholz beschäftigt, und zwar 1¼ Jahr lang. Im Juli 1904 wurde sie plötzlich entlassen. Kurze Zeit darauf erfolgte die Anklage wegen Unterschlagung und Untreue. Es wurde ihr zur Last gelegt, eine Bluse, bares Geld im Betrage von 15,20 Mk. und 2½ Meter Wollstoff entwendet zu haben. Die Angeklagte bestritt sämtliche ihr zur Last gelegten Vergehen. Was die Bluse anbelangte, so habe sie diese, weil nicht passend, an sich genommen. Dem Kaufmann Brand habe sie Bezahlung hierfür angeboten. Die in Frage kommenden 15,20 Mk. seien Bezahlung für ein Kleid aus ihrem eigenen Vorrate gewesen. Die 2½ Meter Wollstoff sind in einer Matratze nach der Entlassung der Angeklagten aufgefunden. In dem Bette hatte die Angeklagte geschlafen, und da hatte sich der Verdacht auf diese gelenkt. In derselben Kammer hatten aber noch verschiedene andere junge Mädchen geschlafen. Die Zeugenaussagen belasteten die Angeklagte in hohem Maße. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für die drei Fälle je eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger plaidierte für Freisprechung im ersten und letzten Falle und bittet um eine milde Strafe für den zweiten Falle. Die Strafkammer erkannte in einem Falle auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. In den beiden anderen Fällen wurde sie freigesprochen.

— **Im Falkenkrug findet** morgen nachmittag ein großes Kappen- und Bockbierfest statt, zu dem alle Freunde eines gesunden Humors und gemütlicher Stimmung eingeladen sind. Die Musik wird von Mitgliedern der hiesigen Regimentskapelle ausgeführt.

— **Der Naturheil-Verein** feiert am Sonnabend, den 9. März, im „Odeon" sein 13. Stiftungsfest, zu dem der Vorstand die Mitglieder mit ihren Freunden und Bekannten herzlichst einladet. Mitglieder, die noch Freunde und Bekannte mit Einladungen beehren wollen, werden gebeten, die Adressen im Reformgeschäft Thalysia abgeben zu wollen. Mitglieder haben zur Abend-Unterhaltung freien Eintritt, Tanz 50 Pfg., Nichtmitglieder zahlen zur Abend-Unterhaltung 30 Pfg., zum Tanz 1 Mk. Zu diesem Abend weißt das Programm verschiedene Solovorträge und einen von 16 jungen Damen ausgeführten Fahnenreigen auf. Ein musikalisch sehr gut durchdachtes Liederspiel „Singvögelchen" mit vier Prachtrollen, wird zur besten Wiedergabe gelangen. Die Mitglieder mit ihren Gästen haben am 9. März, jetzt bei Schluß der Ballsaison, somit nochmals Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen.

— **Wetterbericht** für den 2. März. Still, vielfach nebelig, nur stellenweise leichte Niederschläge, auf den Höhen leichter Nachtfrost.

Rödlinghausen, 2. März. Am Montag, 4. März, feiern die Eheleute W. Schmidt und Frau das Fest der Silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— **Der Schützenball in Rödlinghausen,** der morgen in der „Schönen Aussicht" stattfindet und vom Schützenverein Meiersfeld-Rödlinghausen veranstaltet wird, sei an dieser Stelle nochmals empfehlend in Erinnerung gebracht.

Lemgo.

— **Auf das Konzert des Kirchenchors** der Gemeinde St. Johann, welches morgen nachmittag 5 Uhr im reformierten Vereinshause unter Mitwirkung sehr geschätzter Kräfte stattfindet, erlauben wir uns, hiermit empfehlend hinzuweisen.

— **Dem Damenkomitee zur Abhaltung eines Bazars für das Vereinhaus** in Lemge, z. H. der Frau Superintendent Theopold hierselbst, ist die Genehmigung erteilt worden, bis zum 1 Juli d. J. eine Verlosung von für die Zwecke des Bazars gestifteten geringwertigen Gegenständen (Handarbeiten rc.) zu veranstalten und zu diesem Zwecke bis zu 400 Lose à 50 Pfg. in der Stadt Lemgo und den zur Kirchengemeinde Lemgo gehörigen ländlichen Bezirken zu vertreiben.

Lage.

— **Der Zauberkünstler Böning** aus Dresden wird hier am Sonntag im Saale des „Alten Keller" Vorstellungen in der höheren Magie und Bauchsprache geben, sowie die neuesten Geistererscheinungen, durch X-Strahlen beleuchtet, vorführen, die alles bisher Gesehene übertreffen werden.

— **Das Konzert** zum Besten des im Bau befindlichen Krankenhauses hierselbst, veranstaltet von den beiden Männergesangvereinen „Konkordia" und „Liedertafel", findet am morgigen Sontag, nachmittags 4 Uhr anfangend, unter gütiger Mitwirkung geschätzter Solisten im Hotel „Reichskrone" statt.

Blomberg.

— **Unglücksfall.** Die Ehefrau des Tischlers Wogau fiel gestern beim Bestelgen einer Leiter, welche ins Rutschen geriet, so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Innere Verletzungen hat die Frau nicht davongetragen.

Amt Detmold.

Hiddesen, 2. März. Das morgige Kriegerfest beginnt nachmittags 2 Uhr mit dem Festzug durchs Dorf. 5 Uhr folgt der Ball in der „Frischen Quelle."

Amt Lage.

Ehrentrup, 1. März. Der Landwirt Lohmeier hiers. erlitt gestern morgen einen bedeutenden Schaden. Eines seiner besten Pferde im Werte von ca. 1200 Mk. kam an einer Mergelgrube zu Falle, glitt diese hinunter und kam unter den schwerbeladenen Wagen zu liegen. Die Deichsel ging dem Tiere direkt durch den Leib. Der sofort herbeigerufene Tierarzt ordnete die sofortige Tötung des Pferdes an. Die Schuld an dem Unfalle trägt, wie verlautet, der Knecht.

Hardissen, 1. März. Dem Landwirt Niebuhr hiers. ist heute ein Stück Rindvieh an Milzbrand krepiert. Es sind schon mehrere Tiere (Rindvieh) auf dem Niebuhrschen Hofe an genannter Krankheit eingegangen. Das letzte Stück Rindvieh ist erst kürzlich, Mitte Januar, an Milzbrand krepiert. Der Besitzer hat daher unter großem Schaden zu leiden

Fürstliches Theater.

„Das Glashaus", Lustspiel von Blumenthal. Das vorliegende Stück beweist, daß glänzende stilistische Begabung, Witz, Satyre und Bühnengewandtheit noch nicht genügen, um ein gutes Lustspiel zu schreiben. Oscar Blumenthal besitzt dies alles in hohem Maße, und diese Eigenschaften verließen ihn auch hier nicht. Sie genügen, ein hervorragender Tagesschriftsteller, Mitarbeiter „Fliegender" und anderer Blätter zu werden, aber vom Dramatiker erwarten wir etwas anderes. Das beste in diesem schwächlichen Werke sind die sezessionistischen Verse des Dichterlings Willfried, und die haben nur episodischen Wert. Es verlohnt sich nicht, eine Gehaltsangabe zu bringen, denn das meiste erhärtete das berühmte Wort Ben Akiba's in vollstem Maße. Verwunderlich erscheint es nur, daß der Verfasser aus der immerhin glücklichen Grundidee nichts besseres zu gestalten wußte; aber die vielen Schöpfer der seichten Ware sind leider zu sehr verwöhnt worden, ihre Erfolge gründen sich auf die Gedankenlosigkeit großer Massen, die sie von jeher zu ihrer Muse machten. Solchen Leuten steht es sehr übel an, über bedeutende Werke billige Witze zu reißen, wie es der Verfasser des „Glashauses" Jahrzehnte hindurch tat. Er sitzt eben selber in einem Glashause.

Herr Römer hatte sich alle Mühe gegeben, aus dem Stücke etwas zu machen. Man kann sein Wirken schon an dem äußerlich Dekorativen ermessen, indem Ausstattungen das Rampenlicht erblicken, die wir noch niemals sahen. Er selber gab den Kunstpiraten Möllendorf in der ihm eigenen scharfen Charakteristik. Herr Wieland war ein sehr ansprechender Malerdilettant, Frl. Balck ihm eine sehr sympathische Lebensgefährtin, Herr Majewsky ihr wiederum ein verständnisvoll nachsichtiger Vater von vorzüglicher Haltung. Die Christine Hansen ist eine tausendmal dagewesene Figur, die nichtsdestoweniger Frau Ziebe Gelegenheit zu warmherzigen Tönen gab. Ihre Nichte Hedda zeigt die übliche Metamorphose von der Gans zum Adler und ward von Frl. Lütgert trefflich wiedergegeben. Herr Burau gab als Brösike eine famose Charge in Maske und Sprache, desgleichen Herr Link als Schlutow. Frl. Simerling war sehr brav als Ueberdichterin, doch hätte sie noch mehr karikieren können. Herr Zwingenburg war ein entzückender Willfried in der bekannten modernen Aufmachung, und Frl. Bergé gab die Schauspielerin Charlotte mit feinen Strichen. Sehr ansprechend war Herr Weingärtner als Dr. Eberhard, dem er die nötige geistige Ueberlegenheit verlieh. Frl. Rückert gab ein munteres Dienstmädchen. — Das Haus war wiederum gähnend leer.

Wr.

Jerxen-Orbke, 2. März. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am Sonntag, den 3. März, ein Preisschießen. Es sind Ring- und Kartenscheiben aufgestellt. Während des Schießens findet im Gasthof Belfort Konzert statt. Abends um 8 Uhr beginnt der Tanz.

Amt Schötmar.

Schötmar, 2. März. Die Ehefrau B. hier fand gestern früh ihr kleines Kind tot neben sich im Bette. Um 4 Uhr hatte sie dasselbe noch mit Milch versorgt. Es soll plötzlich Herzschwäche eingetreten sein.

Schötmar, 2. März. Der gestrigen Kirchenvorstandssitzung wohnte auch Herr Generalsuperintendent Wessel bei. Wie man hört, verzichtete der Vorstand auf die Wahl eines Hilfspredigers und empfiehlt dringend die Gründung der dritten Pfarre. Die weiteren Verhandlungen müssen abgewartet werden. Vorläufig bleibt alles beim alten.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 1. März. Zu einem Schauturnen mit nachfolgenden Ball ladet der hiesige Turnverein zum Sonntag ein. Der Verein hat schon in seinem ersten Vereinsjahre recht gute Fortschritte gemacht, und es ist wünschenswert, daß ihm diese Anerkennung noch besonders durch einen zahlreichen Besuch seines Festes gezollt wird.

Amt Schieder.

Belle, 1. März. Im heutigen Zwangsversteigerungstermine der Brinkmannschen Stätte Nr. 20 (Beller Krug) wurde das Höchstgebot zu 50 000 Mk, von der Firma F. W. Schäffer in Lage abgegeben.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bremke, 1. März. Ein Konfirmand von außergewöhnlicher Größe und Schwere wird hier zu Ostern aus der Schule entlassen. Es ist der Sohn des Maurers Rhode, der 1,82 Meter groß und ein Körpergewicht von 240 Pfund besitzt. (Lipp. Post.)

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 28. Februar. Am Sonntag, 3. März, Nachmittags 1 Uhr, hält die hiesige im steten Wachsen begriffene Schweine-Versicherungs-Gesellschaft im Bökeschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Um 3½ Uhr ist im selben Lokale Versammlung des Kriegervereins und zu gleicher Zeit findet im „Deutschen Hause" im Biochemischen Verein ein Vortrag des Herrn Müller-Detmold über Biochemie und Anatomie statt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen.

Letzte Nachrichten.

Reichstagsersatzwahl in Mühlhausen-Langensalza.

Der bei den allgemeinen Wahlen zweimal gewählte einmalige Abg. Eickhoff hatte das Mandat für Lemperfittmann-Remscheid angenommen, sodaß in Mühlhausen, der gleichfalls gewählt war, eine Nachwahl stattzufinden hatte. Bei dieser, die gestern erfolgt ist, ging den einmalige das Mandat verloren. Gesiegt hat der Konservative; die betr. Meldung lautet:

Mühlhausen, 1. März. Bei der heutigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Langensalza-Mühlhausen-Weißensee erhielten Arnstadt (kons.) 11 909, Merten (frei.) 5989 und Grunwald (Soz.) 5611 Stimmen. Gewählt ist also Arnstadt.

Berlin, 2. März. Der Bericht über die Auslassungen des Kaisers beim Empfang des Reichstagspräsidiums, zu denen er auch auf die Bewährung des „so vielfach angefeindeten" Reichstagswahlrechts hingewiesen haben soll, ist, wie die offiziöse „Südd. Korr." mitteilt, von berufener Seite als zutreffend bezeichnet worden.

Berlin, 2. März. Prinz Joachim Albrecht, der Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, wird aus der Schutztruppe für Südwestafrika, der er seit Mitte November 1906 als Major angehört, ausscheiden und sich nach Tsingtau begeben.

Dresden, 2. März. Der König von Sachsen hat gestern nachmittag von Dresden aus die Reise nach Lissabon angetreten; bis Elsterwerda begleiteten ihn seine Kinder.

Berlin, 2. März. Die Nachricht eines freisinnigen Blattes über den Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Freiherrn v Stengel wird jetzt offiziös für unbegründet erklärt.

Bülow contra Gröber.

Berlin, 2. März. Der Reichskanzler Fürst Bülow wird in der nächsten Woche auf die Angriffe des Abgeordneten Gröber entgegnen.

Berlin, 2. März. Der Zentrumsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Roeren hat bereits die nachgesuchte Dienstentlassung bewilligt erhalten.

Herr Wistuba.

Berlin, 2. März. Der durch die Vorgänge im alten Reichstage bekannte Wistuba wird aus dem Reichsdienste ausscheiden, um im Auslande eine Stellung anzunehmen.

Fürstliche Verlobung.

Paris, 2. März. Die Verlobung des jüngsten Sohnes des portugiesischen Königspaares, des Herzogs Manuel von Oporto, mit einer deutschen Prinzessin, wird gelegentlich der Anwesenheit des Königs von Sachsen in Lissabon proklamiert werden.

Zur Warnung!

Warenzeichen-Urkunde.



Vorstehendes Warenzeichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, gemäß der Anmeldung vom 1. Oktober 1891 für die Firma **Apotheker Rich. Brandt's Nachf. Fr. Merckling, Schaffhausen** (Schweiz) am 10. Oktober 1895 unter Nr. 10, 100, Klasse 2 **in die Zeichenrolle** eingetragen. Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: **Herstellung und Vertrieb von Pillen.** Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist: **Pillen.**

Berlin, 10. Okt. 1895. **Kaiserliches Patentamt:** L. S.

Ich sehe mich zu dieser Warnung veranlaßt, weil mein Warenzeichen vielfach verletzt worden ist; ich werde unnachsichtlich gegen Jeden, der mein obiges Warenzeichen nachahmt, vorgehen und bitte um Anzeige von Nachahmungen. 3312

Schaffhausen (Schweiz). Apotheker **Rich. Brandt's Nachf.** Apotheker **Fr. Merckling.**

Gottesdienste.

Sonntag, den 3. März 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10½ Uhr: Generalsuperintendent Wessel.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Studiosus Finke.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolf.
Nachmittags 2 Uhr: Konsistorialrat Engel.

Mittwoch, den 6. März 1907.

Lutherische Kirche.

Abends 6 Uhr: Hilfsprediger Wolf. (Passionsandacht.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Katholische Kirche.

Vormittags 8 Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugend-Verein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

C. Teymann, Prediger.

Am nächsten Sonntag wird die angekündigte Kollekte für den Kirchbau in Hildesheim erhoben.

Am Sonntag, den 10. März, werden in der Frühkirche die Konfirmanden der reformierten Landgemeinde geprüft.

Von diesem Sonntage an beginnt die Frühkirche um **8** Uhr, die Vormittagskirche um **10** Uhr.

„Henneberg-Seide"

v. Mk. 1,10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrkt **Henneberg, Zürich.**

Blasse Lippen
Bleiches Aussehen
Müde Augen

Mattigkeit, verbunden mit Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen usw. sind ganz sichere Beweise für

Blutarmut u. Bleichsucht

Um diese rasch, sicher und auf angenehmste Weise zu beseitigen, trinkt man einige Wochen lang täglich Bioson, wodurch auch die Ausgaben für Kaffee, Tee und Kakao erspart werden. Was Bioson als Bluterzeugungs-, Kräftigungs- und Nervenstärkungsmittel leistet, das haben die umfassenden Versuche in Berliner Kliniken, Krankenhäusern, von über tausend Professoren und Aerzten bewiesen, sodaß Niemand sein Geld umsonst ausgiebt, der Bioson anschafft, das in Apotheken, Drogen-Handlungen usw. das Paket zu drei Mark erhältlich ist.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.



Trauringe, Ringe, Collierketten, Broschen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarkettenbeschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons etc., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Ph. Burkhardt, Detmold. 1933
Bruchstr. 14. Fernspr. 240.

Grube Dünger
zu verkaufen 6148
Krummestraße 1.

Tapezieren jed. Art besorgt
6143 **Ph. Heck**, Bruchstr. 9.

Treu und Glaube

ist der Grundsatz meines Geschäfts. — Bitte freundlichst Jeden, **der vortreffliche Stiefel** preiswert kaufen will, **um Beachtung meines Schaufensters.** Reparaturen werden tunlichst sofort tadellos erledigt.

Detmolder Schuhhandlung
F. Meise, Lemgoerstr. 10.

Dank

Schon von Jugend an litt ich an nervösen Kopf- u. Zahnschmerzen, Stechen in Stirn u. Schläfen, Zittern der Hände etc. Alle Mittel blieben erfolglos u. verschlimmerte sich die Krankheit von Jahr zu Jahr mehr. Durch ein Dankschreiben in der Zeitung wendete ich mich an Herrn **F. M. Schneider** in **Meissen i. Sa.**, Nikolaistieg 8, welcher mich auch in einfacher brieflicher Behandlung von dem langjährigen Leiden befreite. Ich fühle mich verpflichtet, Herrn **F. M. Schneider** hierdurch meinen besten Dank auszusprechen und zu empfehlen. (6154

Frl. **Maria Rieger** in **Ruhestetten**, Post Wald (Hohenzoll.).

STATUTEN
Broschüren
WERKE
Preis-Verzeichnisse
COUVERTS
Rechnungen
fertigt schnell und billig an
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Leopoldstr. 12.

Kleine Wohnung
mit Gas
per 1. April gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 6146 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Habe noch eine
Wohnung
zu vermieten. 6141
Ww. Stölting, Detmold.

Kl. Wohnung 6107
zu vermieten. Gretchenstr. 30.

Mein **Geschäftshaus**, neu, massiv, f. j. Gewerbetreibenden, der Laden bedarf, passend, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. 6139) **K. Textor, Blomberg.**

In **Herford** ist ein seit 40 Jahren bestehendes
Maler-Geschäft
mit guter Kundschaft wegen Todesfall per sofort oder 1. April 6149
zu verkaufen.
Frau Adolf Meier,
Herford,
Hämelingerstraße 7.

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme
Frau Selma Schmidt, Berlin,
Reichenbergerstr. 155 III. 6151

Inventur-

Auf eine große Partie
besserer silberner
Herren-Rem.-Uhren,
bisher. Preis 14, 16, 18, 20, 24 Mk.,
20 % Ermässigung.

Eine große Partie moderner
Herren-Ketten, Kavalier-Ketten,
50%₀₀ Feingehalt, 15 Jahre Garantie für vorzügliche Haltbarkeit; auf die bisherigen Preise
20 % Rabatt.



3 Jahre Garantie!

20 % Rabatt
auf die bisherigen billigen Preise.

Extrapreis!

Auf eine Partie
besserer silberner
Damen-Uhren.
bisherige Auszeichnung 14, 16, 18, 20, 22 Mk., ebenfalls
20 % Rabatt.

Eine große Partie moderner, langer **Damenketten,**
Gold auf Silber, 50%₀₀ Feingehalt, 15 Jahre Garantie für vorzügliche Haltbarkeit; auf die bisherige Auszeichnung
20 % Rabatt.

Fernsprecher Nr. 240. **Ph. Burkhardt,** Detmold, Bruchstraße 14.

Zu verkaufen ein starkes, frommes 6138
Pferd
1,70 m groß, sehr passend für Ziegelmeister.
Schlachter Freimuth, Blomberg.

Zum 1. April fixes 6145
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
M. Examus
Horn i. L.

Ich suche zum 1. April ein
tücht. Hausmädchen
gegen hohen Lohn. 6129
Frau Otto Stackmann,
Bielefeld, Teichstr. 18.

Suche für meine Handelsgärtnerei einen 6140
Lehrling
auf gleich oder später.
Chr. Töberich,
Detmold.

Suche zu April oder später
Lehrlingsstellung
in gutem Manufakturwaren-Geschäft, mögl. bei Familienanschluß.
Schriftliche Offerten unter Nr. 6123 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für eine Dampfziegelei in der Kölner Gegend
1 Heizer
für Lokomobile, der etwas Reparaturen machen kann, pro Woche 30 Mk., (6122
1 Ofensetzer, 30 Mk.
2 Auskarrer, 28 Mk.
1 Einwerfer, 28 Mk.
10 junge Burschen
für Presse und sonstige Arbeit. Lohn 21—24 Mk. bei 12stünd. Arbeitszeit. Anfang noch im März.
Meldungen an
Wilhelm Branning,
Ziegelmeister
in Friedrichshagen
(Post Fuhlen a. d. Weser)
und
Wilh. Hoppe,
Köln-Bickendorf.

Ziegler
gesucht.
Suche für Anfang April nach Haan bei Elberfeld einen
1. und 2. Brenner,
ersterer 30 Mk., letzterer 24 Mk. pro Woche. Ferner einen
Akkordarbeiter
im Lehmberg und
einen Jungen
oder älteren Mann
zum Mischen. 6128
S. F. Hottel
Ziegelmeister
Langenholzhausen.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers soll das Kolonat **Gerkensmeier Nr. 8 zu Kalldorf**, eingetragen im Grundbuche von Kalldorf Band 2, Blatt 34, im Termine am

Mittwoch, den 13. März 1907,
nachmittags 3 Uhr,

an **Ort und Stelle in Kalldorf** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Kolonat hat eine Gesamtgröße von 19 ha 78 a 78 qm mit 350,55 Mk Reinertrag und gute Gebäude mit einem jährlichen Mietwerte von 270 Mk. Unter den Grundstücken befinden sich solche mit gutem Holzbestand.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hohenhausen, den 28. Februar 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Maler-Lehrling
sucht auf gleich oder 1. April 6142 **Ad. Bröker,**
Detmold, Exterstraße 19.

Ziegelmeister gesucht
auf eine mittlere Dampfziegelei. Derselbe muß im Besitze guter Zeugnisse sein und Kaution stellen können.
Auch suche ich noch einen
2. Brenner,
1 Mann beim Kollergang,
einige lose Arbeiter
nach der Dampfziegelei in **Südkirchen.** 6132
Meldungen an
Ziegelmeister
Aug. Berghahn
Dampfziegelei Bahnhof **Welver** Kreis Soest.

Suche zum 1. April (6124
zuverlässigen
Knecht,
hauptsächlich zum Steinefahren, bei hohem Lohn.
Dampfziegelei Reineke
Oetenhausen b. Oerlingh.

Suche einen älteren
Mann oder
Burschen
von 16—18 Jahren als
2. Brenner
(Lohn 22 Mark)
und 2 Jungen
über **16 Jahre** zum **Einsetzen in die Gerüste.** Lohn 21 Mk.
Aug. Nieder,
Ziegelmeister, 6152
Oerlinghausen b. Bielefeld.

Danksagung.

6109

Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Beileidsbezeugungen bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, sagen wir unsern

tiefempfundenen Dank!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Pohl.

Detmold, 1. März 1907.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, Herrn Pastor Werdelmann, sowie dem hiesigen Kriegerverein für sein letztes Geleit bei der Beerdigung sage

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Henriette Rackelmann,
geb. **Brockhausen.** (6144

Detmold, den 2. März 1907.



Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der 6153

Tischlermeister
Karl Drexhage sen.
im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Karl Drexhage
Hermann Drexhage
Robert Drexhage
Amalie Drexhage, geb. Pott
Emma Drexhage, geb. Zeng
Louise Drexhage, geb. Gottwald
und 2 Enkel.

Detmold u. Wiesbaden, den 2. März 1907.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 5. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Paulinenstr. 2, aus statt. Trauerfeier 3½ Uhr.



Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen verschied sanft im 78. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter 6126

Witwe
Wilhelmine Kampmann
geb. Steinkamp,

welches wir mit der Bitte um stille Teilnahme allen Freunden und Verwandten hierdurch anzeigen.

Minna Henneberg, geb. Kampmann
Luise Klöpper, geb. Kampmann
Fritz Kampmann
August Kampmann
Carl Henneberg
Friedrich Klöpper
Emilie Kampmann, geb. Körner
Marie Kampmann, geb. Schuckmann
und 11 Enkel und Urenkel.

Lage u. ***Lieme,*** 1. März 1907.

Die Beerdigung findet **Montag, den 4. d. Mts, nachmittags 4 Uhr, statt.**



Todesanzeige.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater, und Schwiegervater, der

Landwirt
Wilhelm Echterling
im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Fromhausen, den 2. März 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. März, nachmittags 2 Uhr, statt. 6137

Städt. Spar- und Leihekasse
Blomberg i. L.
— öffentliche Sparkasse — mündelsicher —
steht unter Garantie der ein bedeutendes Grundvermögen besitzenden Stadt Blomberg, bietet daher unbedingte Sicherheit. Spareinlagen werden mit
3½ %
verzinst und können auch durch die Post, bei der Reichsbank auf Girokonto und bei den Roben-Rendanturen in Elbrinxen, Belke, Donop, Cappel u. Schwalenberg eingezahlt werden. 6115
Strengste Verschwiegenheit über den ganzen Geschäftsverkehr auch gegenüber den Behörden.

Holzauktion.
Am **Dienstag, den 5. März 1907,** morgens 10 Uhr, sollen öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden:
24 rm Birken-Knüppel, 30 Haufen Astreisig.
Käufer wollen sich auf meinem Hofe einfinden.
Nullhof, bei Hiddesen. 6120
Nullmeier.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Kalldorf** belegene, im Grundbuche von Kalldorf Band VII, Blatt 161 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Friedrich Schlinkmeier** zu Kalldorf eingetragene Grundbesitz, nämlich das **Kolonat Nr. 126 zu Kalldorf,** in Größe von 5,12 ar mit 1,21 Mark Reinertrag und 120 Mark Mietwert der Gebäude am
Mittwoch den 24. April 1907,
nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden.
Hohenhausen, den 23. Februar 1907.
Fürstliches Amtsgericht.



Wollen Sie Ihren Garten oder Ihre Weide einfriedigen?
Dann verlangen Sie gratis u. franko meine billigste Offerte über
4- u. Geckiges Drahtgeflecht, Stachel- und Zaundraht.
Lieferung durch eigenes Gespann überallhin. 4335
Hermann Hüls,
Lage i. L.
Beste Bezugsquelle für **Oefen u. Kochheerde.**

Apfelbäume;
einige tausend Stamm **Schöner von Boskop,** der Königl. aller Aepfel, empfiehlt
Gottl. Hilker,
6138 Handelsgärtner, **Barntrup.**
N.B. Suche zu Ostern einen **Lehrling** für meine Gärtnerei.

Gesunde, zuverlässige Leute als
Straßenbahnführer
gesucht. Alter mindestens 21 Jahre. Meldung schriftlich bei der
Kreis Ruhrorter Straßenbahn Akt.-Ges.
6131 **Duisburg-Meiderich.**

Mich. Brungs, Königswinter,
Backofenbauer.
Lager in: Königswinter, Grabenstraße 31, 5498
Paderborn, M. Nüthen Ww., Fürstenbergstr.
Baugeschäft f. Königswinterer Tuffstein-Backöfen (Seitenfeuerung sowie Brustfeuerung). **Untergug-Kanalöfen. Konditor-Oefen.**
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Vertr. für Lippe: Aug. Schlingmeier, Hillentrup.

Städt. Untersuchungs-Amt Bielefeld 8739
Fernsprech-Anschluss 743
Dr. Treue,
Städt. Gerichts- und Handels-Chemiker.
Nahrungs-, Genussmittel, Gebrauchs-Gegenstände Wasser, techn. u. physiolog. Untersuchungen.



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6082
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumat kdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Kurz und gut! Für die Hälfte
57 Mk. 60 Mk.
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,80 Freilauf Mk. 8 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75 Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fußpumpe 0,80 Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 181, Gitschinerstr. 15.

Zum 1. April oder sofort Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
gesucht. 6087
W. Hibbeler,
Schweinemetzgerei, **Paderborn.**

Für den **Vertrieb eines Haushaltungsgegenstandes** werden passende Persönlichkeiten gesucht. Der Artikel ist leicht verkäuflich und in jedem Haushalt unentbehrlich. Hohe Provision. Schriftl. Angeb. unter Nr. 6106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In der **Malerkundschaft** gut **eingeführter Herr** wird zum Verkauf von einer weißen **Hochglanzfarbe** und verschiedener anderer **Maler-Bedarfsartikel gesucht.**
Es bietete sich hier namentlich für einen älteren Maler gute Gelegenheit sich eine angenehme Nebenbeschäftigung zu verschaffen. Angebote mit genauer Referenzen-Angabe erbeten unt. F. C. 4078 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 6080

Geschäftsempfehlung.
Bringen hiermit unser großes Lager in
Grabdenkmälern und Einfassungen
in empfehlende Erinnerung.
Durch bedeutende Vergrößerung unseres Betriebes sind wir in der Lage, jeden Auftrag wunschgemäß auszuführen, als in **Kunststein, Sandstein, Marmor** und **Granit.** Für Haltbarkeit und saubere Ausführung leisten wir volle Garantie. — Uebernahme ganzer **Fassaden, Treppenstufen** in **Kunststein** und **Terrazzo.** 6084
Zeichnungen und Kostenanschläge unentgeltlich.
Eduard Luhmann & Co.
Kunststeinfabrik.
Detmold, Orbkerstrasse.

Gymnasium und Realschule
in Detmold.
Sonntag, den 3. März und an den folgenden Tagen sind von 11—1 Uhr mittags die
Zeichnungen
der Schüler in der **Aula** ausgestellt, zu deren Besichtigung die Angehörigen der Schüler, die Gönner der Anstalt und die Freunde des Zeichnens ergebenst eingeladen werden.
6100 **Gebhard,** Gymnasialdirektor.

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

14 Tage zur Probe
versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser 6079
Silberstahl-Rasiermesser No. 30
fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui **pro Stück Mk. 1.50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 14 Tagen ein- oder das Messer retour zu senden. Also kein Risiko! **Porto und Versandspesen extra.** Mehr als 1 Stück versend. wir nur unt. Nachn.



½ natürl. Grösse
Hauptpreiskatalog mit ca. 4000 Gegenständ. gratis und franko.
Gebr. Wolfertz Stahlwarenfabrik u. Versandhaus „Rotkäppchen" in Wald b. Solingen No. 2073.

Für Konfirmanden
Solange Vorrat reicht!!

Ein Posten	Konfirmanden-Anzüge	21.00	16.00	9.75
Ein Posten	Konfirmanden-Stiefel	10.00	7.75	4.50
Ein Posten	Konfirm.-Kleiderstoffe	pro Mtr. 2.00	1.60	98 Pf.
Ein Posten	Konfirmanden-Hüte	2.10	1.80	1.45

Hermann
MOSES
Telephon 190. **Detmold, Bruchstrasse 18.** Telephon 190.

Kutscher
sucht sofort Stellung. (6103
Offerten **A. F. Nr. 13. postl. Detmold** erbeten.

Suche auf sofort einen
Malergehülfen
(nicht unter 20 Jahre alt).
Jul. Knehans
Malermeister
Bad Pyrmont, Brunnenstr.

Fuhrknecht,
evangel., durchaus zuverlässig und nüchtern, für jetzt oder 1. April gesucht. (6117
Ziegelei Barich,
Marten i. W.

Suche zum 1. April für mein Privathaus ein ordentliches
Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren. 6114
Frau Dr. Fromm,
Bielefeld, Oberwallstr. 16.

Ein braves nettes
Mädchen
für den Haushalt findet zum 1. April oder später gute Stellung in **Bielefeld** bei
Frau G. Wittenborn,
Göbenstr. 24. 6130

Mein Geschäft befindet sich von heute an wieder im neuerbauten Hause
Langestrasse 22.
Für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinen neuen Geschäftsräumen bewahren zu wollen.
H. Siebürger, Hofhutmacher
Inh.: Heinrich Siebürger jun.
Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison halte ich meine großen Läger in
Filzhüten, Seidenhüten u. Klapphüten
in hocheleganten Fassons bestens empfohlen.
Konfirmanden-Hüte
in denkbar größter Auswahl zu besonders billigen Preisen.
6137

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.
Oberförsterei Schieder.
Fichten-Nutzholz-Verkauf.
Am **Freitag den 8. März,** morgens 10 Uhr, soll im **Entenkruge** bei Belle nachbenanntes Fichten-Holz öffentlich **meistbietend** verkauft werden. 6113
Aus dem Bellerholze Dstrkt. Sundern 46 e: 20 fm Nutzholz, 7 rm Kpl. ungek. Dstrkt. Hagenfiek 47 h: 160 fm Nutzholz, 30 rm Kpl. ungek.; das. 47 i: 45 rm Kpl. ungek.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Daunen** 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Vorzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Die Lieferung von 75 cbm Knüppelholz, 3 cbm Streusand, 5 kg feine, weiße Seife, 40 kg gewöhnliche weiße Seife, 825 kg grüne Seife und 450 kg krystallisierter Soda, für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908, soll am Sonnabend, den 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Hermannstraße Nr. 53, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, vergeben werden 6101
Garnison-Verwaltung.

Fettes Schwein
ca. 300 Pfd., gesucht
6116 **Leopoldstr. 11.**

Trauring
verloren von Bruchstraße bis Krummestr., gezeichnet K. W. 89. Abzugeben 6135
Krummestr. 50.

2 junge Kühe
zu verkaufen. (6098
Pivitsheide Nr. 13.

Umständehalber suchen einige junge Ziegler,
tücht. Setzer u. Brenner,
Ofenarbeit
in Lohn od. Akkord.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 6118 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April auf meine Ziegelei einen 6088
Heizer
gesucht, der mit Verpackung vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft.
W. Schäfermeier,
Hattorf bei Fallersleben.

Suche zum 15. März einen
2. Brenner.
Meldungen mündlich bei
Fritz Heumann,
Pivitsheide
oder schriftlich bei 6102
Ziegelmeister Berkenkamp,
Tonwerk zu Harkortshof b. Barop.

Linksstreicher
zum baldigen Antritt gesucht in Akkord (Brettsteine). (6099
Ziegelmeister Rügge,
Steinhorst i. Lbg.

Suche für Kampagne 1907 tüchtigen 6086
Aufkarrer,
pro Tausend 80 Pfg., oder ganzen Akkord nach Herford.
Ziegelmeister G. Reibke,
Herford, Radw. Feldm. 619.

Suche für Kampagne 1907 zu einer neuen Anlage einen
tüchtigen Heizer
(kann aber auch angelernt werden), ferner noch einen **Jungen,** nicht unter 16 Jahren, oder älteren Mann als **2. Brenner.** Lohn nach Uebereinkunft.
H. Eikermann, Detmold, Neustadt 5. 6108

Suche für größere Dampfziegelei Rheinlands
1. Maschinisten,
der selbst Reparaturen machen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn pr. Woche 30 Mark. Antritt sofort. Für Anfang April einen
1. u. 2. Brenner,
ersterer 30 Mk., letzterer 26 Mk.
2 Ofensetzer,
Lohn 30 Mk. oder Akkord, pro Mille 68 Pfg. Ferner noch
25 Mann
zur Bedienung der Presse und des Ofens. (6056
August Hölscher,
Ziegelmeister, **Hillentrup.**

Suche für Anfang April
1 Ofensetzer Woche 30 Mk.,
1 2. Brenner Woche 22 Mk.,
1 Heizer Woche 26 Mk.
Meldungen sind zu richten an
Gastwirt Rosemeier, Lage,
oder schriftlich an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 6125.

Suche einen 6131
2. Brenner.
Wochenlohn 25—26 Mk.
Meldungen an Ziegelmeister
L. Pöpper,
Selbeck bei Barntrup, od.
A. Ortmann,
Steinegge bei Kalldorf.

Sofort gesucht (6109
3 Former,
Mk. 1.60,
2 Aufkarrer,
80 Pfennig nach einer Ziegelei im Kreise Essen. Auskunft bei
Gastwirt Rosemeier,
Lage. (Lippe.)

Fürstliches Theater.
Sonntag, den 3. März:
Außer Abonnement!
Dutzendkarten ungültig!
Zum 3. und letzten Male!
Husarenfieber.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Kadelburg und Skowronnek.
Montag, den 4. März:
9. Vorstellung. Serie 3.
Neu einstudiert!
Liebelei.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Arthur Schnitzler.
Mittwoch: Im Abonnement
Dutzendkarten ungiltig!
Benefiz für den Bureauvorsteher u. Kassierer Herrn Bernh. Günther.
Der Trompeter v. Säkkingen.
Romantische Oper von Neßler.

Musik-Verein.
Vereinsabend.
Dienstag, den 5. März, abends 7½ Uhr, in der Ressource.

Gasthof „Zur Krone"
Sonntag, 3. März
Großer
Tanz
mit
Bockbier-Fest.
Anfang 4 Uhr.

Achtung!
„Forelle", Berlebeck
Am Sonntag, 3. März
Kappen- und Bockbier-Fest
m. musikalischer Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
6048 **Gust. Senft.**

2 Fuder Dünger
und ca. 20 Ctr.
Runkelrüben
zu verkaufen. 6137
H. Petig.

Höhere
Handelsschule
K. Haesler
Paulinenstr. 30.
Buchführung, Rechnen, Sprachen, Stenographie, Schön- u. Maschinenschreiben pp.
Lehrkontor 4624

Dank!
Meine Frau litt schon lange an heftigen Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Brechreiz, Angstgefühl, Herzklopfen, Mattigkeit. Da meine Frau durch die briefliche, gewissenhafte, leicht durchführbare und auch billige Heilmethode des Herrn **C. B. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden in **München,** Bavariaring 32, in kurzer Zeit vollständige Heilung ihres Leidens fand, so danken wir hierdurch öffentlich bestens und raten jedem Kranken, sich auch brieflich an Herrn Rosenthal zu wenden. **Bandsburg** Post Bandsburg. **Karl Dobberstein und Frau.** 6095



Feinsten hiesigen trockenen
Speck
100 Pfd. 75 Mk. franko jed. Bahnstation gegen Nachnahme od. 3 Monat Ziel, empfiehlt 6111
H. Kaufmann, Paderborn,
Speck- u. Schinken-Salzerei und -Räucherei.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Bullerdorf, Cappel, Dalldorf, Dalmke, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbshausen, Elbshof, Elbringen, Entrup, Erder, Eyenhausen, Harmbeck, Frenchausen, Hörstmar, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidebeck, Heiden, Heßloh, Hillentrup, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopbruch, Lott, Ludenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Niewagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingrup, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlashenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup a. O., Wellentrup a. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 52. Detmold, Sonnabend, 2. März 1907. 140. Jahrgang.

Die Initiativtätigkeit des Reichstages.

Berlin, 28. Februar.

Nach Darwin ist die Natur sehr verschwenderisch darin, Keime des Lebens auszustreuen, aber sehr karg darin, sie zur Reife kommen zu lassen. Dieser Satz der Darwinschen Theorie trifft auch auf die Initiativtätigkeit des Reichstages zu. Wenn die Session beginnt, dann pflegt sich allemal, wie wir das ja soeben „schaudernd miterlebt" haben, ein wahrer Platzregen von Initiativanträgen auf den Reichstag zu ergießen, denn „nur einmal blüht im Jahr der Mai" oder vielmehr in diesem Falle der Februar, das heißt die Initiativanträge haben nur dann irgendwelche und auch in diesem Fall nur äußerst schwache Aussicht, zur Be- und Verhandlung zu gelangen, wenn sie während der ersten zehn Tage nach der Eröffnung des Reichstages eingebracht werden.

Ueber die Reihenfolge bei den Behandlung der Initiativanträge bestimmt § 35 der Geschäftsordnung für den Reichstag: „Die von Mitgliedern des Reichstages gestellten Anträge kommen in der Reihenfolge zur Verhandlung, in welcher sie eingegangen sind. Alle Anträge welche innerhalb der ersten zehn Tage einer Session eingegangen sind, gelten als gleichzeitig eingebracht. Ueber die Reihenfolge der Beratung gleichzeitig eingebrachter Anträge hat der Präsident sich mit dem Hause zu verständigen." Der Gebrauch ist der, daß unter diesen gleichzeitig eingebrachten Anträgern in Bezug auf das „Recht der Erstgeburt" die Stärke der Fraktionen entscheidet; erst wenn auch die kleinste Fraktion einen ihrer Anträge zur Verhandlung gebracht hat, wird nach der gleichen Methode von vorn angefangen. Aber obgleich man für die Behandlung der Initiativanträge einen besonderen Tag der Woche, für gewöhnlich den Mittwoch, zu reservieren pflegt, der, weil diese Einrichtung der Anregung des früheren preußischen Ministers, Grafen Schwerin entstammt, als Schwerinstag bezeichnet wird, ist doch dem größten Teil dieser Initiativanträge nur ein bescheidenes Los beschieden. Ein Teil von ihnen gehört zu den sogenannten Ladenhütern, die schon deshalb totgeboren sind, weil die Regierung nicht auf sie eingeht. Ein anderer Teil wird eingebracht, um den guten Willen der Partei zu zeigen, obwohl es von vornherein klar ist, daß eine Mehrheit für den Antrag im Reichstag nicht zu finden ist, und der Rest endlich wird in der Hoffnung auf Erfolg eingebracht. Aber dieser Erfolg besteht auch hier zum großen Teil ebenso wie bei den vorher erwähnten Kategorien von Initiativanträgen lediglich darin, daß sie in der Uebersicht, die der Direktor des Reichstagsbureaus am Schlusse der Tagung zusammenstellt, einen ehrenvollen Platz unter den „unerledigt gebliebenen Sachen" erhalten.

Diese stiefmütterliche Behandlung der Initiativtätigkeit des Reichstages ist sehr zu bedauern, aber sie ist jedenfalls zum Teil auf die heutige Taktik der massenhaften Einbringung der Anträge zurückzuführen. Um eine möglichst große Auswahl zu haben, erscheinen die Fraktionen innerhalb der zehntägigen „Präklusivfrist", die mit dem Schlusse dieses Monats abläuft, mit einem Massenaufgebot von Anträgen auf dem Plan. Denn wenn eine Fraktion mehrere Anträge innerhalb dieser zehn Tage eingereicht hat, so steht es ihr frei, sobald sie für den Schwerinstag an die Reihe kommt, denjenigen Antrag auf die Tagesordnung zu bringen, an dessen Behandlung ihm am meisten gelegen ist. Dagegen ist ein nach Ablauf der Präklusivfrist eingebrachter Antrag so gut wie aussichtslos, da zur Behandlung eines solchen ein Mehrheitsbeschluß des Reichstages erforderlich wäre. Der kaufmännische Grundsatz, zwecks möglichst großer Auswahl in den ersten zehn Tagen ein wohlassortiertes Lager von Initiativanträgen feil zu bieten, bringt es mit sich, daß dabei mancher alte Ladenhüter auftritt, der von Session zu Session wiederkehrt. Hat nun eine Fraktion, wie dies ja oft vorkommt, im Laufe der Session den Wunsch, einen neuen Initiativantrag, der vielleicht viel wichtiger als die alten ist, einzubringen, so bleibt dieser Wunsch doch unerfüllt, wenn nicht die Mehrheit des Reichstages mit diesem Durchbrechen der Reihenfolge einverstanden ist. Eine weitere Wirkung des jetzigen Gebrauchs ist die, daß man solche Anträge, die keine Aussicht haben, als Initiativanträge an die Reihe zu kommen, als sogenannte Budgetanträge an irgend einen Titel des Etats anhängt, wobei sie jedoch nicht die Form eines Gesetzentwurfes haben dürfen. Die Folge hiervon ist die Belastung und die bei uns üblich gewordene ungebührliche Ausdehnung der Etatsdebatte.

Am besten würde man den Mißständen, die sich bei der jetzigen Behandlung der Initiativanträge herausgestellt haben, jedenfalls begegnen, wenn man auf den schon früher von uns gemachten Vorschlag zurückkäme, der dahin geht, daß man von einer Fristbestimmung überhaupt absehen und einfach bestimmen soll: Die Fraktionen haben in der Reihenfolge das Recht auf einen von ihnen beliebig zu bestimmenden Initiativantrag. Auf diese Weise würde man wenigstens dem jetzigen zehntägigen Schwerinsrennen, dessen Folge wiederum die Ueberproduktion an Initiativanträgen ist, ein Ende bereiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 2. März.

Einflußnahme der Regierung auf die Wahlen.

Das wichtigste Ergebnis aus der bisherigen Etatsberatung im Reichstage, insbesondere aus den Reden des Reichskanzlers, ist die Feststellung der Tatsache, daß die Regierung es aufgibt, weiter die Fiktion aufrecht zu erhalten, eine Regierung über den Parteien zu sein. Fürst Bülow hat mit vollem Recht erklärt, daß in keinem anderen Lande mit parlamentarischer Einrichtung irgend etwas darin gefunden wird, wenn die Regierung in einem Wahlkampf — noch dazu bei einer von ihr absichtlich herbeigeführten Auflösung — Partei ergreift und ihren Standpunkt vertritt. So wenig man gegen diese Auffassung und Uebung etwas einwenden kann, so entschieden muß andererseits aber verlangt werden, daß die gesamten Regierungen, nicht nur die des Reiches, sondern auch die der Einzelstaaten bis in ihre untersten Organe auf den Nimbus verzichten, außerhalb der Parteien zu stehen, während sie tatsächlich bisher immer nur die Politik der Konservativen als das von der Regierung und dem Monarchen Gewollte hinstellten und empfahlen. In keiner Weise läßt sich aber billigen, daß der Reichskanzler, der bei uns ja nicht aus den politischen Parteien hervorgeht, sondern wie etwas „Höheres" über den Wassern schwebt, seinen Einfluß und seine Machtmittel zur Sammlung eines Riesenwahlfonds zur Verfügung stellt und auf die Verteilung der Gelder bis zu einem gewissen Grade einwirkt. Das führt mit Notwendigkeit zu politischer Korruption, und der Herr Reichskanzler wird gut tun, sich einmal die Konsequenzen einer solchen Handlungsweise für die Zukunft zu überlegen.

Die „Lib. Korresp." schreibt hierzu: Wir möchten bei dieser Gelegenheit konstatieren, daß aus diesem Fonds der Freisinnigen Vereinigung nicht ein Pfennig zugeflossen ist; sie hätte selbstverständlich auch etwaige Anerbietungen nach dieser Richtung a limine abgelehnt. Von Interesse wäre es aber, zu erfahren, inwieweit etwa die Gegner der freisinnigen Parteien in den einzelnen Wahlkreisen aus diesem Fonds unterstützt sind.

Die Frist für die Einreichung der Wahlproteste

gegen die Gültigkeit der Reichstagswahlen läuft in wenigen Tagen ab. Bis gestern waren 41 Proteste eingegangen, und zwar gegen die Wahlen folgender Abgeordneten: der Mitglieder der Zentrumspartei: Becker (Olpe-Meschede-Arnsberg), Glowatzki (Groß Strelitz), Klose (Leobschütz), Maier (Pfarrkirchen); der Konservativen: Böning (Landsberg a. W.), Graf Schwerin-Löwitz (Anklam-Demmin), Fürst Knyphausen (Norden-Emden-Leer); der Freikonservativen: Pauli-(Oberbarnim), Schlüter (Krossen), Löscher (Ost-Priegnitz); der Antisemiten: Dr. Böhme (Marburg), Graef (Weimar), Herzog (Rinteln), Schack (Eisenach); der Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung: Rieseberg (Wanzleben), Kvelle (Goslau); der Sozialdemokraten: Brey (Hannover), Schwartz (Lübeck), Zubeil (Teltow); der Polen: Brejski (Pr. Stargard), v. Czarlinski (Wreschen), Fürst Radziwill (Schildberg), Graf Mielczynski (Birnbaum), v. Saß-Jaworski (Schwetz); der Nationalliberalen: Prinz Schönaich-Carolath (Guben). Dr. Contze (Herford-Halle), Everling (Döbeln), Findel (Einbeck), Goerck (Ditmarschen), Ortel (Thorn), Schwabach (Memel), Wachhorst de Wente (Melle-Diepholz), Wilde (Torgau); der Hospitanten der Freisinnigen Vereinigung: Dr. Heckscher (Lauenburg), Dr. Neumann-Hofer (Lippe) (Speck-Protest des Herrn Rebbe-Lage), Dr. Potthoff (Waldeck); des Mitgliedes der Freisinnigen Volkspartei: Dr. Müller (Meiningen); des Wildliberalen: Enders (Sonneberg); der klerikalen Elsässer: Dr. Will (Straßburg-Land), Wiltberger (Hagenau); des Lothringers: de Wendel (Diedenhofen).

Exotisches aus dem Reichstag.

Im Reichstage sind gestern mehrere große Kisten mit einem eigentlich wenig parlamentarischen Inhalt angekommen. Sie enthielten den gebleichten Schädel eines Rhinozerosses, zwei Elefantenschädel und eine Unmenge Steinschloßflinten, Speere, Bogen, Pfeile und Pfeilköcher. Der Reichskanzler hat bekanntlich im Reichstage gesagt, die Sozialdemokraten seien in den Wahlkampf gezogen wie die Indianer auf den Kriegspfad. Man glaubte daher im Reichstag zunächst, das alles sei die Ausrüstung der Sozialdemokraten und der Rhinozeroßschädel der Fetisch, der sie zu ungeahnten Siegen führen sollte. Wie sich aber alsbald herausstellte, handelt es sich um ganz friedliche Erwerbungen, welche die in Afrika gewesenen Reichstagsabgeordneten von dort mitgebracht hatten. Nur der Schädel des Rhinozerosses stammt von einem Kriegszuge her, den Abg. Dr. Arendt gegen diese Dickhäuter in Afrika unternommen hatte. Er hat das dazu gehörige Rhinozeros eigenhändig erschossen und wird den Schädel, da er zu groß ist, an der Uhrkette getragen zu werden, wahrscheinlich zu Hause in seinem Salon aufstellen. Vorläufig sollen die Trophäen irgendwo im Reichstage zur Ansicht aufgestellt werden.

Ueber die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten

entnehmen wir den Aushängebogen von „Kürschners Deutscher Reichstag" (Hermann Hillger, Berlin W. 9. Preis 60 Pfg.), der am 7. März zur Ausgabe gelangt, folgende Angaben: Ihrer Konfession nach sind: 220 evangelisch (darunter 54 lutherisch, 3 reformiert), und zwar 56 Konservative, 50 Nationalliberale, 25 Freisinnige, 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freisinnige Volkspartei, 11 Sozialdemokraten, 8 Wild-Konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Wilde, 1 Welfe, 1 Däne, 6 Elsässer; 141 katholisch, und zwar 103 Zentrum, 20 Polen, 5 Elsässer Zentrum, 3 Unabhängige Lothringer, 3 Nationalliberale, 2 Konservative, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freisinniger, 1 Wild-Konservativer; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freisinniger); 5 Dissidenten (Sozialdemokraten); 5 freireligiös (4 Sozialdemokraten, 1 Wilder); 3 Israeliten (Sozialdemokraten); 2 altkatholisch (1 Nationalliberaler, 1 Reformpartei; 1 Mennonit (pfälzischer Bund der Landwirte); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus prinzipiellen Gründen). 1903 wurden gewählt: 199 Evangelische, 140 Katholiken, 44 Konfessionslose und Dissidenten, 5 Freireligiöse, 4 Israeliten, 2 Altkatholiken, 1 Mennonit.

Britisches Reich.

Die Haager Konferenz und die Rüstungsfrage.

London, 26. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, entbehrt die Meldung der Begründung, daß der englischen und anderen Regierungen der Vorschlag gemacht worden sei, vor dem Zusammentritt der Haager Konferenz in nichtformeller Weise die Frage zu erörtern, ob es möglich sei, einen Plan für die Begrenzung der Rüstungen aufzustellen, nach welchem ein dahingehender Vorschlag auf der Konferenz zur Erörterung gestellt werden könnte. Dem Reuterschen Bureau zufolge wird die Frage, ob die Begrenzung der Rüstungen in das Programm der Konferenz aufzunehmen sei seitens der Mächte nicht erörtert.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 2. März.

— **Die Aushebung der Rekruten** ist seit einigen Tagen im Gange. Täglich konnte man die „Festgeschriebenen" mit dem üblichen Federbüschen am Hute, vor der Brust das Schildchen mit der Bezeichnung, zu welcher Truppengattung der zukünftige Rekrut ausgehoben ist, sehen. Wenn es dabei etwas laut hergeht, so muß man schon darüber hinwegsehen, denn ein alter Soldat sagt: Jo, teuf man, Junge, dui kruiget feu auk mol, un dann singest diu nich meier! Immerhin ist es ein Zeichen von Lebenslust und die sich im Besitze dieses köstlichen Gutes befinden, die werden auch tüchtige Vaterlandsverteidiger. Gestern waren nun die jungen Leute hinter den südlichen Bergen zur Musterung gewesen. Nach der üblichen Begrüßung mit den in Detmold anwesenden Freunden wurde schleunigst ein halbes Dutzend Musiker aufgeboten, die dann die allgemeine Freudigkeit durch verschiedene Musikstücke hoben. Nachmittags wurde dann der Heimmarsch über Berlebeck nach Schlangen angetreten.

— **Kappen- und Bockbierfest auf dem Falkenkruge.** Am Sonntag, 3. März, findet in der Restauration Falkenkrug (Rob. Schäfer) wieder einmal ein Kappen- und Bockbierfest statt. Wohl selten ist eine derartige Veranstaltung mit so viel Beifall begrüßt und so stark besucht worden wie diese. Im vergangenen Jahre hat uns der Wirt wie die Regimentsmusik einen wahrhaft fidelen Nachmittag geschaffen und auch in diesem Jahre sind die Vorbereitungen derart getroffen, daß selbst der ärgste Griesgram, wenn er das Fest besuchen sollte, in verschwindend kurzer Zeit lebenslustig wird und den ganzen Zauber von A bis Z mitmacht. Daß die Restaurationsräume sinnreich ausgeschmückt sind und daß Lieder gesungen werden, ist selbstverständlich. Auch Kopfbedeckungen gibt es. Es sind alle, die über ein gehöriges Quantum Witz und Humor verfügen, freundlichst zu dem Feste eingeladen. Also: Auf zum Falkenkruge am Sonntag!

Horn.

— **Stadtverordnetensitzung** am Dienstag, den 5. März, abends 7½ Uhr. Tagesordnung: 1) Wasserleitungsbauarbeiten betr., 2) Verpachtung der Wiese im Knicke, 3) Verkauf einer Fläche im Knicke, 4) Kulturänderungen auf der Moorlage betr., 5) Aufruf für die notleidenden Deutschen Rußlands betr., 6) Anschaffung eines Schrankes für die Krankenpflege, 7) Auskunft über den Verbleib der Zinkplatten vom Rathaus- und Schulhausdache, 8) Erklärung der Grundbesitzer an der Bleiche betr., die bei der neuen Brückenanlage über die Wiembecke zu verzichtende Gerechtsame.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung** fand am Mittwoch-Abend in der Schlingmann'schen Gastwirtschaft statt. Anwesend waren alle Stadtverordneten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bewilligung der Verpflegungskosten bei einem Brande, liegt ein Beschluß des Magistrats vor, die Kosten für die Verpflegung der Freiwilligen Feuerwehr beim letzten Brande in Höhe von 47 Mk. zu bewilligen. Das Kolleg tritt diesem Beschlusse bei, mit dem Hinzufügen, dem Magistrat mitzuteilen, daß derartige Kosten vom Kolleg nicht wieder bewilligt werden. — Der 2. Punkt, Voranschlag pro 1907, der schon mehrere Male Gegenstand der Beratung gewesen ist, nimmt wieder den ganzen Abend in Anspruch, ohne auch diesmal zur Erledigung zu kommen. Beim Titel Wegebauten, für die vom Magistrat nur 300 Mk. eingestellt sind, stellt Stadtv. Uekermann den Antrag, 700 Mk. einzustellen, während Hilker Nr. 8 1000 Mk. bewilligt haben will. Ueber den letzten, als den weitgehendsten, Antrag wird zuerst abgestimmt, wobei sich Stimmengleichheit ergibt, so daß gemäß der Städteordnung innerhalb 8 Tagen die Abstimmung wiederholt werden muß. Der Betrag von 2300 Mk. für die Volksschule wird bewilligt, dagegen beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, statt 2½ Simpla 3 Simpla Einkommensteuer einzustellen. Auch die nächste Position nimmt lange Zeit in Anspruch. Vom Magistrat sind für den Rathausbau 30 000 Mk. in Ausgabe eingestellt. Das Kolleg beschließt nach den Ausführungen der Stadtvv. Steneberg, Theopold,

Die Berufswahl und das Handwerk.

Nachdem der Weihnachtsjubel verrauscht ist, wird es nicht allzulange mehr dauern, daß die Osterglocken, die für Feld und Wald und Hain und Flur das Frühlingsauferstehen einläuten, dem Knaben, dem Mädchen den Zeitpunkt zur Entscheidung für einen Beruf verkünden. Der Knabe hat seine acht Schuljahre hinter sich, und damit ist die Zeit des fröhlichen Spiels zu Ende; der Ernst des Lebens tritt heran und fordert seine Rechte, verlangt die Entscheidung für eine bestimmte Lebensarbeit! Ja, was aber nun werden! heißt es da. „Ein Handwerk soll der Bub' nicht treiben; denn dazu ist er viel zu gut; er kann so wunderniedlich schreiben, ist ja ein feines junges Blut!" Leider Gottes, müssen wir sagen, heißt es so in mancher Familie und, was das allerbedauerlichste dabei ist, auch sogar in mancher Handwerkerfamilie. Man scheint zu glauben, daß ein halbwegs geweckter Knabe in jedem anderen Berufe besser vorwärts kommen werde als im Handwerkerstande. Schreibt er eine hübsche Handschrift, so heißt es, daß er Schreiber und später Beamter werden müsse. Kann er gut rechnen und ist er gewandt im Auftreten, auch etwas wagehalsig, gleich eignet er sich besonders zum Kaufmann. Stellt ihm aber der Lehrer oder der Pfarrer das Zeugnis aus, daß er nicht nur bücherfreundlich ist, sondern vom Herrgott auch das Geschenk einer sehr guten Veranlagung erhalten hat, dann — ja dann kann man es wohl versuchen, ihn der Schulweisheit zuzuführen, ihn Lehrer werden oder, wenn des Vaters Geldsack nicht allzu winzig ist, ihn am Ende studieren zu lassen. Ein Dr. Martin Luther sei doch auch nur eines armen Bergmanns Sohn gewesen, und manches anderen berühmten oder reichen Mannes Wiege habe doch auch nur in dürftiger Hütte gestanden. Könnte nicht aus unserem Karl oder Franz oder Wilhelm auch ein Mann von Stand oder gar eine Leuchte der Wissenschaft werden? Diese oder ähnliche Gedankensprünge durchjagen sich wohl regelmäßig vor Ostern in dem Hirne manches recht braven Vaters und mancher liebevollen, besorgten Mutter, die so gern dem Jungen zu einer glücklichen Zukunft verhelfen möchten. Gewiß, das Kastensystem der orientalischen Kulturvölker paßt nicht mehr in unsere Zeit und unsere Kulturforschritte, und sicher ist auch heute noch und bis in alle Ewigkeit, daß ein Talent, und wäre es in den ärmlichsten Verhältnissen geboren, den Weg zu ebnen und Hindernisse zu beseitigen weiß; allein Talente werden nicht alle Tage geboren, und Genies sind so selten wie an unserem Himmel die Kometen. Und ob es in den anderen Ständen leichter sein wird als im Handwerkerstande, zu Wohlstand und Ansehen zu kommen, dürfte doch auch nur mit „Wenn" und mit „Aber" zu beantworten sein. Die Gelehrtenlaufbahn setzt eine lange Zeit der Vorbereitung voraus und stellt an die finanzielle Leistungsfähigkeit, auch bei der besten Veranlagung des Individuums, hohe Anforderungen. Nicht jeder Vater ist ihr gewachsen. Den wohlbefähigten „Karl" aber auf Kosten der Geschwister in eine über den Stand hinausgehende Lebensstellung zu bringen, hat sich schon manchmal bitter gerächt: der studierte Herr und die nicht studierten Geschwister wurden sich fremd, und das Band geschwisterlicher Liebe und Traulichkeit wurde gelockert, wenn nicht gar ugänzlich zerrissen. Die Bildungsunterschiede hatten eben Menschen mit entgegengesetzter Anschauung, Sitte und Lebensrichtung erzeugt. Der Handelsstand aber kann auch nicht Rosen von Disteln pflücken, und von einer allgemeinen Wohlhabenheit darf man bei ihm so wenig reden als in anderen Ständen, bei ihm vielleicht gar noch viel weniger, wenn man an das Heer stellungsloser Handlungsgehilfen denkt. Und mancher, der sich hoffnungsvoll dem Merkur in die Arme warf, hatte schließlich doch nur den Haufen kaufmännischen Proletariats vermehren helfen. Ja, der Handelsstand verheißt nur hoher Intelligenz, verbunden mit scharfer Beobachtungsgabe und kühner Entschlossenheit, Erfolge im Wirtschaftsleben der Völker. Und der Lehrer- und der Beamtenstand? Nun, die sind auch nicht so gestellt, daß sie zu beneiden wären.

Verdient nicht unter solchen, hier nur ganz flüchtig angedeuteten Erwägungen der Handwerkerstand die beste Empfehlung? Der Handwerker ist keine Maschine, obwohl er mit ihr arbeitete, er ist ein Schöpfer, denn er bildet aus roher Masse ein Produkt, das dem Menschen zur Leibesnahrung und -notdurft unentbehrlich ist, das ihm Vergnügen bereitet, oder das im Dienste der Arbeit eine Speiche zur gewerblichen Produktion wird. Darf nicht ein solcher Schöpfer auf seiner Hände Fleiß mit Befriedigung zurückschauen auch dann, wenn der finanzielle Erfolg den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprechen sollte? Und sind nicht auch zahlreiche Beispiele vorhanden, die uns beweisen, daß Handwerks Arbeit goldenen Lohn erbrachte? Der Pessimismus, der unter den Handwerkern viele Freunde hat, übersieht sie so gern in der Meinung, das seien nur vereinzelte Lichter im Düster der handwerkerlichen Notlage und dürften bei einer Entscheidung über die Berufswahl nicht mit in Betracht gezogen werden. Nun wohl, zugegeben, daß es nicht jeder Bäckerjunge zum Hoflieferanten bringen wird, sorgt denn aber der Handwerkerstand dafür, daß dem Gewerbe ein körperlich und geistig leistungsfähiger Nachwuchs zugeführt wird? Soweit die Rekrutierung aus anderen Ständen in Betracht kommt, kann seine Mitwirkung bei der Berufswahl zwar nicht ausschlaggebend sein, er kann höchstens versuchen, durch Belehrung und Aufklärung eine etwa vorhandene Abneigung im günstigen Sinne zu beeinflussen. Heute aber tut auch das ein großer Teil von Handwerksmeistern nicht, ja er nährt geradezu diese Abneigung oder Scheu vor dem Gewerbe, indem er dem Pessimismus die Zügel schießen läßt und in allen Tönen einer Skala Seufzer über die Notlage eines Handwerks ausstößt. Darf er sich da wundern, wenn er abschreckt und auch diejenigen nicht ins Handwerk eintreten sieht, die es andernfalls getan hätten, weil sie Lust zum Handwerk hatten? Kann er es besorgten Eltern verargen, wenn sie aus Anlaß solcher Klagelieder von zuständiger Stelle alles aufbieten, daß der Sohn nicht ins Tischler-, Schlosser-, Klempner-Gewerbe ꝛc. eintritt? Gewiß, der Handwerker soll sich nicht dazu hergeben, die wirtschaftliche Lage seines Standes besser hinzustellen, als sie wirklich ist; er soll aber auch nicht meinen, daß, wenn er, wie man sagt, auf keinen grünen Zweig gekommen ist, nun auch jeder andere es ebenfalls nicht weiter bringen könne. Nur gegen eine solche Schlußfolgerung müssen wir uns wenden und sie im Interesse des Handwerks tief bedauern; denn dadurch verstopft er die Quellen, die dem Handwerk zum Segen werden könnten: die besseren Elemente bleiben ihm fern. Muß sich aber das Handwerk in vielen Fällen mit solchen begnügen, die geistig und körperlich minderwertig und in einem anderen Berufe nicht aufnahmefeähig sind, so dürfte es fast unmöglich sein, daß solche Elemente die geeigneten Kräfte zur Herbeiführung einer neuen Blütezeit des Handwerks werden können. Das Handwerk darf nicht nehmen, was bei der Berufswahl übrig bleibt; es muß vielmehr bemüht sein, seinen Nachwuchs aus besseren und wirtschaftlich nicht gänzlich verarmten Familien zu decken; zum mindesten sollte es sich diejenigen fernhalten, die einen geistigen Defekt aufweisen, und dem Handwerk selbst geeignete Kräfte zuführen. Doch damit kommen wir auf den Handwerker zu sprechen, der als Vater seinen eigenen Sohn auf dem Scheidewege der Berufswahl stehen sieht. Früher war es allgemein Sitte, vielleicht gar Ehrensache, daß wenigstens ein Sohn des Vaters Gewerbe erlernt, um das Geschäft dereinst weiterzuführen. Es bildeten sich auf diese Weise in gewissem Sinne handwerkerliche Dynastien heraus, die dem Handwerk durch mehrere Geschlechter hindurch eine Zierde wurden. Ist das heute auch noch so? In vereinzelten Fällen gewiß, allein die Regel weist auf eine andere Richtung hin und besonders dann, wenn sich der Vater aus dem Kreise seiner engeren Kollegen herausgehoben hat, wenn sein Geschäft über den Rahmen einer kleinhandwerkerlichen Werkstatt herausgewachsen ist. Er spielt den Fabrikanten, läßt sich in der Innungsversammlung kaum noch sehen und hört es viel lieber, wenn er als „Herr" H. und nicht als „Meister" H. angeredet wird. Kommt dann dazu noch eine etwas auf Aeußerlichkeiten gebende, wir wollen sagen, eitle Mutter hinzu, so ist das Schicksal des Sohnes bald entschieden: er darf nicht das Schurzfell umhängen und das Gewerbe des Vaters oder ein anderes erlernen; denn er ist zu was Besserem geboren. Ja, „ein Handwerk soll der Bub' nicht treiben, denn dazu ist er viel zu gut". Er wird einem anderen Stande zugeführt und soll es dort womöglich noch viel weiter bringen, als es dem Vater im ehrsamen Bürgerhandwerkskleide geglückt war. Diese „Gewerbeflucht" der intelligenten und finanziell gut dastehenden Handwerkerfamilien erachten wir als von ungeheurer Tragweite für den Handwerkerstand; ja, wir wagen es, die Behauptung auszusprechen, daß jeder einzelne Fall ein Nagel zum Sarge für den Untergang des Handwerks werden kann. Gewiß soll auch der Handwerker dem oben erwähnten orientalischen Kastengeiste nicht unterstellt sein; denn nicht jeder Meistersohn darf von vornherein als für das Handwerk besonders geeignet bezeichnet werden, und auch bei ihm haben Fähigkeit und Neigung den Ausschlag in der Berufswahl zu geben. Unsere Worte sollen auch nur ein Appell an den Handwerkerstand sein, dafür in erster Linie mit zu sorgen, daß ihm aus dem eigenen Lager diejenigen nicht vorenthalten werden, die infolge höherer Intelligenz und besserer finanziellen Lage vor allem dazu berufen erscheinen, dem Handwerk Helfer und Führer zu werden. Ein Meistersohn, der in einer Atmosphäre aufgewachsen ist, da nicht Engherzigkeit und kleinliche zünftlerische Anschauung regieren, sondern der Geist eines reellen Wettbewerbs, getragen von beruflicher Tüchtigkeit, guten wirtschaftlichen Grundsätzen und einem Blicke, der den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen nachspürt, wird schon um deswillen anderen voraus sein müssen, weil er nicht nur für des Handwerkers Leiden und Freuden ein tieferes Verständnis mitbringt, sondern weil er auch im elterlichen Hause die Pfeiler kennen gelernt hat, auf denen sich der Bau handwerkerlicher Wohlhabenheit vollzieht. Ja, ein intelligenter Meistersohn wird am ehesten in der Lage sein, dazu beizutragen, daß auch in Zukunft das Wort zur Wahrheit werde: „Handwerk hat goldenen Boden!" Dieser Wunsch aber, der von der gesamten deutschen Nation geteilt wird, legt auch dem Handwerkerstande die heilige Verpflichtung auf, an seinem Teile mitzuwirken, daß der gewerblichen Arbeit ein körperlich gut entwickelter und intelligenter Nachwuchs zugeführt werde. Und das ist auch eine Seite der „Gewerbeförderung", wert der Mühe und des Lohnes. Einem ehrsamen deutschen Handwerkerstande: „Gott grüß' das Handwerk!"

Mayhaum und Glismann auf Antrag des Stadtv. Uekermann die Position in Einnahmen und Ausgabe zu streichen und den Magistrat zu ersuchen, dem Kolleg eine Vorlage zu unterbreiten über eine Rathausbau-Anleihe derg stalt, daß die Baukosten in 25 Jahren amortisiert seien. Die Position Rektorschule ruft eine lebhafte Debatte hervor auf Grund einer in der Lippischen Landeszeitung erschienenen Notiz, nach der an dieser Schule zu Ostern die dritte Lehrkraft angestellt werden soll. Der anwesende Ratsherr Schmidt vermag in öffentlicher Sitzung keine Auskunft zu geben, ist aber dazu in einer vertraulichen Sitzung bereit. Stadtv. Uekermann erklärt sich als der Verfasser des Artikels, dabei hervorhebend, daß seine Mitteilungen durchaus authentisch seien und er nichts davon streichen könne. Auch er habe sich gewundert, daß für die Rektorschule so leicht eine Lehrkraft zu bekommen ist, während dies für die Volksschule nicht möglich sein soll. Stadtv. Mayhaum wendet sich ebenfalls gegen das System und erklärt auf eine diesbezügliche Bemerkung des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Steneberg, daß er wohl behaupten zu dürfen glaube, daß im städtischen Kolleg Gegner der Rektorschule als solche nicht vorhanden seien, daß er aber über die Art der Anstellung der Lehrer sich wundere. Nach Einsicht in die letzte Abrechnung der Rektorschulkasse, aus der hervorgeht, daß die Schule im Jahre 1905 400 Mk. Ueberschuß gehabt hat, und in Anbetracht dessen, daß der Magistrat laut Voranschlag pro 1906 statt der bewilligten 400 Mk. 600 Mk. der Rektorschulkasse zugeführt hat, lehnt das Kolleg die eingestellten 600 Mk. für 1907 einstimmig ab, mit dem Bemerken, daß das Kolleg bereit ist, Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn dies erforderlich ist. — Der vorgerückten Zeit wegen wird hier mit der Beratung des Voranschlags abgebrochen und noch der einstimmige Beschluß gefaßt, die Baufluchtlinie an der östlichen Seite der Ratskellerstraße nach den Beschlüssen des Magistrats zu genehmigen. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

— **Der Turnverein** feiert am Sonntag, den 3. März, sein 8. Stiftungsfest im Saale des Hotels „Deutsches Haus". Nach dem uns vorliegenden Programm verspricht auch dieses Fest wieder recht genußreiche Stunden, so daß ein Besuch nur zu empfehlen ist. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die zahlreichen Festteilnehmer und auf den beschränkten Raum Kinder keine Sitzplätze erhalten, es sei denn, daß diese die für Erwachsene festgesetzten Preise bezahlen.

Amt Brake.

Dörentrup, 28. Februar. Die bekannte Lippische Tonwarenfabrik von Reden u. Co. hierselbst trifft augenblicklich große bauliche Veränderungen. So wird der große Ringofen ganz nach den neuesten Erfahrungen umgebaut und zur noch feineren Vermahlung und Aufschließung des Tones eine schwere Kollergangsanlage angeschafft. Der Kollergang wird das enorme Gewicht von ca. 600 Zentner haben und von der bekannten Spezialfabrik für Ziegeleimaschinen der Firma Gebr. Propfe-Hildesheim, die der Herr Ingenieur Ottomeyer-Bad Meinberg vertritt, geliefert.

Amt Lage.

Augustdorf, 23. Februar. Saatenstand. Der Winterroggen hat hier sehr gelitten, sodaß zweifelles viele bedeutende Flächen umgesäet werden müssen. Hoffentlich folgt nach dem Winter ein prächtiger Frühling, damit die noch übrig gebliebenen Kornfelder sich gut entwickeln können.

Augustdorf, 28. Februar. Der im vorigen Herbst hier neugegründete Männergesangverein feiert am morgigen Sonnabend sein erstes Stiftungsfest im Dörenkruge.

Augustdorf, 28. Februar. Der Kommunalweg liegt hier noch immer in tiefem Schnee, sodaß kaum durchzukommen ist. Man muß sich wundern, daß der Omnibus in der letzten Zeit noch immer durchgekommen ist. — Der Abdruck dieser Zeilen bezweckt, der hohen Behörde für zukünftige Fälle die Beseitigung der großen Schneemassen zu empfehlen. Möge sie das, um Unfälle zu vermeiden, demnächst nicht unterlassen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 28. Februar. Der hiesige Turnerbund hält am kommenden Sonntag im Vereinslokal „Odeon" seinen geschlossenen Ball ab.

Schötmar, 28. Februar. Der hiesige Landwehrverein hält am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal „Odeon" seine 3. Monatsversammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung halber, u. a. Besprechung über das im Juni zu feiernde 25jährige Bestehen des Vereins, ist zahlreiches Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

Wülfer, 28. Februar. Der Schützenverein hatte sich auf Einladung des Königspaares am vorigen Sonnabend abend zu einer kleinen Nachfeier eingefunden. Die Damen der Vereinsmitglieder fühlten sich bei der dargebotenen Tasse Kaffee recht wohl und ließen es sich gut schmecken; die Männer erquickten sich am edlen Gerstensafte. Bald befand sich alles in bester Stimmung. — Wegen des Hoheitsrechtes der Bauerschaft Bexterhagen bestand zwischen den Vereinen Nienhagen und Wülfer ein Zwiespalt. Gegen 11 Uhr wurde diese Frage vermittelst drahtloser Telegraphie, bevor es zur Kriegserklärung kam, glücklich gelöst; Sandgrube Spielker und Hohenwart fällt Wülfer zu. Der Verein Nienhagen hat die Erlaubnis, gegen eine jährliche Entschädigung sein Königsschießen in der Sandgrube abzuhalten. „Gut Ziel!"

Wülfer, 27. Februar. Die General-Versammlung des Schweineversicherungsvereins Wülfer findet nicht am 3. März, sondern am Sonntag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, bei Gastwirt Wilhelmi statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 1. März. Am Sonntag, 3. März, abends 8 Uhr, wird hierselbst im Saale des Herrn Gees eine Lichtbilder-Vorführung durch Herrn Pastor Thelemann aus Blomberg stattfinden und zwar zum Besten des Soldatenheims in der Senne. Es kommt das Leben Friedrichs des Großen in 50 Bildern zur Darstellung. In Anbetracht der guten Sache und der Vorzüglichkeit der Bilder (fast 3 Mtr. groß) ist der Besuch sehr zu empfehlen.

Amt Horn.

Holzhausen, 1. März. Der auf Gegenseitigkeit gegründete Schweine-Versicherungs-Verein zu Holzhausen, hält am nächsten Sonntag in der Schule hierselbst seine diesjährige Generalversammlung ab. Da außer Rechnungsablage und Vorstandswahl auch noch andere wichtige Sachen zu erledigen sind, ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

Grevenhagen, 27. Februar. Durch die vielen Schneefälle, bei abwechselndem Tauwetter, sind die hier auf dem Eggegebirge vorhandenen Nadelholzbestände gefährdet, da durch die auf den Kronen und Zweigen liegenden Schneemassen die Bäume niedergedrückt und dadurch oft großer Schaden entsteht. Diesen Winter ist in dem angrenzenden Fichtenbestande des Gräflich von Oeynhausenschen Forstes am Schwarzen Kreuze viel Fichtenholz gebrochen, wodurch der sehr schöne, junge Bestand lückenhaft geworden ist. Einzelne abgebrochene Stämme versperren dortselbst den öffentlichen Weg nach Altenbeken und dürften nach Fortgang des Schnees vom Wege abzuräumen sein.

Grevenhagen, 27. Februar. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Januar. Geburten: Ein Sohn dem Rottenarbeiter Konrad Schröder Nr. 30 hierselbst. Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: Keine.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 28. Februar. Der Schulausschuß und -Vorstand kaufte gestern 2¼ Scheffelsaat von den im Südhagen den 140 Altbürgern gehörenden Grundstücken zum Bauplatz der neuen Schule. Der Preis pro Scheffelsaat beträgt 2000 Mk. Mit dem Bau soll demnächst begonnen werden. — Zu den 3½ Simpla Klassensteuer und 12 Simpla Grundsteuer, die seit Jahren gehoben werden, dürften dann noch einige Simpla Schulsteuer hinzukommen.

Bösingfeld, 28. Februar. In der auf gestern abend einberufenen außerordentlichen Ausschußsitzung wurde von zwölf Bewerbern zum Lehrer unserer Rektorschule der Kandidat der Theologie, Herr Kühle aus Württemberg, gewählt.

Sonneborn, 28. Februar. Wie wir bestimmt erfahren, wird von der Eisenbahndirektion geplant, in Grieße den Güterbahnhof zu vergrößern, und dafür 6000 Mk. auszuwerfen. In der rechten Erkenntnis, daß jetzt die geeignete Zeit gekommen ist, den berechtigten Wunsch der Bewohner unserer Bauerschaft Geltung zu verschaffen, sind Schritte unternommen, die Eisenbahndirektion davon zu überzeugen, daß es erforderlich und wünschenswert erscheint, die Haltestelle Sonneborn mit Güterverkehr einzurichten. Es soll zu diesem Zwecke dem Fiskus ein Zuschuß zu den Kosten bereit gestellt werden. Wenn man bedenkt, daß nach unserem zirka 1000 Seelen zählenden Orte alle die Güter sowohl für die landwirtschaftlichen, als auch die industriellen Zwecke per Achse transportiert werden müssen und zwar zirka 6 Kilometer, vom Bahnhof Barntrup ab gerechnet, ganz abgesehen von den vielen Bewohnern aus der Bauerschaft Schönhagen, so wird man den Wunsch aller beteiligter Kreise verstehen und auch hoffentlich an maßgebender Stelle würdigen.

Meierberg, 28. Februar. (Blutvergiftung). Ein 14jähriger Knabe hatte sich beim Anspitzen eines Bleistiftes in den Finger geschnitten und achtete der Wunde, in welche etwas Graphit geraten war, nicht weiter. Nach kurzer Zeit schwoll die Hand des Knaben doch ganz bedenklich an, und mit Recht nahm man an, daß dies eine Blutvergiftung bedeute. Durch sofort angewandte Mittel gelang es nach einiger Zeit die Vergiftung zu beseitigen. — Ein anderer hatte die Gewohnheit, wie leider so viele, den Bleistift vor dem Gebrauch in den Mund zu nehmen, zwecks Anfeuchtung. Dieser zog sich ein langwieriges chronisches Darmleiden zu. — Aus beiden Fällen ergeht die Mahnung, Vorsicht zu üben beim Benutzen eines Bleistiftes. Lipp. Post.

Amt Hoßenhausen.

Hohenhausen, 29. Februar. Sonntag, den 3. März, nachmittags 3½ Uhr, findet eine außerordentliche Versammlung des biochemischen Vereins im Gasthof zum „Deutschen Hause" (Engelsmeier) statt. Herr Müller-Detmold wird einen Vortrag über Biochemie und Anatomie halten. Zu dieser Versammlung haben auch Nichtmitglieder (Männer und Frauen) Zutritt.

Amt Barenholz.

Kalldorf, 27. Februar. Der Papierfabrikant Nehrmann, welcher sein Amt als Ausschußmitglied niedergelegt hatte, wurde bei der gestern stattgefundenen Ausschußwahl der 3. Klasse mit großer Majorität wiedergewählt.

Drostenhof, 28. Februar. Der Tagelöhner August Druffel Nr. 138 zu Hummerbruch erlitt beim Steinebrechen in dem Hoyermannschen Steinbruche zu Reine dadurch eine starke Quetschung der rechten Hand, daß ihm ein schwerer Stein auf dieselbe fiel.

Vom Schußrecht auf dem eigenen Grundstück.

Der Kläger dieses Rechtsstreites, ein Dienstknecht L. in einem Dorf bei Lüneburg, nimmt den beklagten Gutsbesitzer R. daselbst auf Schadenersatz und Zahlung einer jährlichen Rente von 317,50 Mark deshalb in Anspruch, weil ihn der Beklagte eines Abends, als er sich nach seiner Angabe verirrt hatte und auf das Grundstück des Beklagten geraten war, mit einem Schrotschuß das Auge verletzte. Der Beklagte legt hierzu dar, daß er spät abends von seiner Frau geweckt worden sei, da sich jemand auf dem Hofe befand. Er nahm an, daß es ein gewisser X. sei, welcher seiner Dienstmagd stets nachzustellen pflegte, weshalb diese ihn auch schon gebeten hatte, in Schutz zu nehmen. Der Beklagte hatte, als er auf den Hof trat, einen Menschen gesehen, und hat infolgedessen in entgegengesetzter Richtung einen Schreckschuß abgegeben. Darauf sei der Fremde hinter der Mauer herumgegangen, und habe der Beklagte geglaubt, daß er noch einmal Schießen müßte, da sich der Fremde den Fenstern von der andern Seite nähern wolle. Er richtete diesen Schuß gegen den Boden, hat aber trotzdem die Mauer überschossen und den Kläger verletzt. In dem Rechtsstreit behauptete der Beklagte, daß der Kläger auf seinem Grundstück nichts zu suchen hatte, und daß dieser nach seinen eigenen Aeußerungen sich nur deshalb dort aufgehalten habe, um durch die Beobachtung von verschiedenen mit der Dienstmagd geflogenen Liebschaften Geld erpressen zu können.

Das Landgericht Lüneburg, wie auch das Oberlandesgericht Celle erkannten auf Verurteilung des Beklagten, ohne näher festzustellen, was der Kläger auf dem Grundstück des Beklagten gemacht hat und wie er dorthin gekommen war. Das Oberlandesgericht geht davon aus, daß der Beklagte mit Schießen an Orten, wo Menschen verkehren, gegen das Strafgesetzbuch verstoßen habe, und somit nach § 823 B. G. B. haftpflichtig sei.

Um einen Schreckschuß abzugeben, hätte er in die Luft schießen sollen, da er doch annehmen mußte, daß trotz der nächtlichen Stunde außer dem Fremden noch andere Personen sich auf dem Grundstück zufälligerweise aufhalten könnten. Eigenes Verschulden des Klägers deshalb, weil er sich nach dem ersten Schuß nicht gemeldet habe, könne nicht angenommen werden, da dieser sich dann der Gefahr aussetzen konnte, daß erst recht auf ihn geschossen würde.

Der Beklagte hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt und rügte besonders die Außerachtlassung des § 254 B. G. B. wegen Teilung des Schadens durch mitwirkendes Verschulden des Klägers. Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts entschied für Aufhebung des Berufungsurteils und verwies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurück. Und zwar erfolgte die Aufhebung nur wegen dem nicht weiter berücksichtigten Mitwirken des klägerischen Selbstverschuldens. Es soll in der ferneren Verhandlung aufgeklärt werden, unter welchen Umständen Kläger auf das Grundstück des Beklagten gekommen ist und warum er sich dort aufgehalten hat.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der vierfache Mörder. Der Tischlergeselle Teßnow, der wegen verschiedener Bluttaten trotz der für ihn günstigen Gutachten der Sachverständigen mehrfach zum Tode verurteilt worden ist, hat abermals gegen das Urteil Revision eingelegt. Die neue Verhandlung wird am 14. März vor dem Reichsgericht stattfinden. Teßnow ist lange Zeit auf seinen Geisteszustand hin beobachtet worden.

Durch ein Hoftor erschlagen. Durch den heftigen Sturmwind wurde in Neuendorf i. Sande ein großes Hoftor erfaßt und ausgehoben. Ein 73jähriger Arbeiter Mietchen lief herbei, um es zu halten. Das Tor stürzte auf ihn nieder und fügte dem alten Manne so schwere innere Verletzungen zu, daß er sofort starb.

Ein Waisenhaus von Räubern überfallen. Aus Teheran wird berichtet, daß in der Nacht zum 15. Februar das deutsche Waisenhaus, das 200 Kilometer südlich von Tabris liegt, von Räubern überfallen worden ist. Der Direktor des Waisenhauses wurde schwer verletzt, ein Lehrer ist getötet worden.

Der Wilddieb als Aufseher. In der Schwurgerichtssitzung in Köln wurde der fünfzigjährige Jagdaufseher Braß, der jüngst wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war, im Wiederaufnahmeverfahren für nichtschuldig befunden und freigesprochen. Braß war früher Wilddieb, wurde dann, um ihn davon abzubringen, als Aufseher angestellt. Hierdurch erwarb er sich unter Wilddieben viele Feinde. Der von ihm Erschossene war sein erklärter Feind; er behauptete, von ihm angegriffen worden zu sein. Nachdem zwei Sachverständige Braß für geisteskrank erklärt hatten, mußte seine Freisprechung erfolgen. Er wird wahrscheinlich in eine Irrenanstalt aufgenommen werden.

Musik als Mittel gegen Zahnschmerzen. Wie ein gewisser Dr. G. Normann Meachen kürzlich in einer Vorlesung mitteilte, begeisterte sich eine an heftigen Zahnschmerzen leidende Person so sehr für ein Klaviersolo, daß sie die Schmerzen fast vollkommen vergaß und beinahe lustig wurde. Nach der Meinung des Arztes ist Musik auch ein gutes Heilmittel bei anderen Krankheiten, besonders Schlaflosigkeit. Schon 1896 will der Doktor ein kleines Kind auf diese Weise von Schlaflosigkeit befreit haben, als alle andern Mittel versagten. Wenn auch die Wirkungen der Musik bei Melancholie, leichten Wahnsinnserscheinungen usw. vorzügliche sind, so sollen sie sich auch als Herabminderer heftiger Fieber erwiesen haben.

Der 75 000 Mark-Gewinn der Wohlfahrts-Lotterie ist nach Solingen gefallen. Die glückliche Gewinnerin ist die Frau eines dort am Grünewald wohnenden Wirtes.

Das „Strandgut" der holländischen Fischer. Ein großer Teil der Toten des untergegangenen Kanaldampfers „Berlin" ist geborgen und bestattet worden. Die Untersuchungen der holländischen Behörde, ob Strandräuber Leichenberaubungen vorgenommen haben, ergaben erfreulicherweise ein völlig negatives Resultat. Alle Leichen sind unter der persönlichen Aufsicht des Gemeindesekretärs von s'Gravenhage, des Herrn van Nierose untersucht worden. Wo es nötig war, wurden die Kostbarkeiten und Wertsachen den Toten abgenommen und dann in behördliche Sicherheit gebracht. Dabei war stets die Polizei gegenwärtig. Am Tage, wo die „Berlin" auflief, patrouillierten Zollbeamte, die ebenfalls nichts von Strandräubern bemerkt haben. Der Vertreter des englischen Konsulats gab eine Erklärung ab, daß bei allen geborgenen Engländern die Kostbarkeiten gefunden wurden. Gendarmen in Zivil haben die Aufgabe gehabt, Ringe, Uhren 2c. von den angeschwemmten Leichen an sich zu nehmen und sie sofort im Bureau der Schiffahrtsgesellschaft abzuliefern.

24 Schulkinder verbrannt. In einer protestantischen Schule in Montreal kamen bei einer infolge Feuersbrunst ausbrechenden Panik 24 Kinder um. Auch die Lehrerin Maxwell verlor, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, bei den heldenmutigen Versuchen, die Kinder zu retten, ihr Leben. Unter den zur Rettung ihrer Kinder herbeieilenden Müttern entspann sich ein lebhafter Kampf, da jede zuerst zur Brandstätte dringen wollte. Nur mit Gewalt gelang es der Feuerwehr, sie zurückzuweisen.

Die Aeltesten im „Gotha." In vielen Nachrufen für die Prinzessin Klementine von Coburg, die Mutter des Fürsten von Bulgarien, war zu lesen, sie sei die älteste aller europäischen Prinzessinnen der regierenden Häuser gewesen. Das ist nicht richtig. Sie war die zweitälteste. Die Prinzessin Klementine, am 3. Juni 1817 geboren, würde in wenigen Monaten das 90 Lebensjahr vollendet haben. Aber am 7. September 1906 hat schon die Prinzessin Charlotte Amalie von Schwarzburg-Sondershausen, die Witwe des Freiherrn Hans von Jud, die gleiche Zahl der Jahre erreicht: sie wird also, 1816 geboren, im kommenden Herbste 91 Jahre alt, und ist älter als alle anderen fürstlichen Personen der souveränen europäischen Herrscherhäuser. An zweiter Stelle marschiert der greise Prinzregent Luitpold von Bayern, der am 12. März 86 Jahre alt wird. Hinter ihm kommt die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz, die am 19. Juli das 85. Jahr ihres Daseins erreicht. Nun folgt die Herzogin Adelheid von Modena, des bayrischen Regenten Schwester, geb. am 9. März 1823, mit fast 84 Jahren. Aus dem Jahrgange 1824 ist kein lebender mehr im „Gotha" verzeichnet. Den Jahrgang 1825 repräsentiert allein, am 17. Dezember geboren, der Prinz Johann von Holstein-Glücksburg, der letzte Bruder des Königs Christian IX. von Dänemark, mit 81 Jahren. Ebenso alt werden im Laufe des Jahres 1907 werden: der Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, geboren am 2. April 1826; die Exkaiserin Eugenie, geboren am 5. Mai 1826; der Großherzog Friedrich von Baden, geboren am 9. September 1826; der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, geboren am 16. September 1826; und die Prinzessin Mathilde von Schwarzburg, die Mutter des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, geboren am 18. November 1826. Und schließlich ist noch der Erzherzog Rainer von Oesterreich zu erwähnen, der, am 11. Januar 1827 geboren, erst vor wenigen Wochen in die, im ganzen elf Köpfe zählende Reihe der über 80 Jahre alten europäischen Fürsten und Fürstinnen trat.

Briefkasten.

H. H. in H. Sie sind nicht berechtigt, ein an das Bezirkskommando gerichtetes Gesuch mit dem Vermerk „Militaria" versehen — offen oder verschlossen — unfrankiert zur Post zu geben. Diese Beförderung ist nur für Postangelegenheiten statthaft; der Briefumschlag muß in diesen Fällen offen bleiben und ist mit dem Stempel der Ortspolizeibehörde zu versehen. Nicht frankierte (resp. nicht abgestempelte) Sendungen werden wie gewöhnliche unfrankierte Sendungen behandelt. Ihr Erstattungsanspruch ist nicht gerecht ertigt, unterlassen Sie weitere Schritte als gänzlich aussichtslos.

N. N. in W. Das Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung ist, da für Wörderfeld kein Prüfungs-Ausschuß besteht, an die Handwerkskammer Detmold einzusenden. — Die Frist zur Einreichung des Gesuchs für die am 1. April die Lehre verlassenden jungen Leute war mit dem 15. d. Mts. abgelaufen, doch werden nachträglich einlaufende Anträge, wenn irgend möglich, berücksichtigt. — Formulare zu dem Gesuche und die Prüfungsordnung werden unentgeltlich von der Handwerkskammer verabfolgt.

A. S. 71. 1) Die Summen sind in jedem Jahre verschieden. Im Jahre 1905 betrugen die Ueberweisungen 467 117,37 Mk., die Matrikularbeiträge 528 716 Mk., es waren daher 61 599,37 Mk. mehr an das Reich abzuführen. 2) Die Bahnen sind von Preußen gebaut, Lippe mußte aber erhebliche Zuschüsse zahlen, den Grund und Boden frei hergeben und außerdem die sog. Kilometergelder zahlen. 3) Bei der Fortführung der Bahn von Detmold nach Altenbeken mußte das Land bezw. die Kommunen auf die zu der Strecke Herford-Detmold geleisteten Zuschüsse zinslos verzichten. 4) Nein, eine Teilnahme an dem Reingewinn wird aber von Lippe erstrebt.

H. B., Wersten. Der Anfang der Sache ist derart, daß der Knecht am richtigsten handelt, wenn er gutwillig den Rest der Dienstpflicht bei dem ersten Arbeitgeber ableistet. Der von dem Arbeitgeber vorgeschützte Grund ist absolut nicht ausreichend, um die sofortige Lösung des Vertrags zu motivieren, denn es ist ihm nichts ungesetzliches zugefügt oder abgefordert worden. Der Arbeitgeber braucht die Karte nicht herauszugeben; er kann den Knecht eventl. durch Zwangsmaßregeln zur Erfüllung der Vertragspflicht anhalten lassen. Die Kosten fallen dem Schuldigen zur Last, und für sie dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß der Arbeitgeber, der einen kontraktbrüchigen Arbeiter mit Kenntnis dieses Umstands einstellt, für den Schaden mit verhaftet ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Der Automat."

Höchst angenehm und sehr probat — ist in der Tat der Automat. — Drum findet dieses Selbstgetriebe — bei Alt und Jung viel Gegenliebe, — und darum darf auch hier und dort, — an jedem vielbesuchten Ort, — in großen Gärten, schönen Sälen — der liebe Automat nicht fehlen! — Er ist ein Freund der Kinderwelt, — weil er viel Süßigkeit enthält; — die Jugend hat ihn gleich beim Wickel, — spendiert ein „Onkel" einen Nickel! — Doch ist er nicht nur aufgestellt — zur Freude für die junge Welt; — er gilt als unentbehrlich heute — für junge wie für alte Leute! — Für ein Zehnpfennigstück gibt er — sehr willig das Erwünschte her: — Postkarten, Marken, Zigaretten, — Artikel für die Toiletten, — Verbandzeug für ein klein Malheur, — Zwirn, Nadeln und sogar Odeur, — Heftpflaster und auch Bartpomade — und süße Stollwerck-Schokolade! — — Der Automat hat sehr viel Chance, — drum gibt es auch schon Restaurants — mit automatischem Verfahren, — da kann man stets das Trinkgeld sparen — Auch wird heut' — das ist fein erdacht — per Automat Musik gemacht; — um einen Nickel wird gebeten, — dann gehts mit Pauken und Trompeten — — Doch staunen wird die Welt noch mehr; — ein „automatisches Gewehr" — ist, wie die Tagesblätter künden, — bereits begriffen im „Erfinden." — Das ladet sich von ganz allein, — drum muß es äußerst praktisch sein. — Man sieht, was vielen problematisch, — das wird gelöst höchst automatisch! — — Das eine zieht das andre nach, — am Ende kommt der große Tag, — da ziehn ins Feld zu neuen Taten — nur „automatische" Soldaten. — Der Krieg hat keine Schrecken mehr; — das automatische Gewehr — wird zwar die Reihen niederschießen, — und dennoch gibt's kein Blutvergießen!" — Wer weiß, was uns die Zukunft bringt, — was den „Erfindern" noch gelingt? — Vielleicht beliebt man bald auf Bällen — Tanz-Automaten aufzustellen! — Weil doch nicht eine jede Stadt — Die schmucken „Tanzhusaren" hat, — hält man sich automatisch weiter; — Zur Not gehts schließlich auch! — —

Ernst Helter.

Unser schlimmster Feind

ist — das Vorurteil. Gäbe es keine Vorurteile, dann würde man heute kein anderes Frühstücks- und Vesper-Getränk kennen, als Kathreiners Malzkaffee. Denn es steht wissenschaftlich fest, daß dieser alle Vorzüge ähnlicher Genußmittel in sich vereinigt, von ihren schädlichen Neben- und Nachwirkungen aber vollständig frei ist. Es möge also jeder, der hier noch in einem alten Vorurteil befangen sein sollte, frisch und vertrauensvoll einen Versuch mit dem echten „Kathreiner" machen — und er wird sich dadurch eine neue Wohltat und einen dauernden behaglichen Genuß verschaffen!

Für unsere Hausfrauen.

In allen Fällen, in denen früher Lebertran angewandt wurde, erweist sich Scotts Emulsion als besser, schneller und sicherer wirkend und ist demzufolge auch preiswerter. Kinder, die heranwachsende Jugend, ältere Leute — alle brauchen Scotts Emulsion mit gleich gutem Erfolg.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit den Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!



Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in 3906

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt und genügen den höchsten Ansprüchen.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften

Preis per Stück:	No. 3	4	5	6	8	10 Pf.
	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck der vollen Firma:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE"

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden

Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. Ueber 1000 Arbeiter

Königliche Baugewerkschule in Nienburg a. W.

Hoch- u. Tiefbauschule.

Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April. Der Lehrplan wird kostenfrei zugesandt.

5200 **Die Direktion.**

Wix und wax Kavalier

6081

Geld-Darlehn ohne Vorschuß. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33, Apostel-Paulusstr. 21, Rückp. 4908

Kreuzstern

Nur 10 Pfennig

kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte kleine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die MAGGIs Würze noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen. 6078



Man verlange aber ausdrücklich MAGGIs 10 Pfg.-Fläschchen.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, Detmold.

August Noltemeyer, Bösingfeld.

Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Strickerei Günther & Noltemeyer, Zur Lutt,** bei **Hameln.** Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu **höchsten Tagespreisen.**

Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.** Annehme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**

Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.

Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c. Muster auf Wunsch franko überall hin.

Ein großer Posten

Fahrräder und Nähmaschinen

ist wegen vorgerückter Saison sehr **billig** zu haben.

Nähmaschinen von 28 Mk. an.

Bevor Sie ein Rad oder eine Nähmaschine kaufen, besichtigen Sie unser großes Lager von ca. 80 Nähmaschinen und 60 Fahrrädern.

Emaillieren und Vernickeln alter Räder billigst.

Kataloge senden gratis

Arminius-Fahrradwerke

Schmidt & Waldeier,

1973 **Lemgo i. L.**

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**

Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen

Annahme von Depositengeldern

Ausleihung von Kapitalien

zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,

Ausgabe von Darlehen.

Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Spar- und Leihekasse der Stadt Barntrup,

mündelsichere Kredit-Anstalt,

verzinst Einlagen vom 1. und 15. ab jeden Monats mit

3 1/2 %

Ferner wird bekannt gegeben, daß obige Kasse Darlehn zu 3½% aus der Landes-Vers.-Anstalt Hannover zum Bau von Arbeiterwohnungen vermittelt. 3060

Ohlendorff's echter Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das vorteilhafteste und sicherste wirkende Düngemittel.



Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebo von billigeren Marken.

Um unser vorzüglich bewährtes diätetisches Mittel

Fulgural

Jedermann zugänglich zu machen, haben wir den Preis auf **Mk. 1.50** **pro Flasche** festgesetzt.



Fulgural ist ärztlich empfohlen, magenstärkend, appetitanregend, vollständig unschädlich, wirkt vorbeugend gegen die verschiedensten Krankheiten.

Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei: **Magenleiden, Verdauungsstörungen,** Hautleiden, **Flechten,** Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, **Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulö-en Erscheinungen** etc., **Fettleibigkeit.**

Fulgural ist kein Geheimmittel! Bestandteile: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajackn., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sarsaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.-, Schlüsselblum.-, Wacholder-, Süssholz-Extrakt je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000.

Glänzende Dankschreiben. Denkbar bequemste Anwendung. Preis pro Flasche Mk. **1.50.** Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten — Broschüre kostenlos.

Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. pharmazeut Präparate

Braunschweig.

Für Ziegler!

Empfehle beste Ware in 5974

Normal- u. Barchenthemden, blaue Jacken und Hosen,

liefere ferner nur **prima Ware** in

Betten.

◆ Umtausch-Geschäft in Heede, Flachs und Wolle etc. ◆

Karl Kuhlmann, Bega.

Zuschneideschule.

Unterricht feiner **Damenschneiderei** für Beruf und Familie. Schnelle, vorzügliche Ausbildung. Anfertigung eigener Garderobe, von Kinderkleidern, Wäsche. — Aufnahme täglich. Auskunft kostenlos. Große, helle Lehrräume. 5567

Emma Blome, Bielefeld

Ritterstraße 27, am Klosterplatz.



254



Neger-Glanz-Stickgarn

Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften. (3897

Ich beabsichtige, mein am Marktplatze in **Steinheim in Westf.,** in allerbester Geschäftslage belegenes

Wohnhaus

mit großer Scheune, in welchem bisher ein Getreide- und Düngemittel-Geschäft betrieben ist, welches sich aber auch für jeden anderen Zweck eignet, 6064

zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich umgehend zu melden.

Frau M. Falkenstein.

Zum 1. April große, herrschaftliche (6091

Parterre-Etage

zu vermieten.

Aug. Schlüter, Exterstraße.

Herrschaftliche

Wohnung

oder kleine Villa mit Garten zum 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5687 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus

mit schönen Bauplätzen zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 5975 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I. 140

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten,** in **900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

3507

ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art ohne Provision durch 3307

Albert Müller,

Hannover, Prinzenstr. 1 Al.

Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz! Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei!

Stellengesuche

Stellenangebote

inseriert man mit bestem Erfolg in der

Lippischen Landeszeitung.

Zum 1. April ein

junges Mädchen

von 14—15 Jahren zu Kindern gesucht. 6045

Frau Oberschorsheide, Langestraße 26.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes 6074

Mädchen

zum 1. April nach Hannover gesucht. Auskunft erteilt

H. Gees, Kaufmann, Hornschestraße.

Suche für mein schöngelegenes Hotel ein junges 6052

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der Küche bei vollständigem Familienanschluß. Bedingungen nach Uebereinkunft. Offerten unter **C. N. 638 postlagernd Rinteln** erbeten.

Stütze oder Köchin,

w. selbständig ist, sucht per April Stellung i. kl. Hotel, Sommerfrische od. Badeort.

Off. m. Gehaltsang. u. S. T. 30 postlagernd **Lage i. L.** 5977

Suche zum 1. April d. J. ein junges 5662

Mädchen

zur Erlernung des Ladens und Haushaltes, aus guter, bürgerl. Familie, eventl. auf ein halbes Jahr.

H. Brinkmann, **Herford,** Renntor 2.

Suche:

2 Mann

zum Aufrüsten, 6037

2 Mann

zum Abschneiden u. Abnehmen, Lohn nach Uebereinkunft.

Fr. Remmert,

Ziegelmeister,

Lohauserholz b. Hamm i. W.

Suche auf sofort oder zum 10. März 5969

3 bis 4

Burschen

von 17 bis 18 Jahren zur Bedienung der Trockenpressen.

Lohn 23 Mk. per Arbeitswoche bei 12stündiger Arbeitszeit. 5960

Ernst Schüring,

Ziegelmeister,

Rousdorfer Ziegelwerke in Rousdorf bei Barmen.

Ziegler-Arbeitsmarkt

Stormarnia (4171 besorgt schnellstens jede Anzahl

Ziegelarbeiter.

Fritz Meier, Hamburg, Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

3 Ringofenbrenner

stellt noch ein per 15. April d. J.

Albin Goldmann, Dampfziegelei, 6028

Schmira bei Erfurt.

Suche auf bald für eine Dampfziegelei nach **Essen** folgende Arbeiter:

3 Mann zum Auskarren
Wochenlohn 28 Mk. oder pro Tausend 80 Pfg.,

1 zweiten Ofensetzer
pro Woche 26 Mk.,

2 Mann zum Einkarren
pro Woche 24 Mk.,

1 Mann auf Walzenboden
pro Woche 27 Mk.,

6 Mann zum Lehmladen
pro Woche 25 Mk.,

1 Jungen zum Abschneiden
pro Woche 24 Mk.,

1 Jungen zum Abnehmen
pro Woche 24 Mk.,

4 Jungen zum Steine in die Gerüste setzen
pro Woche 21 Mk.,

1 zweiten Brenner
pro Woche 24 Mk.,

1 Jungen zum Kochen
pro Woche 15 Mk.

Meldungen an 5956

Heinrich Böger

Ziegelmeister **in Hüttenau bei Almena** oder

Hermann Böger **in Amsissen bei Alverdissen** (Lippe).

Suche noch folgende Leute bei 12stündiger Arbeitszeit

1 Jungen zum Abschneiden,
1 „ beim Aufzug,
2 „ zum Preßkarrenschieben,
1 „ als 2. Brenner,
1 Mann in den Lehmberg,
1 „ zum Gerüstsetzen,
2 „ „ Auskarren,

gegen guten Lohn.

Adolf Hellkamp, Ziegelmeister, **in Stockum bei Coesfeld.**

Bin vom 3. bis 6. März in meiner Wohnung in **Oerlinghausen** zu sprechen. 6027

Suche für Kampagne 1907 nach Provinz Hannover

2 tüchtige

Ofenleute

gegen hohen Akkord, Arbeit bis Weihnachten,

1 Mann

für lose Arbeit, Lohn nach Uebereinkommen.

Arbeitszeit 12 Stunden.

Schriftl. Offerten unter Nr. 6029 an die Gesch. d. Blattes erbeten.

Suche einen zuverlässigen

Heizer

in Lohn, 29 Mk., oder Akkord.

Wilh. Büker,

6009) **Hörstmar** b. Lemgo.

Suche umständehalber noch

1 Jungen

bei der Presse, über 16 Jahre, Lohn 20 Mk., (6010

1 Jungen

zum Mischen, wenn auch unter 16 Jahren, Lohn 16 bis 18 Mk.

Fritz Schwarze, **Vega.**

Suche auf sofort einen tüchtigen

Ringofenbrenner

für Bock'schen Ringofen, gegen hohen Lohn. Solche, die schon Ringöfen ohne Gewölbe gebrannt haben, bevorzugt

1 Jungen

von 14—15 Jahren zum Kochen, und noch

2 Jungen

von 16 Jahren.

Schriftl. Offerten unter Nr. 6093 befördert die Gesch. d. Bl.

Suche für sofort nach **Herne:**

2 Mann zum Verladen,

1 Ofensetzer,

Lohn 30 Mk. oder Akkord,

2 Auskarrer.

Zu melden bei (6035

K. Brand, Mienwald b. Heiden oder: **Th. Hirse,** Markthalle, Detmold.

Kein Mangel an

Ziegelei-Arbeiter

denn das Stellenvermittlungs-Bureau **Catarina Wenthaus** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jed. Zeit jede Anzahl

Arbeiter u. Burschen

in großer Auswahl nach überall hin (f. Ziegeleibesitzer u. Meister ist die Lieferung **kostenfrei).** Eine Probe führt gewiß zu **dauernder Lieferung.** Bestellung durch Postkarte genügt.

Suche nach Werften bei Düsseldorf:

zwei Former,
pro Tausend 1 Mk. 55 Pfg.,

zwei Aufkarrer,
pro Tausend 78 Pfg.,

einen Jungen
zum Lehmfahren mit einem Pferde, derselbe muß 16 Jahre alt sein, pro Tag 3 Mk. 50 Pfg.,

einen Jungen
zum Steinekanten, derselbe kann unter 16 Jahre sein. Lohn nach Uebereinkunft.

Ziegelmstr. G. Müller jun.

Meldungen nimmt entgegen Ziegelmeister **G. Müller sen.** in **Sonneborn.** 5980

Suche nach Westfalen nos

10 Ziegler

zur Bedienung der Presse. Lohn b. 12stünd. Arbeitszeit Mk 22 bis 24 pro Woche. Schriftliche Ang. u. Nr. 5991 a. d. Exp. d. Bl.

Suche einen (6047

Klopfsteinstreicher, einen Ofensetzer und einen Jungen

über 16 Jahre, zum Brennen.

S. Klütmeier, **Brake** i. L.

Suche zu Anfang April noch

1 Ofensetzer,
1 Abschneider,
1 Walzenwerfer,
1 Absetzer und
2. Brenner

bei 12stündiger Arbeitszeit.

August Hofemann,

6040 **Eutrup** bei Lemgo.

Suche nach der Ziegelei der Gewerkschaft Viktoria-Mathias zu Altenessen 6092

2 Former,
pro 1000 St. 1,60 Mk.,

1 Aufkarrer,
pro 1000 St. 0,80 Mk.,

1 2. Ofensetzer,
Wochenlohn 26 Mk.

Karl Spieker,

Ziegelmeister,

Wilberg, b. Bad Meinberg.

Für eine Dampfziegelei mit einer Jahresproduktion von ca. 2 Millionen Steine wird sofort ein tüchtiger

Meister

gesucht. Meldungen bei dem Geschäftsführer 5955

Karl Döhmer **in Lemgo.**

Suche nach einer Dampfziegelei bei Osnabrück einen durchaus erfahrenen, zuverl.

Maschinisten.

Meldungen sind zu richten an **Ziegelmstr. Gust. Werning,** **Osterheide Nr. 56** Post Nachtenhausen. (5983

Energischer

Zimmerpolier

od. **Zimmerer,** der flotter Arbeiter ist und Polierstelle bestreibt, wenn auch in Schriftung nicht ganz betraut, zum **bald. Eintritt gesucht.**

Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüchen an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 6036.

Zur Herstellung von 50000 qm Zementplatten suche ich eine zuverlässige 6031

Zementarbeiter-Kolonne

mit Meister bei hohen Akkordsätzen

Friedrich Vollrath, Baugeschäft, **Wesel.**

Ein älterer, zuverlässiger

Verwalter,

nicht unter 23 Jahren, der selbst mit Hand anlegt und sich hauptsächlich für Viehzucht und Mast interessiert, wird zum 1. April oder 1. Mai auf dauernd gesucht. Gehalt je nach Leistung 5—600 Mk.

Schriftl. Offerten unter Nr. 5868 an die Agentur der Landeszeitung in **Lemgo** erbeten.

Ein **zuverlässiger Mann** sucht Stellung als

Geschäfts-Bote

für sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen.

Schriftliche Angebote unter Nr. 5932 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für sofort oder 1 April einen tüchtigen, soliden (6044

Knecht.

Lohn 500 Mk., freie Station und Trinkgeld.

Carl Vorher, **Obermühle-Detmold**

Auf sofort einen tüchtigen

Schneidergesellen

und einen

Schneiderlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. 6050

Fr. Jäger, Hofschneider, **Detmold.**

1 Lehrling

sucht 5847

August Pahn

Polsterer und Dekorateur.

Kl. Palaisstraße 6.

Einen jüngeren

Schneidergesellen

und einen 5968

Schneiderlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht von

Fritz Bahle, Schneidermstr. **Oerlinghausen.**

Suche auf sofort 5979

2 Gesellen.

Zimmermeister Klaas **Wellentrup** bei Herrentrup.

Suche auf sofort oder zum 1. April einen zuverlässigen

Knecht

H. Frische, **Lemgo,** (5890

Holz und Baumaterialien.

Suche für meinen Sohn, 15½ Jahre alt, Obertertianer eines Gymnasiums, möglichst per sofort Stellung als

Lehrling

in einem kaufmännischen Geschäft (christl.)

Schriftl. Offerten unter Nr. 6089 befördert die Gesch. d. Bl.

Suche zum 1. April einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

für meine **Kolonial- u. Eisenhandlung.** (6094

H. Kesting, **Schötmar.**

Lehrling

für meine **Buch-, Kunst- u. Papier-Handlung gesucht.**

E. Hammann, 5701 Hoflieferant.

Suche zu Ostern d. J. einen Sohn achtbarer Eltern als

Schmiede-Lehrling.

Fr. Lüdeking, Schmiedemstr. 5534 **Barntrup.**

1 Schneidergeselle

findet dauernde, lohnende Beschäftigung bei 5841

W. Schmiedeskamp, **Blomberg** (Lippe).

Für einen größeren **Steinbruch** sofort gesucht ein erfahrener

Schmiedemeister

der selbständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Lebensstellung. Zu melden bei

H. Krahe

6000 **Schötmar.**

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Monatl. 300-600 M.

Verdienst und darüber bietet soliden, strebsamen Persönlichkeiten die Vertretung für ein ganz. neues Unternehmen, welches in allen Kreisen Interessenten findet. — (Keine Losgesellschaft oder Versicherung.) — **Kosten u. Fachkenntnisse nicht erforderlich,** dagegen Interesse u. Tätigkeitstrieb. Offerten an **Ad. Voigt, Braunschweig,** 5742) Madamenweg 1a.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig, Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—

Emaille-Eimer	netto 25 Pfd. Inh.	M. 7.25
Emaille-Eimer	netto 15 Pfd. Inh.	M. 4.50
Em.-Wannen no. 50	Pfd. Inh.	M. 14.—
„ „ Kochtöpfe	„ 25 „ „	„ 8.25
„ „	„ 50 „ „	„ 14.—
„ „	„ 25 „ „	„ 8.25
„ „	„ 15 „ „	„ 5.50
Post-Em.-Eim.	„ 8½ „ „	„ 3.—
„ „ Kochtopf	„ 8½ „ „	„ 3.50

— Gefässe frei! —

Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannt. Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,

BERLIN N. 24, Linienstr. 126,

Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenverein, Lehrer-, Militär-, Kriegerverein, ganz Deutschlds, versendet d. neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fussrube „Krone" für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahr. Garantie. Berühmte erstklassige Marken, Waschmaschinen, Rollmangel billigst.



Militaria-Zellerräder f. höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingeführt.



Petroleum-Heizofen. Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen gratis. 5788

OPERA beste Musik



„Opera" bester Plattensprech- u. Musikapparat, unerreichte Tonstärke. Lieferung gegen

Monatsraten

von **2** Mark an ohne einen Pfennig Aufschlag. Illustrierten Katalog gratis u. frei. 5854

Otto Jacob sen., Berlin 43.

Täglich 20 Mk.

und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katolog gratis u. franko **Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich.**

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel

Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

1000 fach

ist Lieblings-Getränk in Familien eingeführt ist **Citronen-Labe,** garant. rein aus Früchten und reinster Raffinade hergestellt. Originalfl. à 2,— Mk. ergiebt **60 Glas fix u. fertige köstliche Limonade!** Ein Versuch führt zu dauernd. Bezuge. Von 2 Flasch. an franco u. incl. Nachn. Lohnender Artikel für Wiederverkäufer

Salfeldt & Co., Nordhausen 89.

Züchterei edl. Harzer Kanariensänger,



prämiiert im Besitze vieler 1. Ehrenpreise u. **gold. Medaillen,** Tag- u. Lichtfänger m. vorzügl. geb. g. Hohlrollen, Hohlschocken, Hohlklingeln, **Hohlmorren, Flötenstimmen, Wasserrollen** u. tiefe Touréisen à **Mk. 5, 7, 9, 12, 15, 20, 25 bis 30. Zuchtweibchen** à Mk. 1.50, 2.— bis 3.—. Versand auf meine Gefahr geg. Nachn. 8 Tage Probe. Nicht gefallend tausche, evtl. Betrag zurück. Gesangsfutter feinste Mischung, Kilo 90 Pfg. Tausch. Dankschr. i. Besitz **Wilhelm Kaye.** Bestellungen bitte Thale/Harz G. 16 oder Mühlheim a./Rhein G. 17.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 notar. **sorgenlosen Ehe.** beglaub. Danksch. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin, Berbestr. 11.**

9 Pfund feinster

Pastoren-Tabak

mit 1 feinen Jagdpfeife

kostet franko gegen Nachnahme **Mk. 5,00.**

Emil Köller,

Frankfurt a. M., Seilerstr. No. 24

Von Mund zu Mund

empfehlen sich unsere Spezialitäten: **Medizinal-Blutwein,** nervenstärkend, blutverbessernd, bei körperlicher Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und für Reconvalescenten das Beste, was geboten werden kann. Per Flasche M. 2.—, von 12 Flasch. ab frc. **Weinbeeren-Cacao,** ein ideales Frühstücksgetränk von hohem Nährwert u. vorzüglicher Wirkung bei Kindern u. Erwachsenen. In Patentdosen per Pfund M. 2.—. **Brust-Pastillen,** bei Brustkatarrh, Verschleimung u. Athemnot von radicaler Wirkung. P. Schachtel M. 1,50. Versand geg. Nachn. Wiederverkäufern Rabatt. **Nahrungsmittelspezialitäten-Export: A. & R. Maffei, Frollassing i. B.**

Champignons



Pilze kann jeder selbst züchten mit Brut 1 Kilo M. 3.—, 3 Kilo M. 7.50. Erfolg garantiert. Kulturanleitung gratis bei Auftrag. **J. Kantorowicz,** Berlin N. 54 (Früher Züchterei Gesundbrunnen.)

Hühner, beste, billigste. Preisliste umsonst. **Geflügelpark Hefner** in Ratshausen (Baden) No. 72.

Es ist Ihr Schaden

wenn Sie bei den

teuren Fleischpreisen

nicht eine Probekiste meiner prima u. dabei billigen Käse à 2,50 Mk. franko Nachnahme bestellen.

Ludolf Henze, Harsum 52

Sterbekassenverein der Stadt Detmold.

Generalversammlung

am Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, im „Odeon".

Tagesordnung: Rechnungsabnahme, Ergänzungswahl des Vorstandes, Verschiedenes. 6090

Der Vorstand.
C. Grote.

General-Versammlung

der Unterstützungskasse des Ziegelmeister-Vereins Lage

findet am Freitag, den 8. März ds. Js., morgens 10 Uhr im Lokale des Herrn Fritz Brakensiek hierselbst statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl von 6 Revisoren für 1907.
3. Verschiedenes.

Lage, 21. Februar 1907.

Namens des Vorstandes
Adolf Quest

5855

Neubau des

Gymnasium Leopoldinum

in Detmold. 5663

An die früheren Schüler des Gymnasiums und der Real-Anstalt.

Sehr geehrter Herr!

Im Herbst des J. 1907 wird das neue Gebäude für das Gymnasium und die damit verbundene Realschule voraussichtlich bezogen werden.

Die Unterzeichneten haben sich dazu vereinigt, um aus freiwilligen Beiträgen früherer Schüler beider Anstalten eine Summe zusammenzubringen für eine künstlerische Ausschmückung einzelner Räume. In erster Linie ist hierbei an einen Schmuck der großangelegten Aula gedacht, und zwar durch bunte Fenster. Reichen die Mittel hin, so könnte auch das Treppenhaus mit ähnlichen Fenstern versehen werden. Eine entsprechende Inschrift soll zur Erinnerung an die Stifter angebracht werden.

Die Unterzeichneten richten nun an alle früheren Schüler der Anstalt die herzliche Aufforderung, nach ihren Mitteln Gaben hierzu recht bald einzusenden und zwar an Herrn Rentner Ed. Frohne in Detmold. Auch jeder der Unterzeichneten ist bereit, Gaben entgegenzunehmen. Die Eltern oder die Angehörigen früherer Schüler, die im Auslande leben, werden gebeten, diesen Aufruf ihren Söhnen oder Brüdern und Verwandten zugänglich zu machen. Exemplare des Aufrufs sind von Herrn Ed. Frohne zu erhalten.

Jede, auch eine kleine Gabe, wird mit herzlichem Danke angenommen. Es sind gegen 4000—5000 Mark erforderlich. Bis jetzt sind Gaben in Einzelbeträgen von 5 Mark bis zu 300 Mark eingegangen.

Der Orts-Ausschuß Detmold.

A. Böhmer, Regierungsrat. **Ad. v. Tonsy**, Kammerherr. **Arn. Eschenburg**, Geh. Hofrat, Dr. med. **Ed. Frohne**, Rentner. **M. Freiherr v. Gevekot**, Staatsminister, Exz. **Franz Krohn**, Rentner. **O. Preuß**, Landgerichtspräsident. **H. Thorbecke** Professor, Dr. **W Wasserfall**, Kammerdirektor. **O. Weerth**, Professor, Dr. **Herm. Werdelmann**, Pastor.

Der weitere Ausschuß.

1. In Lippe wohnend:

Bauer, Kaufmann. **Beneke**, Hofmöbelfabrikant. **Berghahn**, Landrichter. **Ed. Busse**, Gutsbesitzer in Wistinghausen. **B. v. Titfurt**, Oberamtmann in Schwalenberg. **Fauth**, Kaufmann. **Held**, Professor in Lemgo. **Th. Heldmann**, Landrat in Schötmar. **R. Hilker**, Kaufmann. **Leberecht Hoffmann** in Salzuflen. **C. Husemann**, Rentner. **A. Kirchhof**, Geheimer Regierungsrat, Landrat in Brake. **v. Lengerke**, Schloßhauptmann u. Kammerherr in Steinbeck. **Lohmeyer**, Pastor in Schlangen. **Georg Müller**, Kaufmann in Oerlinghausen. **Nieländer**, Geh. Justizrat in Lage. **Räker**, Oberförster in Berlebeck. **Steneberg**, Landrat in Blomberg. **Thelemann**, Pastor in Blomberg. **F. Wiegand**, Fabrikant. **Wolff**, Pastor in Horn.

2. Außerhalb Lippes:

Aug. Althaus, Professor, Dr. in Berlin. **W. Begemann**, Dr., Schuldirektor in Charlottenburg. **J. Caesar**, Richter in Bremen. **J. Caesar**, Dr. jur., Rittergutsbesitzer in Rotenhof. **Aug. Caesar**, Major in Gr. Lichterfelde. **Caspari**, Justizrat in Kassel. **B. Ebert**, Dr. jur., Referendar in Berlin. **Falkmann**, Senatspräsident in Berlin. **Ernst Ebert**, Dr. med., Sanitätsrat in Wandsbeck. **K. Heldman**, Konsul in Hamburg. **Heldman**, Bürgermeister in Eckernförde. **Kirchhof**, General a. D., Exz. in Blankenburg a. H. **K. Lohmeyer**, Dr., Direktor der deutschen Schule in Brüssel. **v. Ludwiger**, Leutnant in Halensee. **v. Meysenbug**, Oberhofmarschall a. D., Oberkammerherr, Exz. in Jena. **Aug. Peters** in Neviges. **Quentin**, Oberbürgermeister in Herford. **Riechemeyer**, Oberlehrer in Gütersloh. **Fel. Rosen**, Dr., Universitätsprofessor in Breslau. **Aug. Schierenberg** in Düsseldorf. **W. Schwabe**, Justizrat in Hannover. **Steenken**, Dr. med., Amtsarzt in Elsfleth **W. Stemrich**, Gesandter des Deutschen Reiches in Teheran. **R. Steneberg**, Professor in Dortmund. **G. Uekermann**, Brauereibesitzer in Herford. **Vogelstein**, Rabbiner in Stettin, Dr. phil. **Alfr. Zintgraff**, Vize-Konsul in Mombassa, Ost-Afrika.



Ernst Raspe, Hofphotograph, Wall 10 u. Weinbergstr. 19.

Anfertigung feinst. **Kamerabildnisse, Porträts** in jeder Manier. **Vielfach lobende Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften,** Künstler 2c.

Gewerbliche Aufnahmen von Möbeln, Maschinen, Stuck 2c. 2c. Reproduktionen v Strichzeichnungen, Stichen, Plänen u. Gemälden. Anfertigung ganzer Kataloge in Photographie und Lichtdruck.

Postkarten und Landschaften für Wiederverkäufer.

Photographien auf Seide, Leinen, Perlmutter usw.
Prompte Bedienung. Solide Preise.

Zerkleinertes

Buchenbrennholz

in 1/4, 1/2 und 1/1-Metern zu verkaufen. 1176

Bestellungen nehmen entgegen: Firma **Sonntag & Vos** Kaufmann **Watermann**, Bäckermeister **Stieve**, Drogerie **Köhler** Kaufmann **Gees** und das Geschäftszimmer der

Fürstlichen Strafanstalt.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Sternberg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 5. März 1907, morgens 10 Uhr,** sollen in **Linnemanns Gastwirtschaft in Bösingfeld** aus dem Schutzbezirke Bösingfeld verkauft werden:

I. Fichten-, Kiefern- und Birken-Nutzholz:

Schierenegge: Fichten: 125 Stck. Nutzholz = 65,98 fm u. 46 Stangen I.—III. Kl. (in den Losen: Nr. 1/24, 25/47, 48/70, 71/93, 94/116, 117/132). **Rehbent:** Fichten: 16 Stck. Nutzh. = 3,66 fm, 61 Stang. I.—III. Kl., 30 Stang. IV. Kl. (ein Los). **Hohenaschbrink:** Fichten: 8 Stck. = 6,71 fm (ein Los). Birken: 28 Stck. = 6,56 fm (ein Los). **Dachsberg u. Staatswittelse:** Fichten: 67 Stck. = 37,90 fm, 8 Stng. I. Kl., 1 rm Nutzkn. Kiefern: 15 Stck. = 6,50 fm.

II. Brennholz: (Verkauf beginnt um 12 Uhr)

Schierenegge: Eichen: 5 rm Kl. Fichten: 1 rm Kn. **Wolfsberg:** Eichen: 3 rm Kn. ungek. **Hohenaschbrink, Belerenbrink:** Eichen: 36 rm Kl. u. Kn., gekürzt u. ungek., 16 Hfn. Astreis. Birken: 3 rm Kn., 4 Hfn. Astreis. 5947

Fichten-Nutzholz-Verkauf im Blomberger Stadtforst.

1. Selbeckerkamp.

163,87 fm Balken, Sparren.

2. Rosenkamp.

84 Nummern meist starkes Lattenholz.

3. Beckerberg bei Nassengrund.

88 Nummern Bohnen- und Baumstangen, Kampricker.

4. Am Turm an der Eschenbrucher Chaussee.

20 Nummern Bohnen- und Baumstangen, Kampricker usw.

Termin findet statt am

Dienstag, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft beim hiesigen Forsthause.

Blomberg, den 21. Februar 1907.

Der Magistrat.
zur Nieden.

8829

Kreis-Sparkasse in Rinteln.

Durch Beschluß des Kreistages vom 25. Februar 1907 ist **der Zinsfuß für Spareinlagen von 3 1/4 auf 3 1/2 %** erhöht worden. 5915

Rinteln, den 25. Februar 1907.

Der Vorstand.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

empfiehlt:

Brautausstattungen ◆

in jeder Preislage 130

darunter verschiedene **Möbel- und Polsterwaren** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nur gute, solide Arbeit, zu billigen Preisen.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.

Modernisieren u. Aufarbeiten alter Polstersachen.

Spezialität:

Herrenschreibtische mit dem Patentverschluß „Fürst Leopold"

Bei Kauf oder Beteiligung größte Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Tins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin beim Kauf, nehme von beiner Seite Provision.

E. Kommen nachf. Hannem 140
Radewigstrasse 12, I.
3845

Bauplatz

oder Grundstück zur Errichtung einer Milchkur-Anstalt gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 6032

Erbteilungshalber will ich mein in einer Stadt Lippes befindliches

Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft

billig verkaufen. Schriftliche Offerten unter Nr. 6046 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kolonats-Verkauf!!

Beabsichtige mein 5961

Kolonat Nr. 65

in **Heidelbeck**, bestehend aus **Wohnhaus, Hofraum** und **Garten**, geteilt oder im ganzen, unter der Hand zu **verkaufen.**

H. Hildebrand, Heidelbeck,
Post Langenholzhausen.

Kaufgesuch.

Ländl. Grundstück mit

Materialwaren-Geschäft

sofort zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5990 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung! Achtung! Achtung!

Falkenkrug.

Sonntag, den 3. März 1907

Grosses Kappen- und Bockbier-Fest

mit Gesangs-Wettstreit.

Hierzu: Echte Karnevals-Musik (Streich- und Blas-Orchester), ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Regiments-Musik.

Entree 20 Pfg. **Anfang 4 Uhr.**

Nach dem Konzert: **Grosser Festball.**

Kappen und Texte liegen am Eingang aus.

Alle Freunde gesunden Humors und gemütlicher Stimmung sind herzlich willkommen. 5986

Am Sonntag, den 3. März,

von nachmittags 4 Uhr an:



Großes Bockbierfest

im Theatersaale

des Neuen Kruges,

wozu ergebenst einladet 6039

Eintritt frei. **H. Dütemeyer.**

Heiligenkirchen.

Zu dem am **Sonntag, den 3. März,** im neuen Saale des **Gastwirts Limberg** stattfindenden 6042

Zieglerballe

ladet ergebenst ein 6042

Anfang 4 Uhr. **Das Komitee.**

Letzte Aufnahme

der hochseligen 5992

Prinzessin Mathilde.

Vorrätig bei Hof-Photograph Quidde.

Haben Sie einen unreinen Teint,

oder machen Ihnen **Pickel, Mitesser, Gesichtsröte** und dergl. Kummer, so kaufen Sie sich sofort **Apotheker Kals „Aka-Crème"**, Wirkung verblüffend! 8249

In Dosen zu 2,40 oder 6 Mk. erhältlich in der

Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,

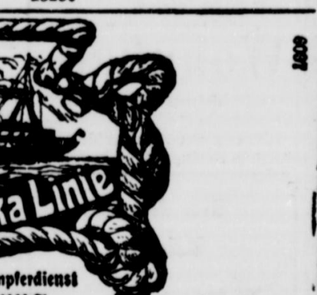
oder direkt vom

Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S. Arndtstr. 2.

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!



Nähmaschinen Schnellnäher **Fahrräder** mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Motor-Zweiräder und Automobile.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.

Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold, Hornoheastr. 3.

13286



Direkter deutscher Post- u. Schnelldampferdienst

Personen-Beförderung

nach

allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg- Southampton -Newyork
Cherbourg

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Portugal
Hamburg-La Plata	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Ostasien	Hamburg-Venezuela
Hamburg-Afrika	Hamburg-Columbien
Hamburg-Canada	Genua-Newyork
Hamburg-Westindien	Genua-La Plata
Hamburg-Mexiko	Neapel-Newyork
Hamburg-Cuba	Neapel-Ostasien
Hamburg-Frankreich	Neapel-Aegypten
Hamburg-England	

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata, Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;

von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba, Mexiko, Central-Amerika;

von Boulogne nach Newyork, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche** Reisegelegenheit, sowohl für **Kajütenreisende**, wie für **Zwischendeck-Passagiere.**

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:

Westindienfahrten; Nordlandfahrten; Mittelmeerfahrten; Orientfahrten; Zur Kieler Woche; Rivierafahrten; Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen; Nach berühmten Badeorten; Nach Aegypten.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die **Abteilung Personenverkehr** der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Detmold: **Friedrich Amtenbrink.**



Diese prachtvolle, feuervergoldete

Kavalier-Uhrkette,

genau wie Abbildung kostet nur **Mk. 0.98**, 10 Stück nur **Mk. 9.—**. Porto und Versandtspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Gold-Uhr**, ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und franko.

Gebrüder Wolfertz,

Versandhaus „Rotkäppchen", Wald bei Solingen No. 2027.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März und folgende Tage findet das Austragen der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen (erstere auf gelbem, letztere auf weißem Papier) teils durch Ordonnanzen pp., teils durch die Post statt.
2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel anzuzeigen.
3. Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich nicht selbst tagsüber zur Empfangnahme zu Hause halten können, haben hiermit einen ihrer (erwachsen) Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner zu beauftragen.
4. Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 31. März keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Meldeamt bezw. Bezirksfeldwebel zu melden.

Horn.

Viehmarkt am Dienstag, den 5. März. 6085

Amts-Spar- u. Leihekasse des Amtes Sternberg-Barntrup

(Rendant **Geller** das.)

zu Alverdissen.

Mündelsichere Kreditanstalt. Verzinst Einlagen vom 1. u. 15. jeden Monats mit 3 1/2 Prozent.

Vermittlung von Kapitalien zum Bau von Arbeiterwohnhäusern aus der Landes-Versicherungsanstalt Hannover zu 3 1/2 % mit 1% Abtrag.

Unterempfangsstellen:

in **Barntrup** bei **Aug. Uekermann**, Mittelstr. 130,
in **Asmissen** bei **Gastwirt Wehrmann**, 3115
in **Bremke** bei **Kaufmann Rieke**,
in **Sonneborn** bei **Kaufmann Rakemann**,
in **Humfeld** bei **Kaufmann Siekmeier**,
in **Berg** bei **Fritz Kuhlmann**

Ungar-Weine

in vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie **Ober-Ungar, Ruster, Meneser, Oedenburger**, insbesondere 6083

Medizinal-Ungarweine

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Peter, Kolon. u. Bäckerei, **Detmold**, Lageschestr. 52.

Noch etl. Möbel bill. z. verkauf.: Waschtoilette mit Marmor, Patent-Aufwaschtisch, einf. Sofa, Plüschsofa, Vertikow, polierte Sofatische, Spiegel, Kommode, Teppiche, moderne Kücheneinrichtung und eine gebrauchte Bettstelle m. Matratze. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 6078.

Mk. 1800

auf 2. Hypothek zu sofort oder später bei 4 1/2 Prozent zu leihen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 5938 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Flügel Grotrian-Steinweg Nachf.

Fabrikate allerersten Ranges
BRAUNSCHWEIG
Bohlweg 48
HANOVER
Georgstrasse 50
BERLIN
Wilhelmstrasse 98
Pianinos



Agenten Reisende

engagiren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate **Grützner & Co., Neurode** Holzrouleaux- und Jalousienfabrik gesetzl. geschützte Gardinenspanner. 5785

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **G. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2651

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M. Schöneberg I,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (12771

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq. Ratenrückz. zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. **F. Eichbaum,** Bankgeschäft, **Berlin W.,** Hauptstr. 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. 3str. bis 5%.) [1288

Bekanntmachung

Betten u. Federn reinigt

Frau Helene Bruns

Detmold, Lageschestr.

Dahin wolle man sich wende wenn man Wert auf saube gute Betten legt. 131

Solide Preise. Bedienu

Kgl. Preuß. Klassenlotte

Die Erneuerung der Lose 3 Klasse muß mit Vorlegu der Lose 2. Klasse bis zum ds., abends 8 Uhr, geschehen

Amtenbrink

Kgl. Pr. Lotterie-Einnehm

Detmold. 60

Verkaufe 20 Stück Belgier Riesen-Kaninche

6025) **Aug. Fischer,** Detmo

Erwarte frische Ladung

Speise-Kartoffeln,

Magnum bonum, bekannt schöne

Futterkartoffel

und gebe diese bei vorheri Bestellung besonders billig Zugleich empfehle obige Sort als ertragreiche

Saatkartoffeln.

Gärtner Wortmann
Lemgoer Chaussee.

Nächste Woche eintreffend **400 Ctr.**

Prima Speisekartoffe

(Magnum bonum und rot sowie

200 Ctr. Futterkartoffe

empfiehlt billigst und nim Bestellungen entgegen

Ph. Rechmeier.

Empfehle zur jetzigen Pflan zeit meine großen Bestä starker

Obstbäume

in allen Formen, gesun tadellos gezogene, wüchs Ware, **garantiert sortene** Meine Baumschule steht un Kontrolle des Obstbau-Ve bandes für Westfalen und Lip Katalog auf Wunsch gratis.

Carl Lüpke,
Obstbaumschule, **Lemgo.**

Zu verkaufen **2 gute,** ju feste

Ackerpferde

im Alter von etwa 14—15 Jahr Preis pro Stck. ca. 400 M., gegen bar.

Fr. Mätz junr.
Grupenhagen.

30

Geldschränke

neue und gebrauchte, e und zweitürige, in vorzüglich Qualitäten, gebe billigst ab

Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße

Feinsten hiesigen, trockenen

Speck

à Pfd. 77 Pfg.

versendet seitenweise geg Nachnahme

H. Kaufmann
Paderborn, Kasselerstra

Gummiwaren

jeder Art. Spezial-Offerten w sendet gratis und franko

W. H. Mielck, Frankfurt a.

Heirate nicht

bevor üb. betreff. **Person** Bezug auf **Vermögen, Vorleben** 2c. **genau** inform sind. — **Diskr. Auskünfte** alles gibt unauffäll. **an alle Orten** die **Welt-Auskunft „Globus" Nürnberg** Albrecht Dürerpl. 9.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 52. Detmold, Sonnabend, 2. März 1907. 110. Jahrg.

Reichstagswahl und Volksbildungsfrage.

Trotzdem der Reichstag mit der Schule nichts zu tun hat, ist seine Zusammensetzung doch für die Schulpolitik in den großen und kleinen Staaten von ausschlaggebender Bedeutung. Das Anwachsen der Sozialdemokratie lag wie ein Meltau auf der deutschen Bildungspolitik. Im Bürgertum griff die Anschauung, daß die Arbeiterschaft den sozialpolitischen Utopien unrettbar verfallen sei, immer mehr um sich und damit eine Hinneigung zu reaktionären Anschauungen, die zu allererst auf dem Bildungsgebiete sich bestätigte. Das preußische Schulunterhaltungsgesetz ist eine Frucht dieser Stimmung. Heute würde dieses Gesetz nicht mehr möglich sein.

Den Bildungsgegnern wird durch das Ergebnis der Reichstagswahl eine sehr wirksame Waffe aus der Hand genommen. Mit dem Hinweis auf das Anwachsen der Sozialdemokratie konnten sie alle höheren Volksbildungsforderungen diskreditieren und abweisen. Man klopfte wacker auf der Sozialdemokratie herum, meinte aber in der Regel die arbeitende Bevölkerung überhaupt. Die Reaktion lebte bei uns seit langem von der Sozialdemokratie, wie die Sozialdemokratie umgekehrt aus den Uebergriffen der Reaktion ihre besten Agitationsmittel herleitete.

Die deutsche Volksschule ist von liberalen Staatsverwaltungen begründet und von der bildungsfreundlichen Bürgerschaft zu ihrer jetzigen Höhe entwickelt worden. Sie bedarf der Hilfe und Pflege von dieser Seite auch in Zukunft sicher noch. Allerdings hat auch die Sozialdemokratie, insbesondere in den kommunalen Vertretungen, sich der Volksschule oft angenommen, aber mehr durch negative Kritik der bürgerlichen Parteien als durch positive Forderungen. Der Eifer, mit dem man auf sozialdemokratischer Seite liberale Erbschaften sich aneignete, die Erbloser aber verlästerte, hat viel geschadet und den Eifer in der Pflege des Volksschulwesens oft stark zurückgedämmt.

Der Ausfall der Wahlen ist aber auch noch nach einer anderen Seite für die Volksbildungsarbeit von Bedeutung. Kann man in dem jetzigen Wahlresultat eine Rückkehr der Arbeiter auf den Boden der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung erblicken, so bedeutet das eine Ausbreitung der optimistischen Weltanschauung in der Arbeiterschaft und ein Zurückgehen des durch die Veredelungstheorie erzeugten Pessimismus. Durch die pessimistische Auffassung unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse seitens so vieler Arbeiter wird aber Verbitterung und die Abschließung der Arbeiter von den bürgerlichen Kreisen hauptsächlich bewirkt. Gewinnt die Arbeiterschaft wieder Vertrauen zu dem Staate, in dem wir leben, so können die Bebel und Kautzky auf die Dauer nicht die politische Führerschaft behalten. Die Wandlung, die sich in dem gegenwärtigen Wahlresultat ankündigt, ist durch den Revisionismus, der von optimistischen Anschauungen getragen wird, vorbereitet. In der engeren gesellschaftlichen Verbindung der Arbeiterschaft und der bürgerlichen Kreise liegt aber der stärkste Antrieb zum Erwerb aller unserer Kulturgüter seitens der Arbeiter.

Wenn der Liberalismus seine Zeit versteht, so muß er an diese Wandlungen anknüpfen und die Entwicklung der Volkskräfte durch Erziehung und Bildung wieder in den Mittelpunkt seines Programms stellen. Nicht wer die Jugend hat, sondern wer sich der Jugend annimmt, dem gehört die Zukunft. Seine eigene Zeit verstehen und die Jugend für die Forderungen der kommenden vorzubereiten, das ist die Aufgabe des Liberalismus, den wir meinen, und der hoffentlich im neuen Reichstage vornehmlich sich zum Worte melden wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 1. März.

Parlamentarisches.

Ueber das Alter unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den uns von Hermann Hillger in Berlin W. 9 freundlichst zur Verfügung gestellten Aushängebogen von „Kürschners Deutscher Reichstag 1907" (Preis 60 Pfg.), das am 7. März allgemein zur Ausgabe gelangt, folgendes:

Im Reichstag ist insofern eine Verjüngerung eingetreten, als die Zahl der 40—50jährigen zu ungunsten der 50—70jährigen nicht unwesentlich gestiegen ist. Es waren alt:

		1898	1903	1907
A	über 80 Jahre	2	1	2
B	70—80 „	13	12	12
C	60—70 „	71	75	66
D	50—60 „	137	142	134
E	40—50 „	126	119	137
F	30—40 „	43	46	42
G	unter 30 „	2	2	3

Nunmehr gehören dem Reichstage bereits 25 nach 1870 geborene Abgeordnete an. Nach Parteien verteilen sich die Abgeordneten auf die Altersklassen folgendermaßen: A) 1 Konservativer, 1 Zentrum. B) 3 Konservative, 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 2 Freisinnige, 1 Freisinnige Volkspartei, 2 Zentrum, 2 Polen. C) 14 Konservative, 6 Reichspartei, 2 Wild-Konservative, 10 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 2 Freisinnige Vereinigung, 1 Volkspartei, 21 Zentrum, 7 Sozialdemokraten. D) 22 Konservative, 9 Reichspartei, 4 Wild-Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Reformpartei, 22 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 1 Freisinnige Vereinigung, 2 Volkspartei, 2 Wild-Liberale, 37 Zentrum, 1 Elsässer Zentrum, 1 Welfe, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten. E) 15 Konservative, 7 Reichspartei, 3 Wild-Konservative, 8 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Reformpartei, 17 Nationalliberale, 13 Freisinnige, 5 Freisinnige Volkspartei, 4 Volkspartei, 2 Wild-Liberale, 1 Däne, 31 Zentrum, 3 Elsässer Zentrum, 9 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten. F) 3 Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 5 Freisinnige Vereinigung, 11 Zentrum, 2 Elsässer Zentrum, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 6 Sozialdemokraten. G) 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 1 Pole.

Die 10 ältesten und 10 jüngsten Abgeordneten sind: v. Winterfeldt-Menkin (geb. 1823), Graf Hompesch, Fürst Innhausen, Traeger, v. Strombeck, Dr. Lender, Boltz, Gluer, v. Staudy, Schrader. — Dr. Strutve, Dr. Mayer-Kaufbeuren, Becker-Arnsberg, Dr. Potthoff, Severing, Erzberger, Dr. Pfeiffer, Dr. v. Mieczkowski, Dr. Böhme, Dr. Struesemann (geb. 1878).

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Erinnerungen an die hessische Kurfürstenzeit. In Monte Carlo ist, im Alter von 78 Jahren, der preußische Major a. D. Graf Arthur von Hessenstein, unvermählt gestorben. Er war ursprünglich hannoverscher Offizier und in preußischen Diensten zuletzt in der Gendarmerie angestellt. Sein Tod, der ihn, fern von seinem Wohnsitze, der Stadt Münster in Westfalen, traf, weckt das Andenken an seinen Ursprung und damit an einen, wenn auch nicht erfreulichen, so doch immerhin interessanten und merkwürdigen Abschnitt aus der deutschen Fürstengeschichte, aus der des verschwundenen Kurfürstentums Hessen. Denn der Graf Arthur Hessenstein war ein Enkel des ersten der drei Kurfürsten von Hessen, Wilhelms I., jenes starrköpfigen alten Herrn, der sein Land an Frankreich verlor und, als er nach der Vertreibung des Königs Jérôme nach Cassel zurückkehrte, die Ereignisse der letzten sieben Jahre einfach vollständig ignorierte, die Dinge so wiederherstellte, wie sie damals bestanden hatten, und sogar auch dem Zopfe wieder zur Herrschaft verhalf. Nach dem Brauche seines Hauses hatte er neben seiner Gemahlin, der Prinzessin Wilhelmine Karoline von Dänemark, noch manche Gunstdame. Von ihm stammen nicht weniger als sechs adlige Familien ab, von denen einige erloschen sind, und zu denen u. a. die Freiherren von Heimrod, die Freiherren von Hannau — und die Grafen von Hessenstein gehören. Deren Ahnmutter war das Freifräulein Karoline von Schlotheim, das er zur „Gräfin von Hessenstein" erhob. Er hatte sie schon vor der französischen Revolution als ganz junges Mädchen entführt. Sie entfloh ihm, aber ihre eigenen Eltern brachten sie ihm zurück. Sie gehörte zu den wenigen Favoritinnen deutscher Fürsten jener Zeit, die des Landes Wohltäterin wurden. Ihr Einfluß, ihre Güte wendeten manches Unheil ab, milderten oft den harten und engherzigen Sinn ihres fürstlichen Gebieters. Von den Söhnen, die sie ihm schenkte, war einer, Graf Wilhelm von Hessenstein, lange Gesandter von Mecklenburg-Schwerin am preußischen Hofe in Berlin. Ein anderer, Graf Ludwig von Hessenstein, starb 1836 als kurfürstlicher Schloßhauptmann von Cassel. Dessen Sohn war der Graf Arthur, der nun unvermählt gestorben ist. Der Nebenzweig des Hauses Hessen, dem er angehörte, blüht fort in den Nachkommen eines Stiefbruders von ihm. Eine Nichte von ihm, Gräfin Eveline von Hessenstein, ist die Gemahlin des Dr. phil. Karl von Wesendonck, Privatdozenten an der Universität Berlin, eines Sohnes von Mathilde Wesendonck, der hochherzigen Freundin Richard Wagners.

Die aussterbende Familie Bonaparte. Aus Rom kommt die Meldung, daß dort, 64 Jahre alt, die Fürstin Christina Bonaparte gestorben ist. Sie war von Geburt eine Ruspoli, eine Schwester des kürzlich verstorbenen Fürsten Francesco Ruspoli, des Ersten Geheimkämmerers des Papstes, und sie war seit 1899 die Witwe des Prinzen Napoleon Charles Bonaparte, der von zwei Brüdern Napoleons I. abstammte: durch seinen Vater war er ein Enkel Luciens, durch seine Mutter, die Prinzessin Zenaide Bonaparte, ein Enkel Josephs, des Exkönigs von Neapel und von Spanien. Der Stamm der Bonaparte blüht zurzeit in zwei Zweigen, — in einem älteren, den Nachkommen Luciens, die Napoleon III. nach einer Thronbesteigung nur als Verwandte „im weiteren Sinne" anerkannte und daher nicht zu „Hoheiten" machte, und aus den Nachkommen Jérômes, des Exkönigs von Westfalen. Rechnet man hierzu die Kaiserin Eugenie, die greise Witwe Napoleons III., so gibt es gegenwärtig nicht mehr als zehn Mitglieder der Familie Bonaparte. In der älteren Linie findet man nur einen Mann, den durch seine wissenschaftlichen Bestrebungen bekannt gewordenen Prinzen Roland Bonaparte, dessen Ehe mit einer Tochter des Spielpächters Blanc einzig eine Tochter entsproß, seine Schwester, die Prinzessin Jaime Bonaparte, Gattin eines Marquis de Villeneuve, sowie zwei Cousinen von ihm — eben die Töchter der jetzt verstorbenen Prinzessin Christina —, von denen die eine mit einem italienischen Infanterieleutnant Enrico Gotti vermählt ist, die andere von dem Fürsten de la Moskowa, einem Urenkel des Marschalls Ney, nach kurzer Ehe geschieden wurde. Der kaiserliche Zweig besteht aus der jetzt 81jährigen Kaiserin Eugenie und aus der Prinzessin Klothilde, geborenen Prinzessin von Savoyen, Schwester des Königs Humbert von Italien, und ihrer drei Kindern: der Herzogin-Witwe Létitia von Aosta und den Prinzen Viktor und Ludwig Napoleon, von denen der ältere 44, der jüngere 42 Jahre alt ist und die beide Junggesellen geblieben sind. Nach menschlicher Voraussicht scheint es demnach beschlossen zu sein, daß nach dem Absterben der jetzt lebenden Generation kein Träger des weltgeschichtlichen Namens Bonaparte mehr vorhanden sein wird. Das napoleonische Prätendententum und die immer noch zahlreiche französische Kaiserpartei werden dann von selbst in die historische Rumpelkammer wandern, — oder vielmehr ganz von selbst verschwunden sein.

Der Dreschgraf von Klein Tschirne ist Dienstag empfindlich bei seinem Nachmittagskaffee gestört worden. Punkt 4 Uhr erschien im Christlichen Hospiz am Brandenburger Tor in Berlin, wo der Dr. jur. Graf Pückler-Klein-Tschirne sein Domizil aufgeschlagen hat, ein Kriminalkommissar in höherem Auftrage und nahm ihn fest. So fest, daß der Dreschgraf vollständig die Sprache verlor und sich ruhig abführen ließ. Das Ziel der gemeinsamen Fahrt sollte das Tegeler Gefängnis sein, wo Graf Pückler die über ihn verhängte Strafe von drei Monaten abbüßen soll. Das Urteil war schon seit einiger Zeit rechtskräftig geworden, aber der Graf hatte es vorgezogen, in Freiheit — aufzutreten. Ehe er sich Dienstag hinter die Mauern des Gefängnisses führen ließ, versuchte er sein Heil beim Staatsanwalt. Die Droschke machte also den Umweg zum Bureau des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel, wo Graf Pückler seine Visitenkarte höchst eigenhändig abgab. Aber der Staatsanwalt war so unhöflich, den Delinquenten gar nicht vorzulassen, und so mußte dieser wohl oder übel in das rote Haus bei Tegel wandern, wo er mit dem Wilhelm Voigt, dem Hauptmann von Köpenick, unter einem Dach schlafen wird. — Wie sehr sich Graf Pückler der sonnigen Freiheit erfreute, geht daraus hervor, daß er abends einen öffentlichen Vortrag über „Die Hofgesellschaft und das Judentum" halten wollte.

Wie der Zar die Zeitung liest. Die meisten Herrscher Europas lassen sich täglich von Beamten ihres Hofes oder staatlicher Behörden eine Uebersicht von denjenigen Artikeln der Presse zusammenstellen, die von Interesse für sie sein könnten. So erhalten sie an jedem Tage eine bequeme Uebersicht über alles Wissenswerte, das die Zeitungen bringen. Sämtliche Zeitungen selbst zu lesen, würden die Pflichten ihres Berufes ihnen kaum gestatten. Aber fast alle halten sich daneben doch noch einige Blätter zu eigenem Gebrauche, schon zur Kontrolle, ob ihnen nichts wichtiges vorenthalten wird. Anders der Zar. Nikolaus II. nimmt niemals eine ganze Zeitung in die Hand; er begnügt sich mit den für ihn zusammengestellten Ausschnitten. Und wie werden sie zusammengestellt! Ein besonderes Bureau, die sogenannte „Administration der Druckschaften," übt eine regelrechte Zensur über jedes Druckerzeugnis aus, ehe man es vor die Augen des Selbstherrschers aller Reußen gelangen läßt. Diese Zensur ist eine fünffache. Zunächst sehen verschiedene Beamte die in Frage kommenden Zeitungen und Zeitschriften durch und streichen mit Rotstift das an, was der Zar, ihrer Ansicht ohne Gefahr zu sehen bekommen darf. Eine zweite Kategorie von Beamten schneidet diese Artikel nun aus und befestigt sie mit Stecknadeln auf großen Bogen von starkem Papier. Jetzt tritt eine dritte Schicht von Beamten in Tätigkeit und entfernt alles nach ihrer Ueberzeugung nicht ganz Einwandfreie. Was übrig bleibt, wird dem Chef der Administration vorgelegt, und der nimmt neue Streichungen und Unterdrückungen vor. Nun geht das Ergebnis zwei Ministerien zur Begutachtung zu, dem des äußeren und dem des kaiserlichen Hofes. Resultat: abermalige Verminderung. Schließlich wird, was dann noch verbanden ist, mit der Maschine abgeschrieben, und endlich wandert der fünfmal verdünnte Extrakt hinaus nach dem Schlosse von Zarskoe-Selo, zum Kaiser. Solange der General Trepow noch lebte und Palastkommandant war, nahm er noch eine sechste und allerletzte Durchsicht vor, die nicht immer die mildeste war — das ist die einzige Fühlung die der Zar mit der Presse, mit der öffentlichen Meinung unterhält. Ist es da ein Wunder, wenn er von dem, was in seinem Riesenreiche vorgeht, von den Stimmungen und Wünschen seines Volkes, von den Leiden, denen es ausgesetzt ist, so gut wie gar nichts weiß? Hin und wieder kommt es wohl vor, daß ein Großfürst oder eine Großfürstin — am häufigsten des Zaren Schwester, die Großfürstin Xenia — ein Zeitungsblatt bringt und ihn auf einen Aufsatz darin aufmerksam macht. Der Zar liest, lächelt, zuckt die Achseln und glaubt nicht ein Wort davon. Ist er doch überzeugt, selbst weit besser unterrichtet zu sein.

Eine Stimme aus der andern Welt. Aus einem der verlassenen Dörfer der englischen Grafschaft Huntingdonshire wird eine sonderbare spiritistische Geschichte berichtet, die sich im Hause des Landsmannes John Bellamy, der jetzt 70 Jahre alt ist, erzählt, daß vor 18 Jahren, als er sein jetziges Haus bezog, von ihm eine alte Kiste mitgebracht wurde, in der schon seine Mutter ihre wichtigen Familienpapiere aufzubewahren pflegte und die er zu dem gleichen Zwecke benutzte. Seine Mutter habe ihm erzählt, wenn ein Tod in der Familie bevorstehe, lasse sich in der Kiste ein Klopfen hören. Meine Frau und ich, erzählt Bellamy weiter, schliefen in einem Hinterzimmer, und die Kiste stand zu Füßen unserer Betten auf einem Stuhl. Vor einigen Wochen weckte meine Frau mich mitten in der Nacht und sagte, in der Kiste habe es geklopft. Ich war schlaftrunken und wollte mich um die Geschichte nicht weiter bekümmern, meine Frau war aber so aufgeregt, daß auch ich nicht wieder einschlafen konnte und immer an die Erzählungen meiner Mutter denken mußte. Gleich darauf hörte ich auch deutlich das Klopfen. Zwei Nächte später wurde das Zeichen wiederholt, zuerst ein Schlag, dann nach einer kurzen Pause zwei Schläge kurz hintereinander. Bald danach starb meine Frau. Man glaubte, daß Ratten oder Mäuse die Geräusche verursacht haben, aber Bellamy bleibt dabei, daß solche Tiere überhaupt nicht in seinem Hause seien. Selbstverständlich haben sich nun auch die spiritistischen Gesellschaften der Sache bemächtigt.

Liebe, Mord und Geheimbund. Ein Italiener namens Giuseppe Villa wurde vor einigen Tagen in Marseille durch zwei amerikanische Geheimpolizisten verhaftet und nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten von den französischen Behörden den amerikanischen Detektivs übergeben. Villa wird beschuldigt, am Jahre 1906 in Boston einen Mord begangen zu haben. Die Umstände, die zu der Verhaftung Villas führten, sind sehr interessant. Der Verbrecher gehörte einer italienischen Geheimgesellschaft an, auf deren Veranlassung er den Mord ausführte und die ihn unerkannt auf ein nach Frankreich segelndes Schiff schmuggelte. Er fand seinen Weg nach Marseille, wo er unter dme Namen Marzano Stellung nahm. Bald wurde er auch Mitglied der Organisation, welche die Geheimgesellschaft in Marseille unterhielt. Zu seinem Unglück verliebte sich Villa in die Gattin des Präsidenten der Gesellschaft in Marseille. Der betrogene Ehemann schwor Villa Rache. Er benachrichtigte die amerikanische Polizei von dem Aufenthaltsort Villas, und in kurzer Zeit trafen die beiden Detektivs mit dem Haftbefehl gegen den Mörder in Marseille ein. Villa wurde von den französischen Behörden verhaftet, während er mit seiner Dulcinea und deren Gatten, der den Angeber gespielt hatte, zu Tisch saß. Er wollte zuerst Widerstand leisten, doch als er sah, daß sich auch sein Wirt gegen ihn kehrte, ergab er sich in sein Schicksal.

Dampferzusammenstoß im Suezkanal. Ueber eine Dampferkollision im Suezkanal wird aus Port Said depeschiert: Der britische Dampfer „Conliscliffe" und der deutsche Dampfer „Zieten", der auf der Fahrt von Hamburg nach Japan ist, stießen im Suezkanal zusammen. Der Conliscliffe, der vor Anker lag, als der Zusammenstoß erfolgte, ist beschädigt. Die Größe der Beschädigung ist nicht bekannt, jedoch nicht bedeutend. Der Dampfer Zieten setzte seine Fahrt fort.

Die Totenwache des Enkels. Zehn Tage und zehn Nächte blieb in dem Orte Marseillan der sechsjährige Germain Estagnac bei seiner toten Großmutter, die er schlafend glaubte. Er machte kein Licht und nährte sich von Brot und Schokolade. Gestern nun kam die Mutter des Knaben nach Marseillan, um sich nach dem Befinden der alten Frau zu erkundigen, und fand ihren Sohn im Zustande äußerster Erschöpfung vor. Der Knabe war einmal von seiner Großmutter ausgezankt worden, weil er sie im Schlafe gestört hatte.

Literarisches.

Kulturgeschichte. Werden und Vergehen im Völkerleben. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit 614 Abbildungen im Text und 41 Tafeln. In 40 Lieferungen à 50 Pf. Vollständig in 2 Original-Prachtbänden (reich ornamentiert und mit Lederrücken); zusammen 25 Mk. Erschienen sind Lieferungen 1—40 (Schluß) und die komplette Ausgabe in 2 Prachtbänden geb. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Mit den zuletzt zur Ausgabe gelangten 5 Lieferungen (36—40) ist das vortreffliche Werk, mit welchem sich die Tagespresse vielfach eingehend beschäftigt hat, zum Abschlusse gelangt. Zwei stattliche Bände mit zusammen 1263 Textseiten und 614 Abbildungen (darunter 41 separate Tafeln) liegen vor. Die letzten 5 Lieferungen behandeln in ansprechender Weise und gestützt auf die neuesten Quellen die alten Kulturvölker Amerikas, woran ein Abschnitt von besonders aktuellem Interesse anschließt: Die pazifische Welt — Tibet, China, Japan, Hinterindien und die malayische Inselwelt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko. 1069

CHOCOLAT FONDANT (-EINSCHMELZEND)

VELMA

SUCHARD, ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT

Als wird

Kinder-Frühstück — **Kasseler Hafer-Kakao**

tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M., 4113

Polologlow-Cigaretten

sind im Geschmack und Qualität unerreicht!

Das Stück 3 bis 10 Pfennige

Ueberall käuflich!

3905 Fabrik „Epirus" Dresden.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold. Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.

Am Hofe von Lissabon.

Von allen Ländern Europas liegt wohl Portugal am weitesten ab von den großen Heerstraßen des Touristenverkehrs. Das gilt namentlich in Bezug auf uns Deutsche, die wir doch zu den wanderlustigsten aller Völker gehören. Die Zahl der Deutschen, die Spanien aufsuchen, steigt von Jahr zu Jahr; man muß nun einmal die Kathedrale von Toledo, den Escurial und die Alhambra gesehen haben. Aber nach dem Nachbarreiche Portugal setzen nur die wenigsten die Fahrt fort. Höchstens, daß sie auf dem Seeweg nach dem Mittelmeere und nach dem Orient, mehr gezwungenerweise als freiwillig, in Lissabon eine kurze Station machen. Dann sind sie freilich überrascht und entzückt von der Schönheit eines Landes, das ihnen bis dahin nicht viel mehr als ein vager geographischer und politischer Begriff war.

Wie es dem Lande Portugal, wie es seiner Hauptstadt ergeht, so ergeht es auch seinem Hofe. Es ist ja unter den Monarchen Europas Brauch geworden, viel umherzureisen und sich untereinander in regelmäßigen Zeitabständen zu besuchen. Selten führt jedoch einen von ihnen der Weg nach dem Königsschlosse von Lissabon. Wie es in diesem Königsschlosse aussieht, wie das Leben am portugiesischen Hofe sich am Alltage und bei Festen und Feiern gestaltet, das schildert uns ein französischer, mit den Verhältnissen wohlvertrauter Schriftsteller, der Graf de Colleville, in einem hübschen Buche, das soeben erschienen ist und den Titel „Carlos I. intime"*) trägt. Im Mittelpunkte der Schilderung des Werkes steht, wie sein Name es andeutet, König Carlos I. und neben ihm, seine Gemahlin, die Königin Amélie, eine Französin von Geburt, die älteste Schwester des Herzogs von Orleans, des bourbonischen Thronprätendenten. Und es ist gerade im jetzigen Augenblicke, da die Prinzessin Clementine von Coburg die Augen für immer geschlossen hat, interessant, von dem Grafen de Colleville zu hören, daß es diese kluge Fürstin war, die den Grundstein zu der Ehe des Königs Dom Carlos und der Königin Amélie legte. Das konnte die Prinzessin Clementine um so leichter, als sie selbst ein geborene Prinzessin von Orleans, die letzte Tochter des Königs Ludwig Philipp der Franzosen, war, während sie durch ihre Heirat zum Hause Coburg zählte, das auf dem Throne von Portugal sitzt, seitdem der Prinz Ferdinand von Coburg, des Königs Dom Carlos Großvater, der Königin Maria II. da Gloria als König-Gemahl angetraut wurde und auf diese Art die alte Dynastie Braganza im Stamme der Wettiner aufging. Die Ehe ist eine sehr glückliche geworden — trotz einiger kleiner Seitensprünge des Königs, so fügt Graf de Colleville mit dem nachsichtigen Lächeln des galanten Franzosen hinzu. Und wer je den König Carlos von Angesicht zu Angesicht sah, oder wer ihn auch bloß seinen Bildern nach kennt, auf den macht er den übergezogenen Eindruck, daß die Gutmütigkeit der stärkste Zug seines Wesens ist. Trotzdem Carlos I. erst 43 Jahre alt ist, hält er unter allen Herrschern unserer Tage einen Rekord: den der Körperfülle. Er ist von erstaunlicher Beleibtheit, in dieser Beziehung also genau das Gegenteil seines spanischen Nachbarn Don Alfons XIII. Die staatsmännischen Fähigkeiten des Königs Carlos sollen hier nicht untersucht werden; es genüge, zu sagen, daß man ihm die Anerkennung nicht vorenthalten kann, stets der Verfassung die Treue gehalten zu haben, die er ihr einst gelobte. An den europäischen Höfen ist es freilich kein Geheimnis, daß die Königin ihren Gatten nicht nur an äußerlicher Größe um eines halben Hauptes Länge überragt. Sie ist eine Frau von klarem Geiste und ausgeprägter Willenskraft. Hat sie immer — wir wollen es dem Grafen de Colleville glauben — von jeder Einmischung in politische Dinge sich ferngehalten, so leistet sie um so mehr auf dem Gebiete öffentlichen Wohltuns. Sie hat nicht nur Krankenhäuser, Lungenheilstätten ins Leben gerufen und überwacht deren Tätigkeit gewissenhaft, sie hat sich sogar selbst in der praktischen Medizin unterrichten lassen und versteht von der Heilkunde gewiß ebensoviel wie mancher portugiesische Dr. med. von Beruf.

Auf Schritt und Tritt begegnet man in und um Lissabon den Zeugen der vergangenen Größe des Reiches, dessen Macht sich einstmals bis weit über die Meere erstreckte. So steht auch der pomphafte Apparat des königlichen Hofes in einem gewissen Mißverhältnisse zu seiner Bedeutung, — und auch zu der ewigen Finanznot des Landes, die den König Carlos gezwungen hat, auf einen Teil seiner Zivilliste zu verzichten. Da gibt es einen Oberhofmeister und einen Obermundschenk, einen Oberhaushofmeister, Oberwaffenmeister, Oberjägermeister, Oberbannerträger, Oberzeremonienmeister, Obergestütmeister, Oberstallmeister und Oberreisemarschall, einen Kapitän der königlichen Garde, einen Großkaplan, Oberschatzmeister, je einen Waffenkönig von Portugal, Algarvien und von Indien und Dutzende von sogenannten Ehren-Großoffizieren der Krone und von Kammerherren, zu denen noch eine kleine Armee von Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren hinzukommt. Alle tragen stolze adlige Namen, und nirgends ist wohl die Titelsucht so stark wie an den Ufern des Tejo. Allerdings darf man die Stammbäume dieser Herzöge, Marquis und Grafen nicht allzu genau untersuchen; man würde sonst finden, daß die Mehrheit von ihnen auf eine sehr kurze Geschichte zurückblickt und ihre nahen Vorfahren häufig noch höchst schlichte, biedere Bürgersleute waren. Da in den Kassen ständige Ebbe herrscht, so werden eben Verdienste um den Staat und das regierende Haus seit langem vorzugsweise mit äußeren Ehren belohnt, mit Orden und Adelskronen, die den Ehrenden nicht viel kosten und dem Geehrten trotzdem viel Freude machen.

Lissabon hat drei königliche Paläste. Der, den der König Carlos bewohnt, der Palast das Necessitades, liegt am Ende westlichen Viertels der Stadt und war früher die Residenz des vorhin schon erwähnten Großvaters des Königs, des Scheinkönigs Ferdinand, der sich nach dem Tode von Maria da Gloria morganatisch mit einer Wiener Bühnenkünstlerin, dem zur „Gräfin von Edla" erhobenen Fräulein Elise Friederike Hensler, wiedervermählt hatte. Der Palast war ursprünglich ein Kloster und wurde erst um 1750 vom König Johann V. zu weltlichen Zwecken umgebaut. Er gleicht von außen mehr dem Landhaus eines reichen Privatmannes, und sein Hauptreiz besteht in der Schönheit des Parkes, der ihn umgibt und in dem hundertjährige Bäume ihre Gipfel breiten und mächtige Wasserfontainen in den schwülen Monaten Kühlung spenden. Im Sommer entflieht allerdings auch der Hof, wie die übrige Gesellschaft, der versengenden Glut von Lissabon. Es steht ihm dann die Wahl frei zwischen dem herrlichen Schlosse von Cintra, das man das achte Wunder der Welt genannt hat, und den Schlössern von Queluz, Cascaes und la Pena. Cascaes, an der Mündung des Tejo gelegen, ist das portugiesische Modebad. In jedem Jahre siedelt der Hof auf einige Zeit dorthin über, und die ganze elegante Welt folgt seinem Beispiele. Die Königin gibt dann regelmäßig einige Bälle, und man tanzt auf der großen Terrasse des an sich wenig beachtenswerten Schlosses, einer ehemaligen Kaserne, im Freien, unter Guirlanden von Blumen und hunderten von Lämpchen. — ein Bild von feenhafter Wirkung.

Dom Carlos I. und die Königin Amélie haben manche Liebhaberei gemeinsam. Er reitet, trotz seines Embonpoints, noch immer gern und gut, und sie gilt als die beste Reiterin unter den Damen königlichen Standes in Europa; einen Vierezug versteht sie mit Sicherheit und Gewandtheit zu lenken. Und dann sind beide den schönen Künsten zugetan, der Musik, aber noch mehr der Malerei. Jeder von ihnen hat sein Atelier und läßt kaum einen Tag vorübergehen, ohne fleißig mit Pinsel und Palette zu hantieren. Leider Gemälde sind schon des öfteren, auch in Paris, ausgestellt worden; ob sie sich wirklich, wie Graf de Colleville versichert, hoch über den landläufigen Dilettantismus erheben, das wollen wir indessen doch lieber dahingestellt sein lassen. Zwei Söhne sind dem Königspaare geboren worden, der bald 20jährige Kronprinz Luiz Filippe, Herzog von Braganza, und der 17jährige Infante Dom Manuel, Herzog von Beja. Der Kronprinz hat, wie es die Verfassung vorschreibt, bereits seinen Vater während dessen Reisen nach Frankreich und England als Regent vertreten. Man rühmt ihm einen ernsten, verständigen Charakter nach. Es heißt, daß seine Eltern ihm bald eine Lebensgefährtin zugesellt sehen möchten, und schon hat man die Namen von dieser und jener heiratreisen Prinzessin mit dem seinigen in Verbindung gebracht. Es wird sich sonach gewiß bald auch für ihn, wie einst für seinen Vater, eine fürstliche Ehestifterin finden. Denn das Ehestiften war ja von jeher manchen Fürstinnen der Lieblingssport.

Dr. A. v. W.

*) Paris. Verlag Félix Juven.

Bekanntmachung.

Diejenigen Viehbesitzer, welche im laufenden Jahre Rindvieh auf die städtische Weide auftreiben wollen, werden ersucht, die Meldungen bis spätestens 5806

zum 15. März 1907

einzureichen.

Die Weide liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt; sie besitzt vorzügliche Wasser- und Schutzvorrichtungen. Weidezeit vom 15. Mai 1907 ab. Das Weidegeld beträgt:

1) für Kühe 36,00 Mk.
2) „ Rinder 24,00 „

Ein angekörter Bulle wird mit aufgetrieben.

Drilurg, den 14. Februar 1907.

Der Bürgermeister.
Stock.

Blondinen, ich rate Euch,

gebraucht Apotheker Kals Blondinen-Haarwasser! Es verhütet das Nachdunkeln der Haare und gibt ihnen einen hellen, goldigen Ton. Absolut unschädlich. 9248

Zum Preise von 2 Mk. die große Flasche in der

Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,

erhältlich oder direkt vom

Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S., Arndtstr. 2.



Üppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots: **Drog. R. Heinemann, Drog. Carl Köhler, Apoth. Wilh. Johanning.**

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig., nach neuen Gesichts- von Spezialarzt Dr. Kumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesunde aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 416 (Schweiz). Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urgesundheit- sichern Wege zu seiner kennen. 8758

Gratis an Bruchleidende.

Verlangen Sie gratis ein Buch, welches vollständige Angaben über die Methode, durch die er geheilt wurde, enthält.

Dr. W. S. Rice, R. S., hat eine Methode gefunden, die Brüche ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust bei der Arbeit heilt. Um jegliche Zweifel zu zerstreuen, schickt er jedem Leidenden **gratis** eine Probe seiner Methode und ausführliche Mitteilungen darüber ein, und niemand kann einen Grund haben, sich dieses grossmütige Anerbieten nicht zunutze machen zu wollen.

Als Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung des **Herrn Joseph Meschek in Ratibor-Bosatz III** ein interessanter Fall.

Dieser schreibt:

Hochgeehrter Herr Dr. Rice!



Ich bin gern bereit, mit bestem Dank jede Anfrage oder Empfehlung der Wahrheit gemäss zu beantworten. Sehr gerne tue ich es, und kann mit reinem Gewissen verantworten, dass ich durch ihre Heilmethode vollständig geheilt worden bin, und kann mich gewissenhaft jedem Menschen sagen, dass, wenn er alle Anordnungen richtig befolgt, er durch Ihre so gut, wrklich gut erfundene Methode geheilt werden kann. Ich habe volles Vertrauen und die feste Ueberzeugung, und wünsche allen, die bei Ihnen Heilung suchen, einen solchen Erfolg wie bei mir innerhalb der 9 Monate, nachdem ich 14 Jahre an linksseitigem Leistenbruch gelitten hatte und mir nicht mehr zu raten wusste. Ihre Methode werde ich stets aufs beste empfehlen und danke Ihnen nochmals herzlichst und danke dem lieben Gott.

Ferner sind durch diese Methode **Herr J. Spantz Lenz** in Rössingen bei Deutsch-Orth, Els. Lothr. **Herr E. Trafford**, früherer Polizei-Leutnant in Hull (jetzt Stewton Lane, Louth, Lines., England, wohnend), sein Bruder **Herr Chas. Trafford**, The Poplars, Manby, Louth, Lines., England, **Herr D. Harris**, früherer Polizei-Leutnant, 25 Rock Terrace, Merlins Hill Hanerfordwest England, und **hunderte andere** geheilt worden.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass seine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, ersuchen wir, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen.

Koupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen, und sende diesen Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice, R. S. (Dept. C, 661), Stonecutter Street, London, E. C., England.**



Alter .....
Wie lange bruchleidend? .....
.....
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? .....
Tragen Sie ein Bruchband? .....
Name .....
Adresse .....



Man sammle unsere Gutscheine wegen der Gratis-Uhren, Ketten und Schirme.

Meinige Fabrikanten:

Zoff & Reichenberg,
G. m. b. H., Mannheim.
Generalvertreter:

Berkely & Wiche,
Hannover.

Kranke

mit innerlich und äußerlichen, auch veraltet. Leiden, erzielen nachweislich erfolgreiche Hilfe, Heilung, wenn möglich durch Anwendung der Natur-Heilmethode. [5527

Wilh. Dahmer,
Magnetopath,
in **Salzuflen**, direkt am Bahnhof.
Sprechzeit täglich von 8½ Uhr an. — Nachmittags nur bis 3 Uhr.

Gildemeisters Institut.

Hannover, Leopoldstr. 3. 5787

Altbewährte Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren Militär- und Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymnas. bezw. real. Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. Einj.-Freiw.- u. Fähnrichs-Examen. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahr 1905/06 bestanden **99** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter **17** die Maturitätsprüfung. Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilung d. d. Direktor des Instituts. **Blumberg.**

Bruch-heilbar

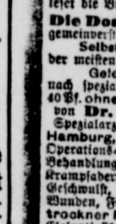
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Dr. Timmermanns Hannov. Bruchheil-Anstalt

Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche: ohne Operation). Prospekte frei. Bis 4. Januar verreist.
Dr. Wollermann A. t. 30 1

Beinkrank

leset die Broschüre Nr. 9 r. **Die Dostrahmethode,** gemeinverständl. Anleitung zur **Selbstbehandlung der meisten Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden** nach spezialärztl. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. mit Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, **Hamburg,** Eisenbinderhof 28. Operations- u. fast schmerzlose Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Geschwulst, steifen Gelenken, Wunden, Fisteln, nasser und trockner Flechte, Salzfluß, Elefantiasis, Rheumatismus, Gicht u. and. chronischen Leiden. **Tausende** von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig Zahlreiche Referenzen Geheilter auf Wunsch gratis. 4613



Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 12009

Brigitta Stich,
Hausbesitzersgattin.
München, Linprunstr. 13.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781. **R. Grippler,** St. Marien-Drogerie, (3901 **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Abstinenz-Sanatorium

VILLA MARGARETA. — Altbew. Anstalt, staatl. konz. u. ärztl. Leitung f. Erhol.-Bed., Nerv., Morph.- u. Alkoholkr. **Nesse b. Geestemünde.** Prosp. u. Auskunft d. den Direktor **Tienken.**

[3. 5]



Die größten Erfolge in der Schweinezucht erzielt, wer regelmäßig 4311

Nordungs Futterkalk
Marke B,
dem Futter beimischt.
Zu Fabrikpreisen käuflich bei: **Gustav Meyer, Oerlinghausen.**

Herforder Elektricitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo, Herford.

Fabrikation von:

Dynamomaschinen, Elektromotoren, Feldbahnlokomotiven.

Ausführung von:

Elektrischen Kraft- und Lichtanlagen.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 10.

Phosphorsäure

Die billigste Form der Phosphorsäuredüngung bietet: 1238

Agrikultur-Phosphat, Marke „Ceres", 18—24%

seit ca. 6 Jahren in Deutschland praktisch und wissenschaftlich erprobt. Höchste Erfolge auf allen Kulturböden — zu allen Fruchtarten. Unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstationen. — Zu beziehen durch jede Düngemittelhandlung.

Zentral-Verkaufsstelle: **L. Pechmann-Hamburg.**

zur Wiesen- und Frühjahrsdüngung

Stern-Wolle



Alle Nachahmungen weise man zurück.

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. ° Stern-Umband. °

der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI
ALTONA ..... BAHRENFELD

In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.

Eingetragenes Warenzeichen.

Original-Pedigree-Züchtungen

der

Allgemeinen Schwedischen Saatgutanstalt

Svalöf.

1.	Svalöfs	Hannchen-Gerste
2.	„	Primus-Gerste
3.	„	Prinzessin-Gerste
4.	„	Chevalier-Gerste II
5.	„	Ligowo-Hafer II
6.	„	Hvitling-Hafer (weiß. Hafer)
7.	„	Goldregen-Hafer (gelb. Hafer)
8.	„	Perlsommerweizen
9.	„	verbess. Graumücke
10.	„	Kapitalerbse.

Beim Konkurrenzanbau der Versuchswirtschaft Lauchstädt und der Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin, ebenso bei vielen anderen Konkurrenzen hatten Svalöfer Gersten- und Haferzüchtungen **den höchsten Ertrag.** 4292

Unübertroffene Sortenreinheit und Keimfähigkeit.

Preis für alle Getreidesorten Mk. 28, Kapitalerbsen Mk. 45, verb. Graumücke Mk. 35 per 100 kg; bei Entnahme von 1000 kg einer Sorte 1 M., von 500 kg 2 M. Rabatt ab Anbaustation.

Lieferung nur in neuen plombierten Säcken, Plombe und Anhängezettel tragen obiges Warenzeichen. — Säcke à 50 kg 80 Pf., à 75 kg 95 Pf. — Weizensäcke à 50 kg 65 Pf., à 75 kg 80 Pf.

Baldige Bestellung empfiehlt sich, da wegen der großen Nachfrage alljährlich verspätete Aufträge unerledigt bleiben.

Deutsch-Schwedische Saatzuchtanstalt Abt. Im.

Kartoffelzuchtstation.

Mit II. Preis der D. L.-G. ausgezeichnete Kartoffelzuchtwirtschaft.

Verkauf von mehr als 100 vorzüglicher Sorten Saat- und Speisekartoffeln.

Ausführliche Prospekte für Svalöfer Saatgut u. Kartoffeln sowie Anbauratschläge gratis.

Rassenheide bei Stettin.

Graf Arnim-Schlagenthin.



Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"** ist der beste, beliebteste u. vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. — **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.** — Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur u. Namen **„Jodella"**. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen! — Preis: Mk. **2.30** und **4.60.** — Frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Detmold Lage, Lemgo, Salzuflen, Herford, Horn** 2c. 2c. 12724

Liebig's

Seit über 40 Jahren unerreicht.

Fleisch-Extract.

3922

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** 30 Pfennig. Für 1 Pfund **Wolle** nur 50 Pfennig. Zu nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung:

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark.
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark,
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Ott'sche Griechische Weine

als die besten aller Südweine, ärztlich empfohlen, feine blumige, bekömmliche Tischweine, weiß und rot, süße und nicht süße, milde und kräftige Frühstück- und Krankenweine, eingeführt durch 1835

Friedr. Carl Ott
Würzburg,
sind in **Detmold** nur bei
G. Stuckmann
zu haben.

Wer echte Ott'sche Weine will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschen-Aufschriften!



3983

Fr. Wenzel, Herford.

Kleider-Stoff Versand

portofrei
Michaelis & Meier
Hamburg.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** 97 Oranienstrasse 65.

5282

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei
gibt unerhalt blendend weisse Wäsche

5622*

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

4023

GEOLIN



13260

Patent-Bureau Klostermann in Berlin

Alt-Moabit 82 a, N. W. 21.

Ia. holländische Torfstreu. (3216

Brun. Ra. bowsky, Duisburg a. Rh.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür. 4566

Einj.-Fähr.-, Prim.-, Abitur.-Ex. **Schnell sicher.** Progr. frei. Ostern 1906 best sämtl. Prüflinge.

Sachsen-Altenburg.

Technikum Altenburg

Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- u. Wasserfachs.
Programm frei.

(3896)

Technikum Strelitz

in Mecklenb.
Einzelunterr. Eintritt tägl.
Unterr. n. Methode Hittenkofer.
Progr. u. erech. v. Sekretariat.

4991

Technikum Strelitz

Maschinenbau, Elektrotechnik Baugewerk- und Tiefbauschule Innungsberecht. Staatsaufsicht. Tonindustrieschule.

4690

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität
Fässer 100—400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30—75 Pfd. no. Ztr. M. 14

Emaille-Eimer	netto 25 Pfund	M. 4.—
Emaille-Eimer	netto 15 Pfund	M. 3.—
Emaille-Wannen	ca. 50 Pfd.	M. 10.—
„ „ Kochtöpfe	„ 25 „	„ 5.25
„ „ „	„ 50 „	„ 10.—
„ „ „	„ 25 „	„ 5.25
Post-Em.-Eimer br.	„ 15 „	„ 3.75
„ „ Kochtopf	„ 10 „	„ 2.—
„ „ „	„ 10 „	„ 2.50

— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Bei Magenleiden

Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
3 Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50, Gewürz 2, Alkohol 50, Zimmtwasser 20.
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Rousset.



Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei. 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Bestellen Sie zur Probe:

Ia Weisswein 30 Liter
Ia Rotwein von 12 Mk. an
30 Liter
ganz unverfälscht gegen Nachn. Fass leihweise u. fr. zurückzus. bei der Kellerei
Grünewald Edesheim Rhpf.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass.

Elektromonteur-Schule

Köln/Rh. Lüttichstr. 8.
Fachausbildung. Vierteljahrskurse f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos durch Vorstand.

Unentbehrlich für Radfahrer

ist Beckers Kotschützer für Fahrräder etc. D. R. G. M. 245213. Ermöglicht das Fahren bei jedem Wetter, schützt die empfindlichen Teile und den Fahrer. Leicht anzubringen. Versand franko gegen Einsendung von Mk. 3,25 oder Nachnahme Mk. 3.45.
Hermann Becker, Bünde i. W., Tie-Str. 5.

Haarkrankheiten

wie Haarschwund, Ausfall, übler Geruch, Weichselzopf, vorzeitiges und plötzliches Ergrauen, Knoten, Nüsse, kreisförmige Kahlheit in Kopf- und Barthaar, Haarspalt, Ausschlag etc. behandelt mit Erfolg **Peter Zlervas, Kalk 52.**

Garantiert naturreiner Blüten-Honig

Ia Heide-Leck-Honig 10 Pfd Emaille-Eim. M. 7,50 franko Nachn.
Ia Heide-Seim-Honig 10 Pfd Emaille-Eim. M. 6,50 franko Nachn.
Celle (Lüneburg. Heide)
E. F. Grote Nachf. Friedr. Stecher.

Bandwurm m. Kopf

Maden- und Spulwürmer

beseitigt unfehlbar m. seit Jahren mit best. Erfolg angewandt. Bandwurmmittel „Peroxocep". Zu hab. in all. Drogerien. Preis Mk. 1,50 m. Ungar. Salz Mk. 2,50.
A. Dehlsen, Chem. Lab. **Itzehoe.**

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. lief. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kurtz Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Neues Pflaumenmus

garant. rein, dick u. süss: 28 Pfund Em.-Eimer Mk. 3,75 Nachn. **A. Hoffmann,** Magdeburg, Augustastr. 34.

WAS IST DAS?

Ein Dankschreiben von Ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Macht" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den :: Verlag für moderne Literatur. ::

Robert Nitzschke, Leipzig 54.

Größte Gewinnchancen.

Zu je 25 ganzen Losen aufeinander folgender Nummern Preussische Klassenlotterie, in hundertstel Anteile geteilt, 1 Anteil und Klasse 11 bis 12 Mk., werden noch Teilnehmer gesucht. Sofortige Anmeldung notwendig.
Offerten „**K. Z. hauptpostlagernd Hannover.**

Lieben Sie

Verdienst von M. 10,00 pro Tag u. sind b. Landstätten gut bekannt, so verlangen Sie **sofort** Prospekte u. **Verkaufsbedingung über Fleischmehl, Futterkalk, Fleischmehl**
Ad. Gedrath, Hamburg I 12 b



„Brunswiga"-Apparate sind die besten u. billigsten. Feinste Optik. Illustr. Preislisten mit den neuest. Modellen grat. u. frko. Angenehme monatl. Ratenzahlungen.
R. BELTZ, Braunschweig.

Cigarren u. Cigaretten

in allen Preislagen.
Als besonders empfehlenswert:
Cranillo Mk. 55,— 01 Prado . . . Mk. 75,—
Francisca „ 75,— Flor de Morebe Mk. 90,— pro Mille. 4 verschied. Cigarren. Gros-Abnehmer, automatischer Geschmack feinsten Tabaken hergestellt. Von 300 Mk. ab franco. Probekiste nicht unter 10 Mk. — Garantie: Zurücknahme.
August Horst, Cig.-Fabr.-Lager, Hanau a. M.

Protestantis

Das Februarhe... von Georg Stilte, B... Harnack über Prote... land, die so viel Au... heit des Wahlkampf... den Konfessionen be... Annäherung aufzuw... blieben sind.

Im Märzheft ... Professor der Gesch... das Thema auf un... Ergebnissen, die de... Herausgeber der Ze... über in seiner den... handelnden „Politi... uns vor, ein wie n... der Bildung der N... zieht daraus den ... nationale Einheit ... Zwiespalt leben. ... dau der römischen ... unzerbrechlich; ein... schlossen. Preußen ... auf protestantischer ... Das ist eben der ... Zentrums so schwer ... Art von Vorwurf ... handelt. Staatsre... Das Zentrum ist ei... gierung ist konstitu... geordneten ausein... sie sein wie sie woll... zu leugnen, daß ... Verdienste erwor... flussung durch das ... malen Gedanken, d... Abgrund des Ionf...

Wie sollen wir ... einfach offen lassen ... Einheit. Es wir... wenn wir die überl... in alter Weise neb... Kreisen hat man ... gemeinsame Kampf... romischen Universal... fürsten Hort gege... wahren und die ... führen werde. ... Wahlkampf gekniet... Felsen Petri, sond... die revolutionären ... überwältigt. Es ... im besten Sinne ... sellschaft leben; all... in protestantischen ... werden sich kaum ... wir nie zur Einhei...

Es gibt nur ei... Lenz sind darin ge... über alle konfessione... Einheit der Weltan... nationale Einheit ... jenen in unser... ung, die, von Less... Ranke getragen, d... Religion darstellt. ... es sein mag, trotz ... auch in der katholi... immer noch lebend... müssen wir die ... Gedanke selber ... Wege der Orthodox... auf die nur schärfs... Der Weg der Wisse... der Philosophie, d... man zueinander ge...

№ 53.